



Nachhaltigkeitsstrategie Stadt Lüdenscheid



GLOBAL
NACHHALTIGE
KOMMUNE NRW



Nachhaltigkeitsstrategie Stadt Lüdenscheid



Inhalt

Vorwort	5
1 Einleitung	6
2 Projektkontext	8
2.1 Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung	9
2.2 Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele	10
2.3 Nachhaltige Entwicklung in der EU	12
2.4 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	13
2.5 Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen	14
3 Modell zur Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene	16
3.1 Aufbauorganisation	17
3.2 Bestandsaufnahme und Vorstellung der Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung	19
3.3 Erarbeitung des Handlungsprogramms	22
3.4 Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie	24
3.5 Umsetzung und Monitoring	24
3.6 Evaluation und Fortschreibung	24
4 Entwicklungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie	26
4.1 Kommunales Kurzportrait	27
4.2 Aufbauorganisation	28
4.3 Projektlauf	31
4.4 Bestandsaufnahme und priorisierte Themenfelder	32
5 Handlungsprogramm der Stadt Lüdenscheid	34
5.1 Präambel	36
5.2 Themenfeld 1 · Lebenslanges Lernen & Kultur	38
5.3 Themenfeld 2 · Nachhaltiger Konsum & Gesundes Leben	44
5.4 Themenfeld 3 · Globale Verantwortung & Eine Welt	50
5.5 Themenfeld 4 · Klimaschutz & Energie	60
5.6 Themenfeld 5 · Nachhaltige Mobilität	74
5.7 Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030	82
6 Empfehlungen zur Umsetzung und Verfestigung der Nachhaltigkeitsstrategie	84
6.1 Verfestigung der Aufbauorganisation	85
6.2 Umsetzung und Monitoring	86
6.3 Evaluation und Fortschreibung	87
7 Anhang	88



GLOBAL
NACHHALTIGE
KOMMUNE NRW

Nachhaltigkeitsstrategie Stadt Lüdenscheid

März 2021

Vorwort



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

„Stellen Sie sich vor, im Jahr 2030 gehört Lüdenscheid zu den nachhaltigsten und klimafreundlichsten Städten Deutschlands und gilt als Vorbild für viele Kommunen.“ Nur eine Utopie?

Der Grundstein dafür ist mit unserer Nachhaltigkeitsstrategie gelegt, die Verwaltung und Zivilgesellschaft über zwei Jahre hinweg entwickelt haben. Ein besonderer Fokus lag auf den Themen „Lebenslanges Lernen und Kultur“, „Nachhaltiger Konsum und Gesundes Leben“, „Energie und Klimaschutz“, „Globale Verantwortung“ und „Nachhaltige Mobilität“. Die intensive Bürgerbeteiligung über die gesamte Projektlaufzeit in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten der Verwaltung haben meinen Vorgänger und mich als Bürgermeister besonders gefreut. Gemeinsam ist es uns im Prozess gelungen, klare Ziele zu formulieren und eine Vision für die Stadt zu entwickeln, die ein wichtiger Bestandteil einer Gesamtvision für Nachhaltigkeit und Klimaschutz sein wird. Die Teilnahme am Projekt „Global Nachhaltige Kommune“ war dabei für uns enorm hilfreich. Uns als Stadt sind die Herausforderungen in Bereichen wie Demografie, Bildung, Fachkräftemangel, Klimawandel und nicht zuletzt der Corona-Pandemie bewusst. Ich bin dankbar, mit der Nachhaltigkeitsstrategie nun ein Instrument zu haben, das die genannten Bereiche bündelt, vernetzt und miteinander in Einklang bringt. Jetzt geht es um die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie. Als Bürgermeister der Stadt Lüdenscheid werde ich hierfür die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen: die Einrichtung eines neuen Fachbereichs, der sich federführend und in Zusammenarbeit mit allen wichtigen Akteuren und Fachdiensten um die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz kümmert. Einen zukunftsweisenden Ausschuss, der die Relevanz dieser Themen politisch untermauert, gibt es bereits.

An dieser Stelle gilt mein besonderer Dank der LAG21 für die Gestaltung, Moderation und professionelle Begleitung bei der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie. Darüber hinaus möchte ich mich bei allen Institutionen sowie Bürgerinnen und Bürgern bedanken, die sich mit beeindruckendem Interesse an der Erarbeitung der Strategie beteiligt haben. Zu guter Letzt bedanke ich mich bei allen Mitarbeitenden der Stadtverwaltung, die diesen Prozess mit viel Engagement begleitet haben.

Unser gemeinsames Motto für die Zukunft lautet: Auf geht's! Gemeinsam schaffen wir es, die Utopie Wirklichkeit werden zu lassen!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Sebastian Wagemeyer".

Sebastian Wagemeyer

Bürgermeister der Stadt Lüdenscheid

1

Einleitung

"Be a global citizen. Act with passion and compassion. Help us make this world safer and more sustainable today and for the generations that will follow us. That is our moral responsibility."

„Seien Sie globale Bürgerinnen und Bürger. Handeln Sie mit Leidenschaft und Mitgefühl. Helfen Sie uns, die Welt sicherer und nachhaltiger zu gestalten – sowohl heute als auch für nachfolgende Generationen. Dies ist unsere moralische Verantwortung.“

(Ban Ki-Moon, UN-Generalsekretär von 2007-2016)

Im September 2015 verabschiedete die Vollversammlung der Vereinten Nationen (engl. United Nations, UN) mit der Agenda 2030 und ihren Globalen Nachhaltigkeitszielen (engl. Sustainable Development Goals, abgekürzt SDGs) ein universelles Zielsystem, um eine weltweite Transformation in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung anzustoßen. Das Zielsystem besteht aus 17 Hauptzielen sowie 169 Unterzielen und stellt erstmals einen gemeinsamen Bezugsrahmen für alle UN-Mitgliedstaaten dar. Sowohl Industrie- als auch Schwellen- und Entwicklungsländer („Globaler Süden“) sind damit in der Verantwortung, ihren Beitrag zur Umsetzung einer global nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Für die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 müssen alle politischen Handlungsebenen - international, national, regional und kommunal - einbezogen werden. In Deutschland sind Bund, Länder und Kommunen deshalb aufgefordert, die globalen Ziele auf ihre jeweilige Ebene „herunterzubrechen“. Vor diesem Hintergrund wurde die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) überarbeitet und ihre inhaltliche Struktur an den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen ausgerichtet. Auch die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen (NHS NRW) orientiert sich an der Agenda 2030 und stellt entsprechende Bezüge zu den SDGs dar.

In Wissenschaft, Politik und Praxis herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass die kommunale Ebene eine zentrale Rolle für die erfolgreiche Umsetzung der SDGs spielt. So sieht die Agenda 2030 die Kommunen in einer Schlüsselposition und fordert eine enge Einbindung lokaler Behörden. Auf der konkreten Umsetzungsebene vor Ort werden entscheidende Weichen für die Erreichung vieler SDG-Unterziele gestellt. Vor diesem Hintergrund haben bereits 167 deutsche Kommunen die Musterresolution „2030 – Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ (Deutscher Städtetag, Rat der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion) unterzeichnet. Die Entwicklung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien, die an der Agenda 2030 ausgerichtet sind, steckt jedoch noch in den Anfängen. Im Rahmen des Projekts „Global Nachhaltige Kommune NRW“ (GNK NRW) werden Kommunen bei diesem Vorhaben begleitet.

Nachdem von 2016 bis 2018 bereits 15 Kommunen in NRW erfolgreich bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien begleitet wurden, ging das Projekt von 2019 bis 2021 mit 15 weiteren Kommunen in seine zweite Runde. Alle Kommunen haben ihre integrierten Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der Agenda 2030 und der SDGs sowie unter Berücksichtigung der DNS und der NHS NRW erarbeitet. Das Projekt GNK NRW wurde von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von ENGAGEMENT GLOBAL in Zusammenarbeit mit der LAG 21 NRW im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung umgesetzt.



Gruppenfoto zur Auftaktveranstaltung im Projekt GNK NRW am 27.06.2019 in Düsseldorf

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie ist das Ergebnis eines zweijährigen Beteiligungs- und Erarbeitungsprozesses. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft hat die Stadt Lüdenscheid in Zusammenarbeit mit der SKEW und der LAG 21 NRW die Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet.

Das Projekt wurde begleitet durch einen Projektbeirat, in dem das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, die kommunalen Spitzenverbände, die Staatskanzlei NRW, die Verbraucherzentrale NRW, der Naturschutzbund NRW, das Eine-Welt-Netz NRW sowie das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung vertreten waren.

- In der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Lüdenscheid werden in Kapitel 2 zunächst der Projektkontext sowie allgemeine Grundlagen erläutert. Hierzu werden die Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung, die Agenda 2030, die DNS und die NHS NRW vorgestellt.
- Nachfolgend wird in Kapitel 3 auf das Modell zur Entwicklung und Umsetzung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien eingegangen. Dies umfasst die einzelnen Elemente der Nachhaltigkeitsstrategie sowie die jeweiligen Prozessschritte (wie Aufbauorganisation, Bestandsaufnahme, Evaluation und Fortschreibung).
- In Kapitel 4 werden die zentralen kommunalspezifischen Arbeitsschritte der Stadt Lüdenscheid zur Erarbeitung der integrierten Nachhaltigkeitsstrategie beschrieben. Neben einem kommunalen Kurzportrait stehen hier der konkrete Projektablauf und die Arbeitsgremien sowie die Ergebnisse der Bestandsaufnahme im Fokus.

 **Kapitel 5 stellt das Kernstück der Nachhaltigkeitsstrategie dar. Es beinhaltet das Handlungsprogramm der Stadt Lüdenscheid zu priorisierten Themenfeldern. Nach einer einleitenden Präambel werden zu jedem Themenfeld 1.) eine Leitlinie, 2.) strategische Ziele, 3.) operative Ziele sowie 4.) eine Maßnahmen- und Ressourcenplanung vorgestellt. Anschließend werden die inhaltlichen Bezüge zur Agenda 2030 dargestellt.**

- Kapitel 6 geht abschließend auf den weiteren kommunalspezifischen Prozessverlauf und die Verfestigung der Strategie ein.

2

Projektkontext

Das folgende Kapitel stellt einführend den Kontext des Projekts GNK NRW vor. Hierzu wird zunächst auf zentrale Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung, an denen sich das Projekt orientiert, eingegangen. Im Zentrum steht hier die integrative Verknüpfung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Belange auf der Grundlage der natürlichen planetaren Belastungsgrenzen. Ein entscheidendes Ziel des Projekts besteht dabei in der vertikalen Integration der verschiedenen politischen Handlungsebenen. Bei der Entwicklung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien werden entsprechend die Zielsetzungen auf globaler Ebene (Agenda 2030), die Europäische Nach-

haltigkeitspolitik, die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie sowie die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes NRW systematisch berücksichtigt. Eine Global Nachhaltige Kommune leistet somit insgesamt einen Beitrag für die Umsetzung internationaler, nationaler und regionaler Nachhaltigkeitsziele im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklungsstrategie, die sektorenübergreifendes Denken und Handeln fördert.

Überblick

2.1 — Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung	9
2.2 — Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele	10
2.3 — Nachhaltige Entwicklung in der EU	12
2.4 — Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	13
2.5 — Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen	14

2.1

Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung

Die im Rahmen des Projekts GNK NRW entwickelten Nachhaltigkeitsstrategien zielen auf die Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 ab. Vor diesem Hintergrund orientieren sich die Inhalte der Nachhaltigkeitsstrategien an drei Grundprinzipien: 1.) Starke Nachhaltigkeit, 2.) Generationengerechtigkeit sowie 3.) Menschenrechte. Im Folgenden werden diese drei Grundprinzipien kurz vorgestellt.

Starke Nachhaltigkeit

Im Konzept der Starken Nachhaltigkeit finden wirtschaftliches und soziales Handeln innerhalb der Ökosystemgrenzen der Erde statt. Die natürlichen Ressourcen und die Umwelt bilden somit die Grundlage für alle menschlichen Entwicklungsfelder inklusive der entsprechenden ökonomischen und sozialen Subsysteme. Am Konzept der Starken Nachhaltigkeit orientiert sich z. B. auch das Konzept des Ökologischen Fußabdrucks. Abbildung 1 zeigt auf, wie das anthropogene Handeln das Naturkapital negativ beeinflusst bzw. inwiefern die natürlichen Planetaren Ökologischen Grenzen (engl. planetary boundaries) überschritten werden. Steffen et al. gehen in ihrer Veröffentlichung „Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet“ davon aus, dass bereits vier der neun definierten planetaren Belastungsgrenzen (Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Stickstoffkreislauf und Flächennutzung)¹ überschritten werden und diese Überbeanspruchung mittel- bis langfristig die menschlichen Lebensgrundlagen bedroht.

Generationengerechtigkeit

Der Begriff der Nachhaltigen Entwicklung ist eng mit jenem der Generationengerechtigkeit verbunden. Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED) hat 1987 in ihrem wegweisenden „Brundtland-Bericht“ Nachhaltige Entwicklung definiert als eine „[...] Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht

¹ vgl. Steffen et al. (2015)

² Steffen et al. (2015)

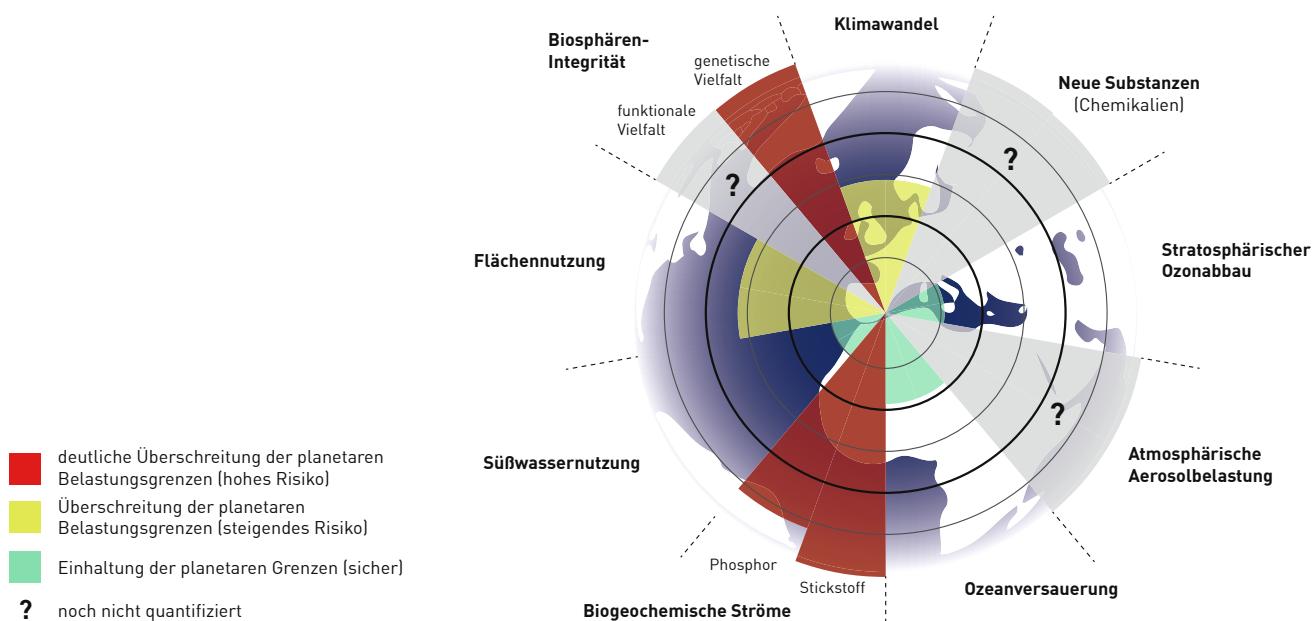


Abbildung 1: Die Planetaren Ökologischen Grenzen / © LAG 21 NRW nach Steffen et al.²

befriedigen können.“ Damit ist die heutige Generation in der Verantwortung, im Interesse der Perspektiven späterer Generationen ihren Ressourcenverbrauch entsprechend zu gestalten und anzupassen.

Menschenrechte

Die allgemeinen Menschenrechte bilden die Grundlage demokratischer Rechtssysteme. Es handelt sich um universelle Grundrechte, die allen Menschen zu stehen. Die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen haben diese Rechte in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 verabschiedet.³ In den meisten Staaten haben sie Verfassungscharakter, so auch in Deutschland. Im Kontext der Agenda 2030 hat insbesondere der universelle Charakter der Menschenrechte konzeptionelle Bedeutung. Denn die UN-Mitgliedstaaten haben die Globalen Nachhaltigkeitsziele explizit am Prinzip „niemanden zurücklassen“ orientiert. Auch das Indikatorensystem der Agenda 2030 berücksichtigt dies durch eine ausdifferenzierte Messung der Zielerreichung in Bezug auf verschiedene gesellschaftliche Gruppen.⁴

2.2

Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele

Im Jahr 2015 endete der Zeithorizont der acht Millenniums-Entwicklungsziele (engl. Millennium Development Goals, MDGs). Sie stellten ein globales Zielsystem mit primär entwicklungspolitischen Zielsetzungen dar: Überwindung von Hunger, Armut und Krankheit, das Ermöglichen von Bildungschancen, Geschlechtergerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit sowie die Etablierung globaler Partnerschaften. Mit dem Auslaufen der Millenniums-Entwicklungsziele stellte sich die Frage, wie die globalen Herausforderungen von allen Staaten gemeinsam auch in Zukunft bewältigt werden können. Die UN entwarfen unter Mithilfe von internationalen Experten ein neues Zielsystem, die Globalen Nachhaltigkeitsziele. Es ist Teil der UN-Resolution aus dem Jahre 2015 „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ und bildet die messbare Grundlage für deren Umsetzung. Auf der UN-Vollversammlung in New York verabschiedeten am 25. September 2015 die Regierungschef*innen der UN-Mitgliedsstaaten die Resolution zur Agenda 2030.⁵

Aufbau und Struktur der Strategie

Die Agenda 2030 besteht zunächst aus einer kurzen Einführung. Diese beinhaltet im Wesentlichen eine Vision, Grundsätze, eine Beschreibung der aktuellen weltweiten Herausforderungen, eine Darstellung der inhaltlichen Schwerpunkte sowie eine Erläuterung des Zielsystems, der Umsetzungsmittel und des Monitorings. Das Zielsystem beinhaltet 17 Hauptziele (goals, siehe Abbildung 2) und 169 Unterziele (targets). Die Zielerreichung soll anhand von rund 230 Indikatoren gemessen werden, die von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Fachorganisationen und Expert*innen der Mitgliedsstaaten, erarbeitet wurden.

Inhaltliche Schwerpunkte und Spezifika

Die Agenda 2030 definiert fünf zentrale Themenfelder einer nachhaltigen Entwicklung als inhaltlichen Kern der Globalen Nachhaltigkeitsziele: Menschen, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft. Die Globalen Nachhaltigkeitsziele bilden erstmals für alle Staaten einen gemeinsamen Bezugsrahmen und

³ UN-Generalversammlung (1948)

⁴ UN-Generalversammlung (2015)

⁵ UN-Generalversammlung (2015)



Abbildung 2: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele / © United Nations

1 2 3 4 5 6 7

sind auch in Deutschland für Bund, Länder und Kommunen handlungsleitend. So waren sie im Jahr 2016 bereits die zentrale Grundlage für die Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) und haben die Landesnachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen (NHS NRW) entscheidend beeinflusst.

Die Agenda 2030 und die Globalen Nachhaltigkeitsziele zeichnen sich aus Sicht von Experten durch eine Reihe von Spezifika aus:

- Die Agenda 21 (Nachhaltigkeitsagenda auf Grundlage der Rio-Deklaration) und die entwicklungspolitische Agenda mit den Millenniums-Entwicklungszielen werden erstmals auf globaler Ebene zur Agenda 2030 zusammengeführt.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele umfassen alle Themenfelder einer Nachhaltigen Entwicklung in der Breite: vom Meeres- und Klimaschutz über Armutsbekämpfung bis hin zu menschenwürdiger Arbeit und Rechtsstaatlichkeit.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele sind ein für alle UN-Mitgliedsstaaten gelendes Zielsystem, dessen Umsetzung auf UN-Ebene regelmäßig überprüft wird.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele gehen in die Tiefe: Das sehr detaillierte und ausdifferenzierte Zielsystem umfasst 17 Oberziele und 169 Unterziele.

Aktuelle Entwicklungen

Die Autorinnen und Autoren der Agenda 2030 regen eine regelmäßige Berichterstattung zur Umsetzung auf der nationalen und subnationalen Ebene an. Im Jahr 2016 haben erstmals Mitgliedstaaten auf UN-Ebene freiwillig über die Umsetzung der Agenda 2030 Bericht erstattet, darunter auch die Bundesrepublik Deutschland. Im Rahmen des sogenannten „Hochrangigen Politischen Forums für Nachhaltige Entwicklung“ der UN legen jährlich verschiedene UN-Mitgliedsstaaten einen entsprechenden Bericht vor. Das Indikatoren-System zur Messung der Fortschritte bei der weltweiten Umsetzung der Agenda 2030 wird jährlich

überprüft und weiterentwickelt. Daten und Erhebungsmethodik liegen im Wesentlichen für etwa 60 % der Indikatoren vor. Die UN erstellt jährliche Fortschrittsberichte zu den SDG-Indikatoren, deren Messbarkeit bereits gegeben ist. Seit 2018 veröffentlichen weltweite Pionierkommunen (u. a. die Städte Bonn und Mannheim) freiwillige Berichte zur Umsetzung der Agenda 2030 auf der kommunalen Ebene an die UN – sogenannte Voluntary Local Reviews (VLR).

2.3

Nachhaltige Entwicklung in der EU

Reflexionspapier der Europäischen Kommission

Als Reaktion auf die Agenda 2030 hat die Europäische Kommission Anfang 2019 ein Reflexionspapier mit dem Titel „Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030“ vorgelegt.⁶ Darin werden zentrale Herausforderungen, vor denen Europa steht, bewertet und mögliche Zukunftsszenarien dargestellt. Die EU-Mitgliedsstaaten haben anschließend ihre Schlussfolgerungen im Rat verabschiedet. Der Rat betont die Ambition der EU, bei der Umsetzung der Agenda 2030 eine führende Rolle zu spielen. Zu den wesentlichen Grundlagen für eine nachhaltige Zukunft werden folgende Themenbereiche identifiziert: ein Übergang von der linearen zur Kreislaufwirtschaft; eine nachhaltige Ausrichtung der Landwirtschaft und des Lebensmittelsystems; eine zukunftssichere, kohlenstoffarme Gestaltung der Energieversorgung, Gebäude und Mobilität; die Sicherstellung einer sozial gerechten Nachhaltigkeitswende; der Schutz der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme sowie die Bekämpfung des Klimawandels. Das Reflexionspapier führt das Projekt GNK als europäisches Best-Practice-Beispiel für SDG 11 („Nachhaltige Städte und Gemeinden“) auf.

Europäischer „Green Deal“

Ende 2019 stellte die Europäische Kommission den sogenannten „Europäischen Grünen Deal“ vor, als integralen Bestandteil zur Umsetzung der Agenda 2030.⁷ Der „Green Deal“ umfasst einen Fahrplan zur Umgestaltung der EU-Wirtschaft für eine nachhaltige Zukunft. Er stellt als übergeordnetes Ziel auf, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Bis 2050 sollen in der EU die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null reduziert werden. Dieses Ziel wurde im Frühjahr 2020 in einem Vorschlag für ein europäisches Klimagesetz verankert. Darüber hinaus werden folgende weitere zentrale Themenbereiche identifiziert, für die im Rahmen des Fahrplans jeweils nächste Schritte der EU formuliert werden (insbesondere die Vorlage einer europäischen Industriestrategie, ein Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft sowie eine neue Landwirtschafts- und Biodiversitätsstrategie):

- Versorgung mit sauberer, erschwinglicher und sicherer Energie
- Mobilisierung der Industrie für eine saubere und kreislauforientierte Wirtschaft
- Energie- und ressourcenschonendes Bauen und Renovieren
- Nachhaltige und intelligente Mobilität
- Entwicklung eines fairen, gesunden und umweltfreundlichen Lebensmittelsystems
- Ökosysteme und Biodiversität erhalten und wiederherstellen
- Eine schadstofffreie Umwelt

⁶ Europäische Kommission (2019a)
⁷ Europäische Kommission (2019b)

Insgesamt soll das Leitbild der Nachhaltigkeit in alle Politikbereiche der EU integriert werden. Zur Finanzierung kündigte die Kommission an, eine Billion Euro

zu mobilisieren. Über den sogenannten „Mechanismus für einen gerechten Übergang“ soll sichergestellt werden, dass Strukturwandelprozesse hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft sozial verträglich verlaufen. Hier sieht die Kommission einen Fonds für die am stärksten betroffenen Regionen vor, der insgesamt 100 Milliarden Euro im Zeitraum 2021 bis 2027 zur Verfügung stellen soll.

2.4

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Die erste nationale Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland legte die Bundesregierung im Jahr 2002 zum Weltgipfel der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg vor. Sie kam damit einer auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro formulierten Aufforderung nach, Nachhaltigkeitsstrategien auf nationaler Ebene zu entwickeln. Seit 2004 wird die Strategie in Form von Fortschrittsberichten alle vier Jahre regelmäßig fortgeschrieben. Alle zwei Jahre dokumentieren zudem Indikatorenberichte des Statistischen Bundesamtes die Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie. Vor dem Hintergrund der nationalen Umsetzung der globalen Agenda 2030 verabschiedete die Bundesregierung Anfang des Jahres 2017 eine umfassend überarbeitete Neuauflage mit dem Titel „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ (DNS).

Aufbau der Strategie und inhaltliche Schwerpunkte

Mit der Verabschiedung der DNS hat die Bundesregierung die Globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 als zentrales Strukturelement für die Nachhaltigkeitsstrategie auf Bundesebene eingeführt. So entsprechen die 17 nationalen Ziele den globalen Zielsetzungen.⁸ Kern der DNS ist ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem, welches Ziele mit Zeitrahmen zur Erfüllung, Indikatoren für ein kontinuierliches Monitoring, Regelungen zur Steuerung sowie Festlegungen zur institutionellen Ausgestaltung beinhaltet.

Die DNS zielt auf eine wirtschaftlich leistungsfähige, sozial ausgewogene und ökologisch verträgliche Entwicklung ab, wobei die „Planetaren Belastungsgrenzen“⁹ zusammen mit der „Orientierung an einem Leben in Würde für alle“ die absolute äußere Beschränkung vorgeben. Die Planetaren Ökologischen Grenzen definieren demnach einen ‚sicheren Handlungsräum‘, innerhalb dessen Entwicklung, globale Gerechtigkeit, Wohlstand und ein ‚gutes Leben‘ dauerhaft gesichert werden können. In der DNS wird außerdem der erforderliche Transformationsprozess, die internationale Perspektive sowie der ebenen- und akteursübergreifende Ansatz hervorgehoben. Die Strategie sieht Maßnahmen zur Umsetzung der SDGs auf drei Ebenen vor: Maßnahmen mit Wirkung in Deutschland, Maßnahmen durch Deutschland mit weltweiten Wirkungen sowie Maßnahmen mit Deutschland im Rahmen der Zusammenarbeit mit anderen Ländern.

Aktuelle Entwicklungen

Ende 2018 beschloss das Bundeskabinett eine Aktualisierung der DNS, welche die bisherige Strategie ergänzt. Die Aktualisierung umfasst neben einer Anpassung der Indikatoren unter anderem neu formulierte Prinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung sowie einen Bericht zu institutionellen Strukturen und zum Einbezug gesellschaftlicher Akteursgruppen. Weiterhin wurde das Projekt GNK vom Staatssekretärsausschuss der Bundesregierung als Leuchtturmprojekt 2018 zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ausgezeichnet. Zur Weiterentwicklung wurde 2018

⁸ Vgl. Bundesregierung (2017)

⁹ Vgl. Steffen et al. (2015)

ein „Peer Review“-Verfahren vom Rat für Nachhaltige Entwicklung durchgeführt, um Empfehlungen internationaler Expert*innen einzuholen. Für eine breite Konsultation der Öffentlichkeit fanden von Oktober 2019 bis Februar 2020 zudem bundesweit Dialogkonferenzen statt. Die Ergebnisse der Konsultationen mündeten in eine überarbeitete Dialogfassung der DNS, die Anfang Oktober 2020 veröffentlicht wurde.¹⁰

2.5

Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen

Neben der Bundesregierung verfügt die große Mehrzahl der Bundesländer über eigene Nachhaltigkeitsstrategien. Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat erstmals im Juni 2016 eine Nachhaltigkeitsstrategie für NRW (NHS NRW) beschlossen. Diese war die erste Strategie eines Bundeslandes, welche die globale Agenda 2030 und die SDGs systematisch berücksichtigt. Sie wurde im Rahmen einer breiten öffentlichen Konsultation diskutiert, unter anderem auf jährlichen Nachhaltigkeitstagungen und in Online-Beteiligungsphasen. Im September 2020 wurde eine umfangreiche Aktualisierung der NHS NRW durch einen Kabinettsbeschluss der Landesregierung verabschiedet.¹¹

Aufbau der Strategie und inhaltliche Schwerpunkte

Den Kern der aktualisierten NHS NRW aus dem Jahr 2020 bilden 67 Ziele und Indikatoren, die sich analog zur DNS am strukturellen Rahmen der 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele orientieren. Jedes SDG wird außerdem durch Nachhaltigkeitspostulate und Vertiefungsbeispiele zu praktischen Umsetzungen auf den NRW-spezifischen Kontext heruntergebrochen. Themenübergreifende Umsetzungsinstrumente und -strukturen werden in spezifischen Unterkapiteln der Strategie aufgeführt und durch die NRW-Nachhaltigkeitsberichterstattung ergänzt, die der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) über das Portal www.nachhaltigkeitsindikatoren.nrw.de veröffentlicht.

Aktuelle Entwicklungen

Über den Fortschritt der Umsetzung der NHS NRW soll einmal pro Legislaturperiode online Bericht erstattet werden. Begleitet werden soll die Vorbereitung des Fortschrittsberichts von einem breiten Beteiligungsprozess unterschiedlicher Stakeholder*innen. Auf Grundlage der 67 Ziele und Indikatoren wird IT.NRW den Internet-Auftritt unter www.nachhaltigkeitsindikatoren.nrw.de überarbeiten. Zudem wird ein Nachhaltigkeitsbeirat von der Landesregierung eingesetzt, der bei der Umsetzung, Evaluierung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie beratend zur Seite steht.

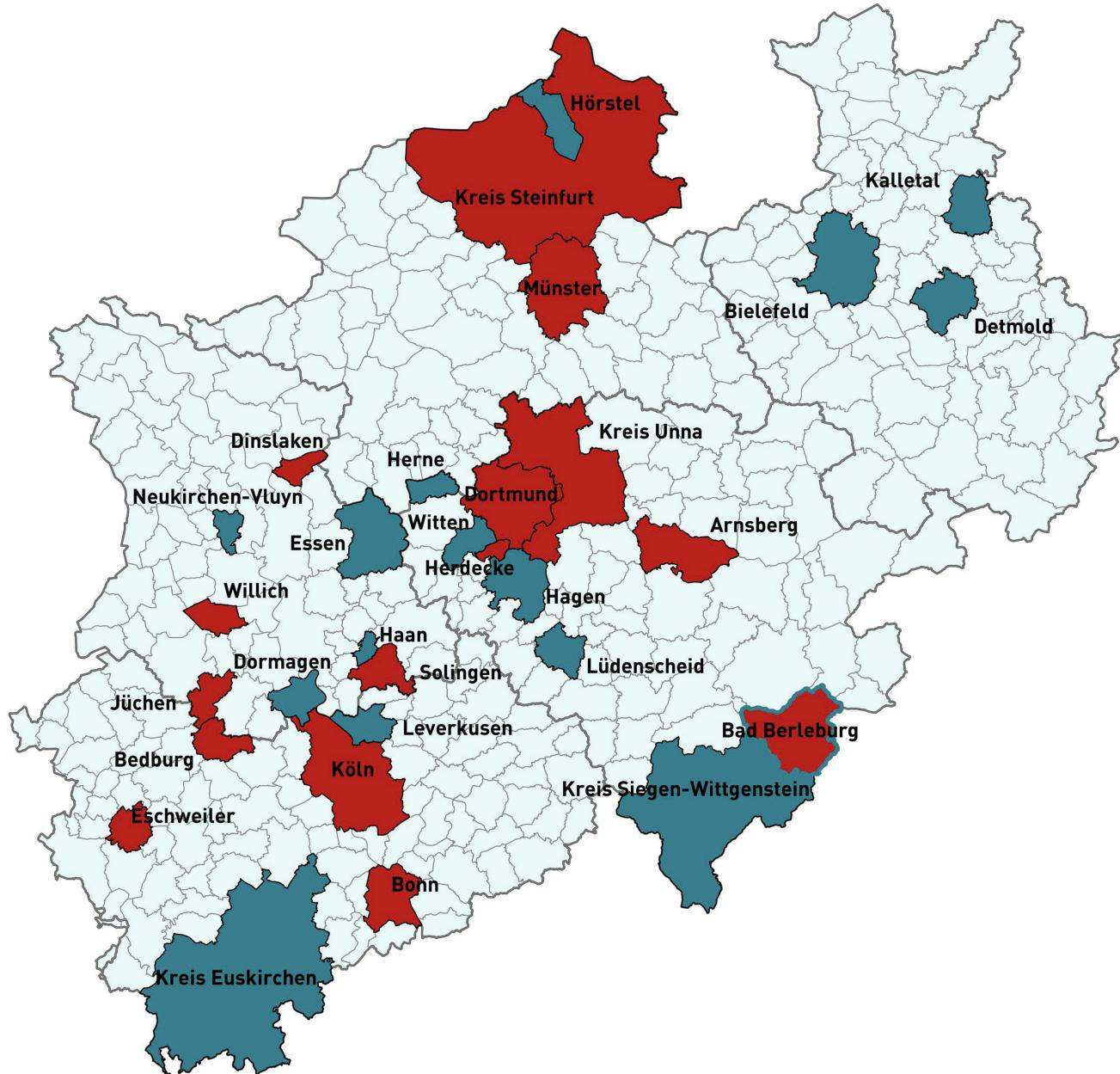
¹⁰ Bundesregierung (2020)

¹¹ Landesregierung NRW (2020)



GLOBAL
NACHHALTIGE
KOMMUNE NRW

Übersicht der 30 Modellkommunen des Projekts GNK NRW (erste und zweite Projektlaufzeit)



1 2 3 4 5 6 7

GNK NRW Kommunen
der ersten Projektlaufzeit

GNK NRW Kommunen
der zweiten Projektlaufzeit

Abbildung 3: Die 30 Modellkommunen des Projektes GNK NRW / © LAG 21 NRW

3

Modell zur Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene

Das GNK NRW-Modell zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene basiert auf einem kooperativen Planungsverständnis.¹² Alle relevanten Akteure werden von Beginn an im gesamten Planungsprozess eingebunden, sodass die Nachhaltigkeitsstrategien gemeinsam in einem partizipativen Prozess entwickelt werden.

Die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategien ist zudem als kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) angelegt (siehe Abbildung 4). Der KVP stellt als fortwährender Überarbeitungszyklus die Wirksamkeits- und Erfolgskontrolle des Handlungsprogramms der Nachhaltigkeitsstrategie sicher und zielt auf die stetige

Verbesserung und Weiterentwicklung der formulierten Inhalte (u. a. thematische Leitlinien sowie strategische und operative Ziele) ab.

Nach dem GNK NRW - Modell gliedert sich die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie in sechs wesentliche Arbeitsschritte (siehe Abbildung 4): 1.) Einrichtung einer Aufbauorganisation, 2.) Bestandsaufnahme, 3.) Erarbeitung des Handlungsprogramms, 4.) Politischer Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie, 5.) Umsetzung und Monitoring sowie 6.) Evaluation und Fortschreibung. In den folgenden Kapiteln werden die einzelnen Arbeitsschritte modellhaft dargestellt.

Überblick

3.1 — Aufbauorganisation	17
3.2 — Bestandsaufnahme und Vorstellung der Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung	19
3.3 — Erarbeitung des Handlungsprogramms	22
3.4 — Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie	24
3.5 — Umsetzung und Monitoring	24
3.6 — Evaluation und Fortschreibung	24

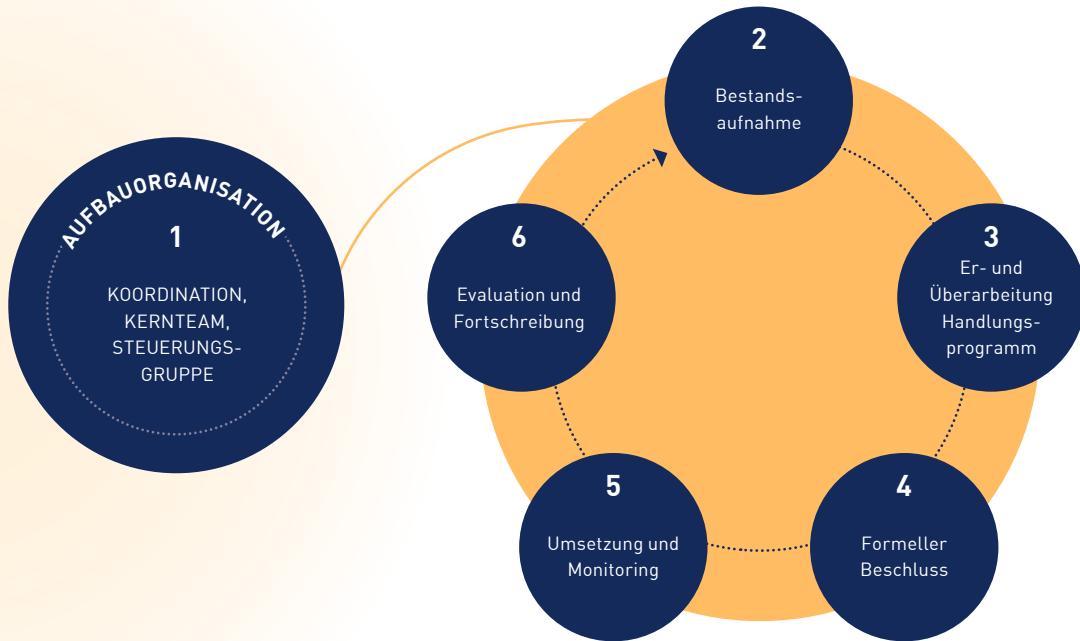


Abbildung 4: Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) / © LAG 21 NRW

3.1 Aufbauorganisation

Das Modell sieht für die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie die Bildung von drei Arbeitsgremien vor: 1.) Koordination, 2.) Kernteam und 3.) Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 5). Die unterschiedlichen Gruppen sind zuständig für die Organisation des Prozesses, die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, eine regelmäßige Berichterstattung sowie die Veröffentlichung der Strategie. Klar definierte Arbeitsstrukturen mit konkreten Verantwortlichkeiten erhöhen dabei die Prozesssicherheit, Transparenz und Effizienz in der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure.¹²

12 vgl. Selle (2000)
13 vgl. Wagner (2015): 72ff.

5
6
7
4
3
1
2

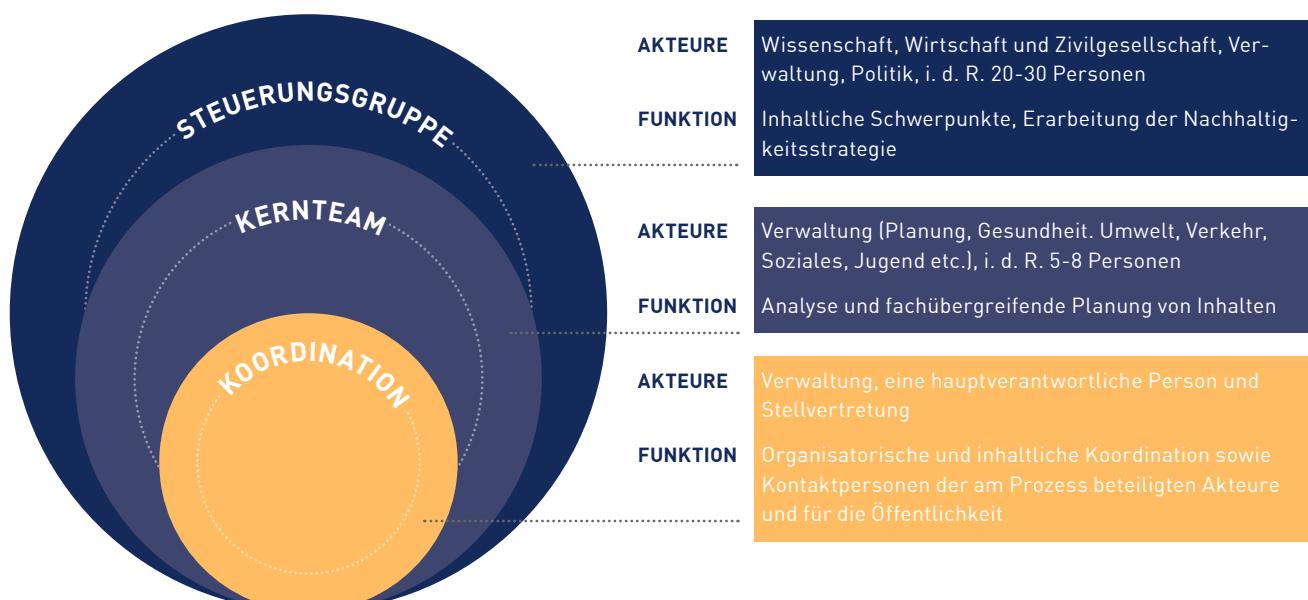


Abbildung 5: Aufbauorganisation / © LAG 21 NRW

Koordination

Die Koordination besteht aus einer für den Prozess hauptverantwortlichen Person aus der Verwaltung sowie einer Stellvertretung. Die Koordination übernimmt primär die Aufgabe, den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie organisatorisch zu steuern. Sie ist die zentrale Anlaufstelle für die unterschiedlichen Akteure und Projektbeteiligten und darüber hinaus für die Ergebnissicherung und die kontinuierliche interne und externe Kommunikation (Öffentlichkeitsarbeit) zuständig. Die Koordination ist dabei Teil des Kernteams (siehe Abbildung 5).

Kernteam

Das Kernteam stellt ein verwaltungsinternes Arbeitsgremium dar und setzt sich i. d. R. aus ca. fünf bis acht Personen aus unterschiedlichen Fachämtern zusammen (z. B. Planung, Gesundheit, Umwelt, Verkehr, Soziales, Jugend, Wirtschaftsförderung). Zentrale Aufgabe des Kernteams ist die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Steuerungsgruppensitzungen, die Aufarbeitung vorangegangener Prozesse mit Bezug zur Nachhaltigen Entwicklung und die Beschaffung notwendiger projekt-relevanter Informationen. Das Kernteam unterstützt weiterhin die Koordination bei der Organisation und Begleitung des Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses der Nachhaltigkeitsstrategie. Das Kernteam ist Teil der Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 5) und nimmt an deren Sitzungen teil. Im Verlauf des Projekts trifft sich das Kernteam zudem regelmäßig zwischen den Steuerungsgruppensitzungen, um deren Inhalte vor- bzw. nachzubereiten.

Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus verschiedenen institutionellen Akteuren zusammen, die aufgrund ihrer Stellung oder Funktion unterschiedliche gesamtgesellschaftliche Interessen vertreten. Dieses Arbeitsgremium versteht sich daher als Format zur Beteiligung von Stakeholdern und ist ein Spezifikum des Managementmodells für die partizipative Entwicklung von integrierten Nachhaltigkeitsstrategien der LAG 21 NRW. Es fußt auf dem o. g. Prinzip der kooperativen Planung.¹⁴

Die Steuerungsgruppe setzt sich i. d. R. aus 20 bis 30 Personen zusammen. Als fester Bestandteil der Steuerungsgruppe sind Vertreterinnen und Vertreter der im Rat der Kommune vertretenden Fraktionen einzubinden. Weitere zu beteiligende

14 vgl. Selle (2000)



Abbildung 6: Elemente der Bestandsaufnahme / © LAG 21 NRW (Ergänzung / © LAG 21 NRW)

Akteure bzw. Institutionen sollen ein breites thematisches Spektrum abbilden. Potenzielle Akteure können Wirtschaftsunternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen, Nichtregierungsorganisationen (NRO), Verbände, Jugendinitiativen, Kirchen etc. sein. Die zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie des Handlungsprogramms. Unter Berücksichtigung der spezifischen (Fach-) Expertisen entwickeln die in der Steuerungsgruppe beteiligten Akteure gleichberechtigt, konstruktiv und dialogorientiert die Ziele und Maßnahmen des Handlungsprogramms.

Die Entscheidungshoheit über die Nachhaltigkeitsstrategie und die Umsetzung der unterschiedlichen Maßnahmen obliegt den formalen Entscheidungsorganen, d. h. den Ausschüssen und Räten der einzelnen Kommunen.

3.2

Bestandsaufnahme und Vorstellung der Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung

Die systematische Bestandsaufnahme dient der Beschreibung des derzeitigen Zustands einer Kommune.¹⁵ Sie ermöglicht eine allgemeine Einschätzung der lokalen Entwicklungstrends. Hierzu werden zum einen statistische Daten (quantitative Analyse) und zum anderen bestehende Konzepte und Strategien, Projekte, (internationale) Städte- oder Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse (qualitative Analyse) herangezogen und ausgewertet. Die zentrale Fragestellung dabei ist: „Welchen Beitrag leistet die Kommune derzeit zur Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung und der SDGs?“. Abbildung 6 gibt einen schematischen Überblick über die Elemente der Bestandsaufnahme, die im Folgenden beschrieben werden.

Quantitative Analyse

Die quantitative Analyse beruht auf einem Indikatorenset, das von der LAG 21 NRW im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW (MULNV) und in Abstimmung mit dem Deutschen Städtetag, dem Städte- und Gemeindebund NRW, dem Landkreistag NRW sowie dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), der Bertelsmann Stiftung und IT.NRW entwickelt wurde.¹⁶ Für eine kommunenspezifische Vertiefung und Ergänzung wird das Indikatorenset mit zusätzlichen kommunalen Indikatoren („Add-On-Indikatoren“) ergänzt.

Qualitative Analyse

Lokale Aktivitäten im Bereich einer Nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 umfassen im Projekt GNK NRW lokale Konzepte und Strategien, Projekte und Maßnahmen, (internationale) Städte- oder Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse. Diese Punkte sind als Bestandteile der qualitativen Analyse definiert und zielen auf einen umfassenden Überblick über die lokalen Aktivitäten im Kontext einer Nachhaltigen Entwicklung in der Kommune ab. Im Rahmen der qualitativen Analyse werden die relevanten Konzepte und Strategien unter anderem auf bereits formulierte Zieldefinitionen (strategische und operative Ziele) durchsucht, sodass Ziele systematisch dargestellt, aber auch Zielkonflikte identifiziert werden können. Weiterhin werden Projekte und Maßnahmen, Städte- oder Projektpartnerschaften mit Kommunen im Ausland sowie politische Beschlüsse gesammelt, die einen direkten oder indirekten Einfluss auf eine Nachhaltige Entwicklung und die Globalen Nachhaltigkeitsziele haben.

¹⁵ vgl. Scholles (2008)

¹⁶ vgl. Reuter et al. (2016)



Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)

Die zusammengefassten Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Bestandsaufnahme werden in Form von zehn themenfeldspezifischen Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analysen (SWOT-Analyse) dargestellt. Die zehn vordefinierten Themenfelder kommunaler Nachhaltigkeit wurden im Vorfeld aus der DNS, der NHS NRW und den in der ersten GNK NRW-Projektaufzeit erarbeiteten kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien abgeleitet. Die SWOT-Analyse dient als Entscheidungshilfe für die Auswahl der priorisierten Themenfelder im Rahmen des partizipativen Erarbeitungsprozesses des Handlungsprogramms.

Vorstellung der Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung

Im Rahmen des GNK NRW Modells wird mit zehn Themenfeldern einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung gearbeitet. Damit sich die Kommunen in einem ersten Durchlauf inhaltlich stärker fokussieren können, ist im Projektverlauf vorgesehen, dass zunächst fünf bis maximal sechs Themenfelder ausgewählt und bearbeitet werden. Die Auswahl erfolgt in den Modellkommunen durch die Steuerungsgruppe auf Grundlage der Bestandsaufnahme. In weiteren Fortschreibungen kann das Handlungsprogramm sukzessive um zusätzliche Themenfelder ergänzt werden. Die Themenfelder stellen eine Synthese aus den Zielen der Agenda 2030 und kommunalen Kompetenzbereichen dar, die sich oftmals auch in den Zuständigkeiten der politischen Ausschüsse in den Kommunen widerspiegeln. Weiterhin bilden die zehn Themenfelder auch mittlerweile bundesweit einen inhaltlichen Orientierungsrahmen für kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung, so sind ein zentrales Strukturelement des vom Rat für Nachhaltige Entwicklung 2021 veröffentlichten „Berichtsrahmen nachhaltige Kommune (BNK)“. Die folgende Übersicht stellt die zehn Themenfeldern einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung mit ihren jeweiligen Kernbezügen zu den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen dar.



Nachhaltige Verwaltung • SDG 5: Geschlechtergerechtigkeit | **SDG 10:** Weniger Ungleichheiten | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 16:** Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen | **SDG 17:** Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.

Lebenslanges Lernen & Kultur • SDG 4: Hochwertige Bildung | **SDG 10:** Weniger Ungleichheiten | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 16:** Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen.



Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften • SDG 5: Geschlechtergerechtigkeit | **SDG 8:** Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum | **SDG 9:** Industrie, Innovation und Infrastruktur | **SDG 10:** Weniger Ungleichheiten | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 13:** Maßnahmen zum Klimaschutz.



Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft • SDG 1: Keine Armut | **SDG 3:** Gesundheit und Wohlergehen | **SDG 4:** Hochwertige Bildung | **SDG 5:** Geschlechtergerechtigkeit | **SDG 10:** Weniger Ungleichheiten | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden.



Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben • SDG 2: Kein Hunger | **SDG 3:** Gesundheit und Wohlergehen | **SDG 6:** Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 14:** Leben unter Wasser.



Globale Verantwortung & Eine Welt • SDG 4: Hochwertige Bildung | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 16:** Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen | **SDG 17:** Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.



Klimaschutz & Energie • SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie | **SDG 9:** Industrie, Innovation und Infrastruktur | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 13:** Maßnahmen zum Klimaschutz.



Nachhaltige Mobilität • SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen | **SDG 9:** Industrie, Innovation und Infrastruktur | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 13:** Maßnahmen zum Klimaschutz.



Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung • SDG 2: Kein Hunger | **SDG 6:** Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 13:** Maßnahmen zum Klimaschutz | **SDG 14:** Leben unter Wasser | **SDG 15:** Leben an Land.



Wohnen & Nachhaltige Quartiere • SDG 10: Weniger Ungleichheiten | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 13:** Maßnahmen zum Klimaschutz.

1 2 3 4 5 6 7

3.3

Erarbeitung des Handlungsprogramms

Das Handlungsprogramm bildet gemeinsam mit der Präambel den Kern der Nachhaltigkeitsstrategie und ist eine strategische Handlungsanleitung für die Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung in der Kommune im Kontext der Agenda 2030.

PRÄAMBEL

- Beschreibt die kommunenspezifische Motivation zur Erarbeitung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie
- Stellt die intendierte Wirkungsweise der Nachhaltigkeitsstrategie dar
- Ordnet die Strategie in das gesamte Portfolio der Aktivitäten der Kommune ein

HANDLUNGSPROGRAMM



→ ABSTRAKTER: handlungsleitend



→ DETAILLIERTER: planungs- und handlungsorientiert



LEITLINIEN

- Zeigen eine visionäre Entwicklung in verschiedenen Themenfeldern auf
- Sind motivierend und aktiv formuliert und sprechen einen großen Akteurskreis an
- Geben dem technischen Konstrukt „Strategie“ eine emotionale Note und mobilisieren so Unterstützung

STRATEGISCHE ZIELE

- Legen die langfristige Ausrichtung in den Themenfeldern fest (am Zieljahr der Agenda 2030 orientiert)
- Benennen, was im Jahr 2030 in der Kommune im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung erreicht werden soll
- Gliedern ein Themenfeld in bestimmte Teilbereiche

OPERATIVE ZIELE

- Werden aus strategischen Zielen abgeleitet und verfügen über einen starken Handlungscharakter
- Sind auf einen kurz- bzw. mittelfristigen Zeithorizont ausgerichtet
- Werden so konkret formuliert, dass sie leicht kommunizierbar und überprüfbar sind. Sie sind spezifisch, messbar, akzeptiert bzw. ambitioniert, realistisch und terminiert (SMART)
- Dienen als Ankerpunkte zur Darstellung der Bezüge zu den Nachhaltigkeitszielsetzungen übergeordneter Strategien (Agenda 2030, DNS, NHS NRW)

MASSNAHMEN- UND RESSOURCENPLANUNG

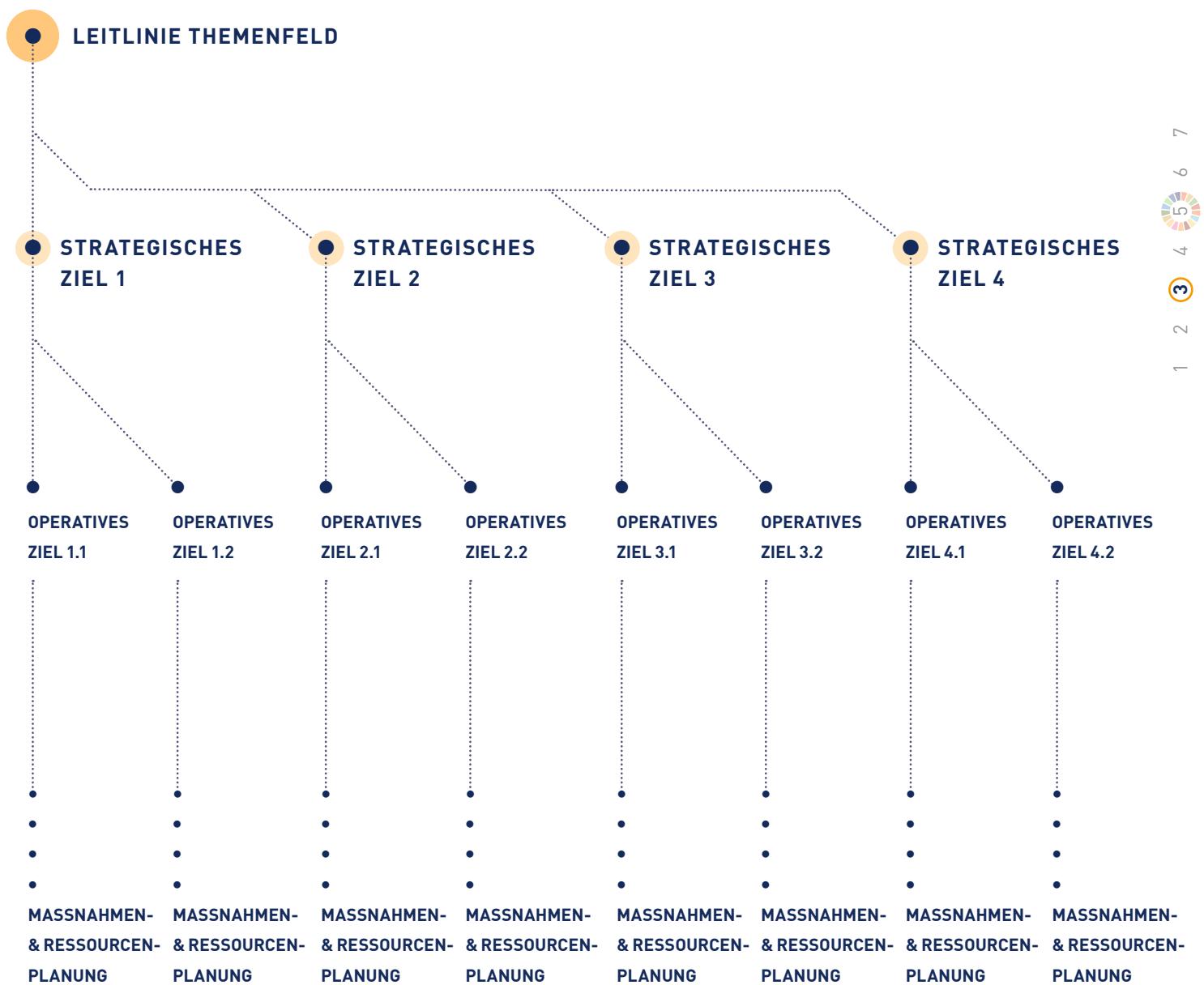
- Maßnahmen beschreiben, wie die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie zu erreichen sind
- Maßnahmen ermöglichen es, eine Strategie praktisch umzusetzen und zu überprüfen
- Ressourcen beschreiben, welche personellen, finanziellen, zeitlichen und sonstigen Ressourcen für die Umsetzung der Maßnahmen notwendig sind

Abbildung 7: Elemente des Handlungsprogramms / © LAG 21 NRW

Das Handlungsprogramm beinhaltet:

- Leitlinien;
 - die kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in Form eines hierarchischen Zielsystems aus strategischen und operativen Zielen;
 - Maßnahmen, Projekte und Ressourcen, um die beschlossenen Ziele zu erreichen;
 - den Beitrag der Kommune zur Zielerreichung der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und weiterer übergeordneter Strategien (DNS, NHS NRW).

Die Konkretisierung und Planungsrelevanz der Nachhaltigkeitsstrategie nimmt dabei von der abstrakten Ebene der Leitlinien bis hin zu den konkreten Maßnahmen und Ressourcen zu (s. Abbildung 7).



3.4

Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie

Die Nachhaltigkeitsstrategie inklusive des Handlungsprogramms wird von den formalen Entscheidungsorganen (Ausschüsse und Rat) offiziell beschlossen. Der formelle Beschluss dient der politischen Legitimation der Nachhaltigkeitsstrategie, sodass sie handlungsleitend in allen Bereichen der kommunalen bzw. regionalen Entwicklung Berücksichtigung findet. Das Handlungsprogramm zur Nachhaltigkeitsstrategie wird dabei als „lebendiges“ Dokument verstanden. Insbesondere die Maßnahmenplanung ist weder abschließend noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Kommune beschränkt. Der Maßnahmenplan bildet zunächst einen dezidierten Katalog an durch die Mitglieder der Steuerungsgruppe im Konsens qualifizierten Vorschlägen, um die operativen Ziele zu erreichen. Es ist beabsichtigt, während der Umsetzung des Handlungsprogramms zusätzliche Maßnahmen zu erarbeiten und Kooperationen mit Partner*innen einzugehen.

3.5

Umsetzung und Monitoring

Nach dem erfolgreichen formellen Beschluss beginnt die Umsetzung der im Handlungsprogramm formulierten Ziele und Maßnahmen. Die Umsetzungsphase wird durch ein kommunenspezifisches Monitoring begleitet, auf dessen Grundlage der Zielerreichungsgrad der operativen Zielsetzungen und somit der Erfolg der Strategie regelmäßig evaluiert werden kann.

Monitoring bedeutet eine kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung eines Systems, Vorgangs oder Prozesses. Für das Projekt GNK NRW sind zwei Typen des Monitorings relevant: Monitoring der Umsetzung (maßnahmenbezogen) und Monitoring der Wirksamkeit (wirkungsbezogen).¹⁷ Während sich das maßnahmenbezogene Monitoring auf Handlungsziele bezieht und den Vollzug von Maßnahmen oder Projekten misst, beurteilt das wirkungsbezogene Monitoring die Erreichung der auf operativer Ebene eingeführten Zielsetzungen. Zwischen diesen beiden Monitoring-Typen besteht eine Mittel-Zweck-Beziehung, genauso wie sie auch für Ziele unterschiedlicher Ebenen kennzeichnend ist.¹⁸

3.6

Evaluation und Fortschreibung

Laut der deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) ist eine Evaluation die systematische Untersuchung des Nutzens oder Werts eines Gegenstands (z. B. Programm, Projekt, Produkt, Organisation, Forschung etc.). Die Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluation müssen dabei nachvollziehbar auf der Grundlage von empirisch gewonnenen qualitativen und/oder quantitativen Indikatoren beruhen.¹⁹ Indikatoren stellen dabei definierte Messinstrumente bzw. Anzeiger dar, die Aufschluss über den Grad der Zielerfüllung geben.²⁰ Der Unterschied zwischen Monitoring und Evaluation besteht vor allem darin, dass das Monitoring kontinuierlich Routineabfragen wahrnimmt und daher mehr der Bestandsaufnahme dient. Evaluationen untersuchen hingegen die Wirkungen eines Programms und versuchen, den Ursachen auf den Grund zu gehen. Die Evaluation umfasst demnach in der Regel immer auch eine Ursachen- und Folgenanalyse und ist somit breiter angelegt und tiefer ausgerichtet. Bei der Evaluation wird, anders als beim Monitoring, auch das Gesamtkonzept hinterfragt und ggf. angepasst.²¹

¹⁷ vgl. Gnest (2008): 617f.

¹⁸ vgl. Ebd.

¹⁹ vgl. DeGEval (2002): 15

²⁰ vgl. Scholles (2008): 319

²¹ vgl. Stockmann (2004): 1

Die Fortschreibung und Weiterentwicklung des Handlungsprogramms und der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgt auf Grundlage der Evaluationsergebnisse, die im Rahmen des KVP erarbeitet werden. Die Überarbeitung erfolgt dabei vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen (Fehleinschätzungen, Trends etc.) sowie des Zielerreichungsgrads auf operativer Ebene. Ab der ersten Fortschreibung besteht zudem die Möglichkeit, Zeitreihen darzustellen und positive und negative Entwicklungen zu analysieren. Analog zur ursprünglichen Nachhaltigkeitsstrategie wird auch die Fortschreibung formell beschlossen.

4

Entwicklungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Lüdenscheid

Das folgende Kapitel skizziert die Arbeitsschritte, die der Erarbeitung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Lüdenscheid zu grunde liegen. Das Kapitel beinhaltet ein kommunales Kurzportrait, die

Vorstellung der Aufbauorganisation und des Projektablaufs sowie eine Darstellung der Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der daraus resultierenden Themenfeldauswahl.

Überblick

4.1 — Kommunales Kurzportrait	27
4.2 — Aufbauorganisation	28
4.3 — Projektablauf	31
4.4 — Bestandsaufnahme und priorisierte Themenfelder	32



Blick über die Stadt Lüdenscheid

4.1

Kommunales Kurzportrait

Moderne Industriestadt – von der Natur verwöhnt

Lüdenscheid ist ein südwestfälisches Wirtschafts- und Dienstleistungszentrum. Als Stadt im Märkischen Kreis ist sie gesellschaftlicher und kultureller Mittelpunkt in der Region. Eine gute Infrastruktur mit Anbindung an das Ruhrgebiet und Einbettung in die Mittelgebirgslandschaft des Sauerlandes und der hohe Waldanteil bieten den rund 73.000 Einwohnern*innen und Gästen vielfältige Erholungsmöglichkeiten. Mit der Versetalsperre und zahlreichen Naturschutzgebieten liegt erlebbare Natur unmittelbar vor der Haustür. Die historische Altstadt mit der Erlöserkirche sowie die angrenzende Kultur- und Museumsmeile geben einen umfassenden Eindruck von der geschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung sowie der künstlerischen Vielfalt der Stadt.

Die mittelständische Wirtschaftsstruktur wird im Wesentlichen durch das produzierende Gewerbe bestimmt. Branchenschwerpunkte bilden die Elektrotechnik, die Eisen-, Blech- und Metallverarbeitung, der Maschinenbau und die Kunststoffverarbeitung. Zahlreiche Weltmarktführer sind in Lüdenscheid beheimatet. Aus Sicht des Klimaschutzes und des Nachhaltigkeitsgedankens erwähnenswert ist die Eröffnung des ersten klimaneutralen Produktionsstandorts eines weltweit agierenden Unternehmens auf Lüdenscheider Boden im Jahr 2019. Die ansässige Leuchtenindustrie genießt in der Welt einen ausgezeichneten Ruf. Unter anderem deshalb profiliert sich die Stadt seit Beginn der 2000er Jahre unter der Dachmarke „Stadt des Lichts“, was sich in zahlreichen lichtinszenierten Gebäuden, Wegen und Plätzen im Stadtraum widerspiegelt. Ein Höhepunkt sind die „Lichtrouten“, ein überregional bekanntes Lichtkunstfestival mit internationalen Lichtkünstlern und Lichtdesignern. Mit dem Quartier „Denkfabrik“ verfügt Lüdenscheid über einen Bildungsstandort sowie ein hochwertiges Zentrum für Technologie- und Dienstleistungen mit dem überregional bekannten Science-Center „Phänomenta“ als prägender Landmarke. Der 75 Meter hohe Turm beinhaltet ein Foucault’sches Pendel und ist mittlerweile zum unverwechselbaren Wahrzeichen der Stadt geworden. Bildungs- und Forschungseinrichtungen, darunter das Kunststoffinstitut, das Institut für Umformtechnik oder das Deutsche Institut für angewandte Lichttechnik (DIAL) haben ihren Sitz im Bahnhofsquartier, wie auch die Fachhochschule Südwestfalen.

In diesem vielfältigen Mix aus Themen und Strukturen findet der Nachhaltigkeitsgedanke einen guten Nährboden. Mit dem Beitritt zum Klimabündnis war Lüdenscheid Ende der 90er Jahre eine der ersten Kommunen überhaupt, die den Schritt hin zu festgelegten CO₂-Einsparungszielen vornahm und sich zum Klimaschutz bekannte. Es folgte die Einrichtung eines Agenda-Büros. Bestandteil der Nachhaltigkeitsarbeit ist darüber hinaus der „Eine Welt Laden“ sowie die VHS mit Nachhaltigkeitsthemen im jährlichen Bildungsprogramm. Ein aktuelles Projekt, das zukünftig auf Schulen und Kitas ausgedehnt werden soll, ist die Zertifizierung der Stadt Lüdenscheid als „Fair Trade Town“. Verwaltungintern erfolgreich abgeschlossen wurde im Jahr 2020 das Projekt „Kommunaler Nachhaltigkeitshaushalt“ mit dem Ziel, zukünftig Nachhaltigkeitsziele im kommunalen Haushalt darzustellen und mit Finanzmitteln zu verknüpfen. Mit dem als historisch zu bezeichnenden „Aktionsprogramm Klimaschutz“ wurden 2019 die Klimaschutzziele der Stadt in Form von konkreten Maßnahmen nochmals drastisch erhöht – und damit das bestehende integrierte Klimaschutzkonzept untermauert. Vielfältiges bürgerliches Engagement prägt das Stadtbild, was sich auch im Klimaschutz und in der Nachhaltigkeit niederschlägt. Mit dem Naturschutzzentrum Märkischer Kreis, einer Bürgerenergiegenossenschaft, Energiewende- und Naturschutzgruppen, der solidarischen Landwirtschaft, der Schulimkerei und fahrradbegeisterten Mitbürger*innen und vielem mehr gibt es vielfältige Anknüpfungspunkte. Darüber hinaus ist die Verbraucherzentrale NRW mit einer Umwelt- und Energieberatung vor Ort ansässig, mit der es ebenso eine regelmäßige Kooperation gibt wie mit den Stadtwerken.

Mit der Teilnahme am Projekt „Global Nachhaltige Kommune“ und der Erstellung einer Integrierten Nachhaltigkeitsstrategie hat Lüdenscheid nun ein neues, zukunftsweisendes Kapitel aufgeschlagen. Nachhaltigkeitsthemen, darunter auch Klimaschutz und Klimaanpassung, wurden prominent in der Stadt und Verwaltungsstruktur verankert – durch einen großen Beteiligungsprozess mit der Zivilgesellschaft und den oben genannten Gruppierungen. Das Ergebnis: Strategie und Zielsetzung für die Zukunft zugleich, um Herausforderungen wie dem demografischen Wandel, dem Fachkräftemangel und dem Klimawandel zielführend und nachhaltig begegnen zu können. Es wurde eine Klammer geschaffen: Eine Vision für unser zukünftiges Handeln.

4.2

Aufbauorganisation

Die Aufbauorganisation im Rahmen von GNK NRW in der Stadt Lüdenscheid gliedert sich in die drei Arbeitsgremien Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe. Im Rahmen der Koordination steuern Lisa Flender und Marcus Müller, Fachdienst Umweltschutz und Freiraum, gemeinsam den Projektablauf vor Ort. Sie nehmen somit eine zentrale Rolle in der Aufbauorganisation ein und sind die Ansprechpersonen für die am Prozess beteiligten oder interessierten Personen.

Für die inhaltliche und organisatorische Vor- und Nachbereitung der Steuerungsgruppensitzungen wurde ein verwaltungsinternes Kernteam gebildet. Dem Ansatz einer integrierten Kommunalentwicklung folgend ist das Kernteam fachbereichsübergreifend besetzt, sodass bei der Bearbeitung von Projektinhalten die Perspektiven und Herausforderungen verschiedener Fachbereiche berücksichtigt werden (siehe Abbildung 8). Durch die Besetzung mit Mitarbeitenden in leitenden Funktionen konnten eine hohe fachliche Expertise sowie eine Integration der Projektinhal-

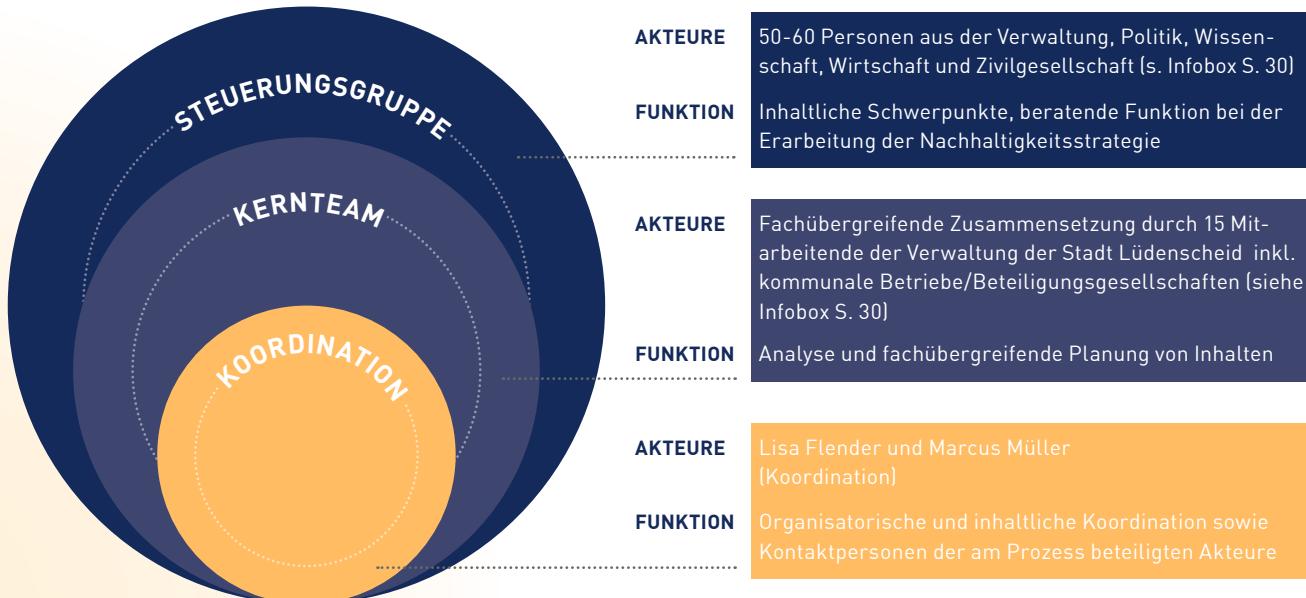


Abbildung 8: Zusammensetzung der Arbeitsgremien / © LAG 21 NRW

te und -strukturen in die jeweiligen Fachbereiche gewährleistet werden. Auch die Verwaltungsleitung nahm in Person vom damaligen Bürgermeister Dieter Dzewas an Projektsitzungen teil. Die Teilnahme wird von Sebastian Wagemeyer, seit November 2020 neuer Bürgermeister der Stadt Lüdenscheid, fortgeführt.

Das zentrale Arbeitsgremium für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie stellt die Steuerungsgruppe dar, in der neben dem Kernteam lokale Akteure aus verschiedenen Sektoren (Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft) vertreten sind. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 8) nehmen besondere Funktionen innerhalb Lüdenscheids ein und stellen gemeinsam eine fachlich breit aufgestellte Arbeitsgruppe dar, die sowohl ökologische, soziale als auch wirtschaftliche Interessen angemessen widerspiegeln.



Gruppenfoto zur ersten Steuerungsgruppen-Sitzung am 30. Oktober 2019

Folgende Institutionen haben sich kontinuierlich in der Steuerungsgruppe am Erarbeitungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie in der Stadt Lüdenscheid beteiligt:

- Mitglieder des Kernteams (Bürgermeister, Büro Lokale Agenda, FD Verkehrsplanung und -lenkung, FD Jugendamt/ Kinder- und Jugendförderung, Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb, FD Wirtschaftsförderung, Projektsteuerung und Liegenschaften, FD Volks hochschule, FD Stadtplanung und Geoinformation, Stabstelle Demografie/ Sozialplanung, Zentrale Gebäudewirtschaft, FD Kulturhaus, FD Umweltschutz und Freiraum)
- Politik: SPD, CDU, Bündnis 90/ Die Grünen, FDP, Die Linke, ÖDP
- Gleichstellungsbeauftragte Stadt Lüdenscheid
- Stadtmarketing Stadt Lüdenscheid
- Jugendkulturbüro Lüdenscheid
- Sparkasse Lüdenscheid
- Naturschutzzentrum Märkischer Kreis
- Naturwissenschaftliche Vereinigung
- NABU
- BUND
- Energiewendegruppe Märkischer Kreis
- Bürgerenergiegenossenschaft
- Eine Welt Laden
- Visionäre
- Gastroverein e. V.
- Verbraucherzentrale NRW
- Volksbank in Südwestfalen eG
- Turboschnecken e. V.
- Hegering Lüdenscheid e. V.
- Altstadt Lüdenscheid e. V.
- Geschichts- und Heimatverein Lüdenscheid e. V.
- Obdachlosenfreundeskreis Lüdenscheid e. V.
- Rotary Club Lüdenscheid
- Schulen: Zeppelin Gymnasium, Geschwister-Scholl Gymnasium, Bergstadt Gymnasium, Schule an der Höh (Förderschule des Märkischen Kreises)
- Fridays for Future / Parents for Future
- Ev. Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg
- Lüdenscheider Wohnstätten AG
- CVJM Kreisverband Lüdenscheid e. V.
- Busch Jäger Elektro GmbH
- Stadtwerke Lüdenscheid
- Märkische Verkehrsbetriebe
- Fachhochschule Südwestfalen
- Critical Mass
- Humboldt 4c
- Asbandus GmbH
- Solidarische Landwirtschaft
- Schulimkerei Zeppelin und Geschwister Scholl Gymnasium
- Klimaschutz Märkischer Kreis
- Eine Welt Netz
- SIHK
- ADFC
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
- Landwirtschaft
- Lebenshilfe Lüdenscheid
- Integrationsrat



Arbeitsphase in der zweiten Steuerungsgruppen-Sitzung am 23. Januar 2020

4.3

Projektablauf

Für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie wurden in der Stadt Lüdenscheid fünf Steuerungsgruppensitzungen durchgeführt (siehe Abbildung 9). Im Rahmen der ersten Sitzung (30.10.2019) wurden prioritäre Themenfelder ausgewählt. Grundlage hierfür war eine Bestandsaufnahme zur Nachhaltigen Entwicklung in Lüdenscheid, die im Vorfeld von der LAG 21 NRW und dem Kernteam erarbeitet wurde. In der zweiten Sitzung (23.01.2020) waren die Steuerungsgruppenmitglieder angehalten, sich eine lebenswerte Stadt Lüdenscheid im Jahr 2030 vorzustellen. Ziel war die Formulierung von Leitlinien und strategischen Zielen. Aufgrund der Corona-Pandemie musste der geplante Projektverlauf im Folgenden angepasst werden. Zunächst wurde eine Online-Umfrage zur Abstimmung der Leitlinien und strategischen Ziele durchgeführt. Eine weitere Umfrage fand zur Erarbeitung und Diskussion der operativen Ziele statt. Alle Ziele konnten auf einer dritten Steuerungsgruppensitzung im Rahmen einer Präsenz-Veranstaltung (10.09.2020) final überarbeitet und beschlossen werden. Zur Sammlung von Maßnahmen wurde eine dritte Online-Umfrage durchgeführt. Die gesammelten Vorschläge wurden auf der vierten, digital per Videokonferenz stattfindenden, Steuerungsgruppensitzung (04.11.2020) vorgestellt und diskutiert. Auf der fünften digitalen Sitzung (03.12.2020) wurde das gesamte Handlungsprogramm schließlich einstimmig im Konsens beschlossen.

5
6
7
4
3
2
1



Abbildung 9: Meilensteine der Strategieentwicklung / © LAG 21 NRW

4.4

Bestandsaufnahme und priorisierte Themenfelder

Zu Beginn des Prozesses erarbeiteten die LAG 21 NRW und das Kernteam gemeinsam eine Bestandsaufnahme, die den Zustand einer Nachhaltigen Entwicklung der Stadt Lüdenscheid analysiert. Sie zeigt zurückliegende Entwicklungen sowie aktuelle Aktivitäten Lüdenscheids in verschiedenen Themenfeldern auf und schildert Handlungserfordernisse für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Wie in Kapitel 3.2 beschrieben, gliederte sich die Bestandsaufnahme in eine quantitative und qualitative Analyse. Mittels vordefinierter Indikatoren und zusätzlichen kommunenspezifischen Indikatoren der Stadt wurden zunächst zentrale Entwicklungstrends in Lüdenscheid aufgezeigt. Anschließend wurden bestehende Konzepte, Projekte, Partnerschaften und politische Beschlüsse der Stadt analysiert. Das Indikatorenset sowie eine Übersicht der analysierten Dokumente findet sich im Anhang (siehe Anhang 7.1 und 7.2). Die gesammelten Erkenntnisse wurden für jedes der zehn, in Kapitel 3.2 vorgestellten, Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung im Rahmen einer SWOT-Analyse zusammengefasst. Das ausführliche Dokument zur Bestandsaufnahme liegt der Stadt Lüdenscheid vor, es kann auf Anfrage bezogen werden.

Im Rahmen der ersten Steuerungsgruppensitzung wurden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme vorgestellt und diskutiert. Aufbauend auf der Bestandsaufnahme konnten die Teilnehmenden Themenschwerpunkte für die Nachhaltigkeitsstrategie auswählen. Unter der Leitfrage „Welche Themenfelder einer Nachhaltigen Entwicklung sind prioritär für die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Lüdenscheid?“ wurde so eine Priorisierung der zehn Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung (siehe Kapitel 3.2) durchgeführt.

Als erstes Themenfeld wurde von der Steuerungsgruppe der Bereich „Lebenslanges Lernen & Kultur“ ausgewählt. Die Bestandsaufnahme zeigte eine Vielzahl an bereits bestehenden Projekten im Bildungs- und Kulturbereich auf. Auch der kürzliche Ratsbeschluss „Aktionsprogramm Klimaschutz“ (September 2019) legt einige Sofortmaßnahmen in diesem Bereich fest (Einberufung einer Jugendklimaschutzkonferenz, Klimaschutzbeauftragte in allen Schulen und Kinder- und Jugendbildungseinrichtungen sowie eine öffentlichkeitswirksame Aufbereitung von Nachhaltigkeitsthemen durch z. B. Kampagnen und Nachhaltigkeitskongresse). Insgesamt gilt es, die Profilbildung mit gemeinsamer Vermarktung des Standorts zu stärken und das Thema „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ in den Einrichtungen zu verankern. Die stärkere Integration von Nachhaltigkeit im Bildungs- und Kulturbereich ist somit eine zentrale Herausforderung, die in diesem Themenfeld angegangen werden soll.

Als weiteres wichtiges Themengebiet für die Lüdenscheider Nachhaltigkeitsstrategie wurde der Bereich „Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben“ identifiziert. Hier gilt es, zunehmend umwelt- und sozialverträgliche sowie regionale Konsum- und Produktionsmuster zu verankern sowie das Wohlbefinden der Menschen in Lüdenscheid durch geeignete Angebote zur Gesundheitsförderung und Naherholung zu fördern. Als wichtige Herausforderungen wurden im Rahmen der Steuerungsgruppensitzung die Bereiche „Lebensmittelverschwendungen“ und „Reduktion des Müllaufkommens“ thematisiert.

Als im Jahr 2019 ausgezeichnete Fairtrade-Kommune kann die Stadt Lüdenscheid im Themenfeld „Globale Verantwortung & Eine Welt“ auf Bestehendem aufbauen (auch die Teilnahme am Projekt „Connective Cities“ bietet hier z. B. die Möglich-

keit an etablierten Strukturen anzuknüpfen). Der Ratsbeschluss „Aktionsprogramm Klimaschutz“ konstatiert, dass es der „Anspruch Lüdenscheids sein muss, Vorbild auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Stadt zu werden“. Hierzu sollen die bestehenden internationalen Partnerschaften weiterentwickelt werden. Die bereits laufenden Projekte und Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit und globale Verantwortung gilt es in der breiten Bevölkerung bekannter zu machen. Auch die Stadtverwaltung soll ihrer Vorbildfunktion in Zukunft stärker nachkommen. So soll das Leitbild der Nachhaltigkeit stärker in allen Fachdiensten verankert werden. Als wichtige Aufgaben wurden z. B. ein Nachhaltigkeitscheck sowie die entsprechende Erhöhung des Stellenwerts im Organigramm der Verwaltung identifiziert.

Das Themenfeld „Klimaschutz und Energie“ wurde von der Steuerungsgruppe als insgesamt zentral für die nachhaltige Entwicklung Lüdenscheids erachtet. Der Ratsbeschluss „Aktionsprogramm zum Klimaschutz“ ruft das Ziel einer CO₂-Reduktion von 55 % bis 2030 (Bezug 1990) aus und sieht vor, dass Klimaschutz Grundlage allen Verwaltungshandelns sein soll. Diese ehrgeizigen Ziele gilt es mit der Nachhaltigkeitsstrategie umzusetzen, insbesondere durch die Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien und der energetischen Sanierung von Gebäuden. Hierbei kann auf dem bestehenden Klimaschutzkonzept und verschiedenen etablierten Projekten aufgebaut werden.

Als eine der wichtigsten Herausforderungen in Lüdenscheid wurde von der Steuerungsgruppe schließlich das Themenfeld „Nachhaltige Mobilität“ identifiziert. Dieses erhielt die meisten Stimmen der Mitglieder bei der Priorisierung im Rahmen der ersten Steuerungsgruppensitzung. Auch der oben angesprochene Ratsbeschluss ruft zahlreiche notwendige Maßnahmen in diesem Bereich aus. Insgesamt gilt es, den Anteil des ÖPNV, Fuß- und Radverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen zu erhöhen und die Vernetzung zwischen den Verkehrsträgern (z. B. über Mobilstationen) zu verbessern. Insbesondere der Ausbau von Carsharing- und Fahrradverleihsystemen stellt eine zentrale zukünftige Aufgabe in Lüdenscheid dar.

5

Handlungsprogramm der Stadt Lüdenscheid

Das Handlungsprogramm der Stadt Lüdenscheid besteht aus einer übergeordneten Präambel sowie aus thematischen Leitlinien, einem Zielsystem aus strategischen und operativen Zielen und einer Maßnahmen- und Ressourcenplanung für die Um-

setzung je priorisiertem Themenfeld (siehe Kapitel 4.3). Abbildung 10 zeigt eine Übersicht der thematischen Leitlinien über alle fünf priorisierten Themenfelder des Handlungsprogramms der Stadt Lüdenscheid.

Überblick

5.1 — Präambel	36
5.2 — Themenfeld 1 • Lebenslanges Lernen & Kultur	38
5.3 — Themenfeld 2 • Nachhaltiger Konsum & Gesundes Leben	44
5.4 — Themenfeld 3 • Globale Verantwortung & Eine Welt	50
5.5 — Themenfeld 4 • Klimaschutz & Energie	60
5.6 — Themenfeld 5 • Nachhaltige Mobilität	74
5.7 — Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030	82

Netzfahrplan zur Nachhaltigkeitsstrategie Lüdenscheid – Übersicht der Leitlinien und strategischen Ziele in den fünf Themenfeldern

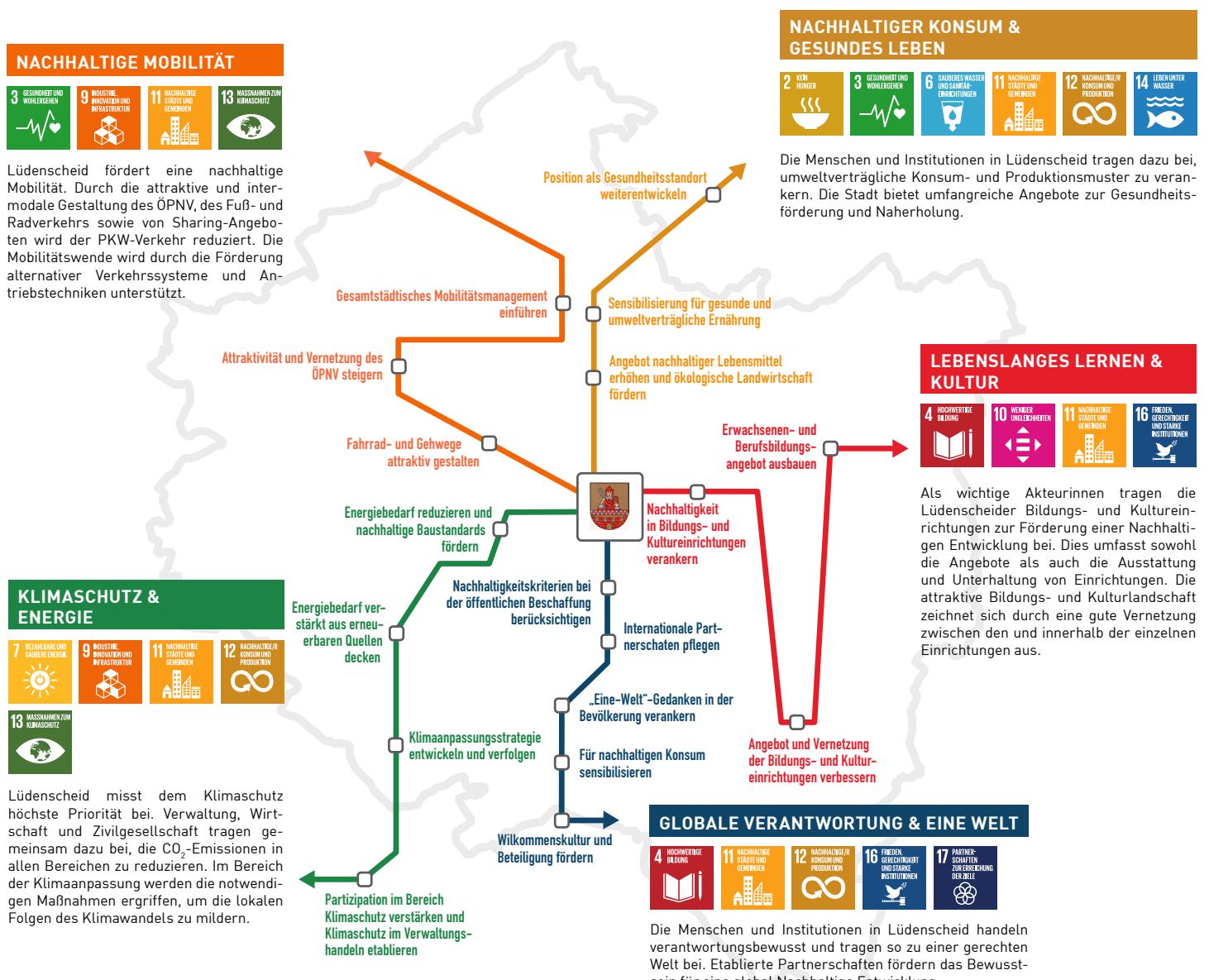


Abbildung 10: Netzfahrplan / Nachhaltigkeitsstrategie Lüdenscheid – Leitlinien und strategische Ziele

Im Folgenden werden die Präambel des Handlungsprogramms sowie die im Projektprozess priorisierten Themenfelder mit den erarbeiteten Inhalten vorgestellt. Jedes Themenfeld enthält zunächst eine thematische Leitlinie als „Dach“. Die Leitlinie gliedert sich in mehrere strategische Ziele auf, die wiederum jeweils durch operative Ziele inhaltlich konkretisiert werden. Zur Erreichung der operativen Ziele werden schließlich mehrere Maßnahmenvorschläge vorgestellt.

Neben der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie war es ein zentrales Ziel des Projekts GNK NRW, die Bezüge zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen und den Nachhaltigkeitsstrategien auf Ebene des Bundes und des Landes herzustellen. Entsprechend sind die operativen Ziele jeweils ergänzt um eine Auflistung ihrer Bezüge zu den 169 SDG-Unterzielen, zu den Indikatorenbereichen und Zielsetzungen der DNS sowie zu den Handlungsfeldern und Zielsetzungen der NHS NRW.

5.1

Präambel

Mit der Agenda 2030 wurde auf der UN-Vollversammlung im Jahr 2015 erstmals ein weltweit gültiges Zielsystem für eine Nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Das Kernstück der Agenda 2030 – die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele – stellen dabei einen gemeinsamen Wegweiser für das Handeln aller UN-Mitgliedsstaaten dar. Bei der Umsetzung dieser Ziele nehmen insbesondere die Kommunen eine zentrale Rolle ein. Mit der Teilnahme am Projekt „Global Nachhaltige Kommune“ und der Erstellung einer eigenen Nachhaltigkeitsstrategie stellt sich die Stadt Lüdenscheid der Herausforderung einer ökologisch, wirtschaftlich sowie sozial nachhaltigen Entwicklung und ist sich der großen Verantwortung bewusst.

		Kennziffer des operativen Ziels	Strategisches Ziel 1.1	
			Kennziffer des strategischen Ziels	
Inhalt des operativen Ziels	Operatives Ziel 1.1.1		
		Im Jahr 2025 haben die Bildungseinrichtungen in Musterstadt ein gemeinsames Konzept zur Verankerung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in das Bildungsangebot erarbeitet.		
Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
1.1.1.1	Stromsparcheck	Beispielhafter Beschreibungstext für die Maßnahme		
Kennziffer der Maßnahme	Titel der Maßnahme	Beschreibung der Maßnahme	Einschätzung zur Laufzeit der Maßnahme nach den Kategorien: Kurzfristig/Mittelfristig/ Langfristig/Fortlaufend	Umsetzungsstatus der Maßnahme zum Zeitpunkt der Veröffentlichung nach den Kategorien: Idee/In Planung/In Umsetzung

Abbildung 11: Beispieldtabelle Handlungsprogramm mit Maßnahmen- und Ressourcenplanung

Die integrierte Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Lüdenscheid wurde in den letzten 1,5 Jahren unter Beteiligung verschiedener Akteure erarbeitet. Das Kernteam bestand aus Mitarbeitern*innen unterschiedlicher Verwaltungsbereiche, während sich die Steuerungsgruppe aus Vertretern aus Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Bildung zusammensetzte. Die Mitarbeit seitens des Kernteams und insbesondere die immense Beteiligung aus der Zivilgesellschaft waren überwältigend und zeigen wie groß das Interesse und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit ist.

Das Handlungsprogramm mit individuell zugeschnittenen Leitlinien, Zielen und Maßnahmen dient als Wegweiser für eine nachhaltige Kommunalentwicklung. Da dieser Weg nicht allein durch die Verwaltung geleistet werden kann und soll, sind soziale Einrichtungen, Unternehmen, Verbände und weitere Akteure ebenso gefragt und gefordert.

Das Handlungsprogramm spiegelt das Ergebnis der Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie dar, ist aber keinesfalls als starr zu betrachten. Vielmehr handelt es sich um ein Prozess-Dokument, das auf die veränderlichen Gegebenheiten einer Stadt reagieren kann. Ziele und Maßnahmen werden umgesetzt, angepasst und überarbeitet. Somit unterliegt das Handlungsprogramm einer konstanten Fortschreibung, das in seinem Ursprung durch die Mitglieder der Steuerungsgruppe und des Kernteams verabschiedet wurde.

Mit der systematischen Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie trägt die Stadt Lüdenscheid wesentlich zur Umsetzung der Agenda 2030 bei. So trägt sie nicht nur vor Ort, sondern auch weltweit zu einer erhöhten Lebensqualität bei und berücksichtigt dabei stets die Bedürfnisse zukünftiger Generationen.

Vertikale Bezüge des operativen Ziels zu Nachhaltigkeitszielsetzungen übergeordneter Strategien (Agenda 2030, DNS und NHS NRW)

Aufschlüsselung der Kennziffern (siehe Anhang 7.3)

1 2 3 4 5 6 7

Leitlinie 1

In Musterstadt nutzen alle Menschen [...] Leitlinie des Themenfeldes

Der Musterstädter Bevölkerung steht im Jahr 2030 ein modernes [...]

SDG-Unterziele 4.7 12.8
DNS —
NHS NRW 4.2.a

Einschätzung zu benötigten personellen Ressourcen zur Maßnahmenumsetzung nach den Kategorien Niedrig/Mittel/Hoch

Inhalt des strategischen Ziels

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
--------------------------------	------------------	-----------------	--------------	-----------

Verortung der zentralen Umsetzungskoordination (K) und Auflistung potenzieller Umsetzungspartner*innen

Einschätzung zu benötigten finanziellen Ressourcen zur Maßnahmenumsetzung nach den Kategorien Niedrig/Mittel/Hoch

Einschätzung zur Grundlage der Maßnahmenfinanzierung nach den Kategorien: Eigenmittel/Fördermittel/Mischfinanzierung

Vorschlag für einen oder mehrere Indikatoren zur Maßnahmenumsetzung

5.2

Themenfeld 1 • Lebenslanges Lernen & Kultur



Strategisches Ziel 1.1

Operatives Ziel 1.1.1

Bis zum Jahr 2025 ist die Anzahl der Angebote von Bildungs- und Kultureinrichtungen zum Themenkomplex „Nachhaltigkeit“ jährlich gestiegen. Damit verbunden ist auch eine strukturelle Verankerung des Themas in den verschiedenen Einrichtungen (z. B. Kitas und Schulen).

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
1.1.1.1	Vernetzungsveranstaltung und Aufbau von Kooperationen	Alle Einrichtungen werden eingeladen, um das Spektrum der BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung)-Kooperationsmöglichkeiten darzustellen (Sammlung bestehender Projekte). Die Kultur- und Bildungseinrichtungen veranstalten gemeinsam jährlich eine „Nachhaltigkeitswoche“ mit wechselnden Themen-schwerpunkten.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
1.1.1.2	Einrichtungs-übergreifende Themenreihen	Im Zuge einer gemeinsamen Konzeption lokaler Bildungseinrichtungen entsteht eine Institutionen-übergreifende Themenreihe mit Vorträgen, Seminaren und Workshops zu verschiedenen Themen wie effiziente Ressourcennutzung, Abfallvermeidung, Abfalltrennung, Energetische Sanierung, Potentiale inklusiver Gesellschaft, usw. Das Kulturhaus könnte z. B. jährlich eine wechselnde Veranstaltungsreihe zum Themenkomplex „Nachhaltigkeit“ anbieten.	Fortlaufend	In Umsetzung
1.1.1.3	Lernorte in der Natur	Einrichtung mehrerer grüner Lernorte. Beispiele: 1. Erwin Welke Grundschule und Pestalozzi Grundschule. Bei einem Grünen Klassenzimmer handelt es sich um einen Lernort im Freien. Die Kinder erleben, wie sie Ihre Umwelt aktiv mitgestalten können. 2. Im neuen Naturschutzzentrum: Pflanzen und Tieren in der Natur begegnen und durch reale Objekte und Anschauungsmaterialien lernen. Praktische Arbeiten bilden einen zentralen Bereich, z. B. Nistkästen bauen, Müll sammeln, Hochbeete. 3. Schulgärten, Schulimkereien, Naschgärten einrichten, entsprechende AGs etablieren.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung
1.1.1.4	Angebote in Schulen und Kitas	Ausbildung von Energie- und Umweltscouts in allen Bildungseinrichtungen, dazu kann auch ein z. B. schulübergreifender Einsatz gehören, insbesondere bei den Themen Müllvermeidung, Recycling, nachhaltiger Konsum. Angestrebte Nutzung der Bildungsangebote der Verbraucherzentrale und des Märkischen Kreises (Bildungsbroschüre) für die unterschiedlichen Jahrgangsstufen.	Fortlaufend	In Planung

Leitlinie Themenfeld 1

Als wichtige Akteurinnen tragen die Lüdenscheider Bildungs- und Kultureinrichtungen zur Förderung einer Nachhaltigen Entwicklung bei. Dies umfasst sowohl die Angebote als auch die Ausstattung und Unterhaltung von Einrichtungen. Die attraktive Bildungs- und Kulturlandschaft zeichnet sich durch eine gute Vernetzung zwischen den und innerhalb der einzelnen Einrichtungen aus.

Im Jahr 2030 ist der Themenkomplex „Nachhaltigkeit“ fester Bestandteil der Bildungs- und Kultureinrichtungen in Lüdenscheid. Die etablierten Einrichtungen sowie neue innovative Lernorte vermitteln der Bevölkerung die nötigen Kompetenzen, um aktiv an einer Nachhaltigen Entwicklung mitzuwirken.

SDG-Unterziele	4.7	12.8
DNS	—	
NHS NRW	—	

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator	
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), alle Bildungs- und Kultureinrichtungen, Institutionen	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Durchführung Vernetzungsveranstaltung	7
VHS Lüdenscheid, Stadtverwaltung Lüdenscheid (K) Verbraucherzentrale NRW, Umwelt- und Naturschutzorganisationen, Kulturhaus, Phäno-menta, STL, Schulen und andere Bildungseinrichtungen, Wohlfahrtsverbände, Ehrenamts-Vereine und -Initiativen, Agentur für Arbeit	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Angebotene Veranstaltungen/ Themenreihen	5
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), STL, Schulleitung, Naturschutzzentrum, Kitas, Eltern, Gartenbetriebe	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	Eingerichtete Lernorte	4
Verbraucherzentrale (K), STL, weitere Institutionen	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Bestehende Durchführung Angebote und	1

Operatives Ziel 1.1.2

Im Jahr 2025 verfügen die Bildungs- und Kultureinrichtungen jeweils über ein Konzept zur Integration von Nachhaltigkeit in ihren Leitbildern, Programmen und Angeboten.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
1.1.2.1	Einrichtungs-übergreifendes Konzept	Erstellung eines einrichtungsübergreifenden Konzepts zur Integration von Nachhaltigkeit. Transparente Darstellung zur leichten Erkennbarkeit in Konzepten, Leitbildern, Programmen und/oder Angeboten.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
1.1.2.2	Botschafter*innen für Nachhaltigkeit je Einrichtung	In jeder Bildungs- und Kultureinrichtung wird eine Person benannt und geschult, die sich auch dauerhaft mit der nachhaltigen Bewirtschaftung der Einrichtung selbst befasst.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
1.1.2.3	Nachhaltigkeits-Koordination	Die Koordinierungsstelle unterstützt Institutionen bei der Integration nachhaltiger Konzepte und Ansätze in den Arbeitsalltag. Vielen Akteuren fehlen Informationen und Kenntnisse zu Handlungsweisen, wie sie diese Konzepte in ihr tägliches Handeln integrieren können. Ein festgelegter Ansprechpartner kann Unsicherheiten nehmen.	Fortlaufend	In Umsetzung
1.1.2.4	Jugendklimaschutzkonferenz	Einrichtung und regelmäßige Treffen der Jugendklimaschutzkonferenz zwecks Absprache von gemeinsamen Schwerpunkten und Vernetzung bestehender Projekte sowie Ausarbeitung gemeinsamer Konzepte und Planung der Zusammenarbeit, insbesondere Beachtung der Angebote von Hof Oelken.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee

Operatives Ziel 1.1.3

Bis zum Jahr 2025 haben sich jährlich mindestens eine weitere Kita und eine weitere Schule als „Faire Kita“ bzw. „Fairtrade School“ zertifizieren lassen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
1.1.3.1	Informationskampagne / Aktionstage für Kitas und Schulen	Vorstellen des Projekts durch In-House-Veranstaltung in Schulen und Kindergärten sowie Aktionstagen mit dem Ziel der Teilnahme und Zertifizierung. Sofern bereits zertifizierte Kitas und Schulen vorhanden sind, z. B. Schule an der Höh, Förderschule des Märkischen Kreises, Kooperationen zu neuen Teilnehmern aufzubauen. Es besteht eine Zusammenarbeit mit dem „Eine-Welt-Laden“. Vorgeschlagen wird, dass die Koordination (Bekanntmachung, Akquise, Begleitung) bei dem in Maßnahme 3.3.1.1 angesprochenen Arbeitskreis liegen könnte.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
1.1.3.2	Verantwortliche Personen in Einrichtungen	Aufforderung an die entsprechenden Institutionen, bis Ende 2021 jeweils eine verantwortliche Person zu benennen.	Fortlaufend	Idee
1.1.3.3	Angebot fairer Produkte	Im Rahmen der Zertifizierung (oder davon unabhängig bzw. darüber hinaus) werden bei der Schulverpflegung faire Produkte angeboten. Dabei kann es sich um das Sortiment im Schulkiosk handeln sowie bei der Verpflegung im Schulalltag oder bei Feierlichkeiten.	Fortlaufend	Idee

SDG-Unterziele	4.7 12.8
DNS	—
NHS NRW	—

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Bildungs- und Kultureinrichtungen (K), Stadtverwaltung Lüdenscheid	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Vorhandensein Konzepte, Leitbilder
Bildungs- und Kultureinrichtungen (K), Stadtverwaltung Lüdenscheid	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Benennung Botschafter*innen / nachhaltig aktive Mitarbeiter*innen
Stadtverwaltung Lüdenscheid, FD67 (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Unterstützung leisten, Koordinierungsfunktion erfolgt
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), Bildungseinrichtungen	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Durchführung

SDG-Unterziele	2.3 4.7 8.8 10.1 12.1 12.8 12.a
DNS	—
NHS NRW	—

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Arbeitskreis 3.3.1.1 (K), Weltladen, Eine-Welt-Netz, Bildungseinrichtungen	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl zertifizierter Schulen/ Kitas
Bildungseinrichtungen (K), Arbeitskreis 3.3.1.1	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Ansprechpartner*in vorhanden
Bildungseinrichtungen (K), Arbeitskreis 3.3.1.1	Niedrig	Mittel	Mischfinanzierung	Zahl fairer Produkte an der Schule/ Kita



Strategisches Ziel 1.2

Operatives Ziel 1.2.1

Im Jahr 2025 sind die Akteure im Bereich Kultur und Bildung in Lüdenscheid so gut vernetzt, dass es zwei gemeinsame Projekte gibt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
1.2.1.1	Ideenwettbewerb	Initiierung eines Ideenwettbewerbs für solche übergreifenden Projekte. Ziel ist es, die beste Idee im Anschluss umzusetzen und durchzuführen.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
1.2.1.2	Dauerhafter Facharbeitskreis Kultur und Bildung	Gründung eines Facharbeitskreises, in dem sich wesentliche lokale Akteure im Bereich Kultur und Bildung in regelmäßigen Abständen austauschen und Ideen zu möglichen Projekten diskutieren. Es erfolgen jährliche Treffen wechselnd bei den Trägern. Mögliche Projekte könnten sein: Filmreihe, Vorträge, Kochabende, Workshops, Theater-/ Kunstprojekte, integratives Frühstück, u.v.m.	Fortlaufend	Idee

Strategisches Ziel 1.3

Operatives Ziel 1.3.1

Im Jahr 2025 haben alle Bürger*innen die Möglichkeit, sich digital und barrierefrei auf einer Plattform über Erwachsenen- und Berufsbildungsangebote zu informieren und diese gebündelt dargestellt zu bekommen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
1.3.1.1	Web-Portal „Bildung in Lüdenscheid und Umgebung“	Erstellung einer Webseite. Kontaktierung aller Akteure, die in Lüdenscheid Bildungsangebote bieten und auf die Webseite mit aufgenommen werden. Aktualität der Veranstaltungen und Angebote gewährleisten (z. B. über eigenes Eintragen seitens der verschiedenen Akteure). Die Webseite sollte sowohl Informationen zu Fördermöglichkeiten (z. B. für Einkommensschwache) bieten, als auch weiterführende Beschreibungen der einzelnen Akteure in diesem Bereich.	Fortlaufend	Idee
1.3.1.2	Arbeitskreis	Einberufung eines Arbeitskreises aus Verwaltung, Politik sowie privaten Anbietern zur Struktur, Pflege und Angebotsauflistung für die Plattform über Erwachsenen- und Berufsbildungsangebote.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
1.3.1.3	Kostenfreie Inanspruchnahme von PCs in öffentlichen Gebäuden	Zur Nutzung der Bildungsplattform besteht die Möglichkeit, einen PC im Foyer der Stadtbücherei kostenfrei in Anspruch zu nehmen.	Fortlaufend	Idee

Die Bildungs- und Kultureinrichtungen in Lüdenscheid zeichnen sich im Jahr 2030 durch eine sehr gute Ausstattung und hohe Nachfrage ihrer Angebote aus. Die Einrichtungen sind eng vernetzt und arbeiten effektiv und partnerschaftlich mit gebündelten Ressourcen zusammen.

SDG-Unterziele 4.a 17.17
DNS —**NHS NRW** —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Akteure Kultur und Bildung (K), Stadtverwaltung Lüdenscheid	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Durchführung Wettbewerb
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), Lokale Akteure im Bereich Bildung und Kultur	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Gründung Facharbeitskreis

Im Jahr 2030 profitieren die Menschen von einem umfangreichen und vielseitigen Erwachsenen- und Berufsbildungsangebot in Lüdenscheid, welches auch über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist.


SDG-Unterziele 4.3 4.5 16.10
DNS —**NHS NRW** —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Arbeitskreis 1.3.1.2 (K), Medienagentur zur Erstellung und ggf. Betreuung	Niedrig	Mittel	Eigenmittel	Erstellung der Webseite
Stadtverwaltung Lüdenscheid, Politik, private Anbieter der Erwachsenenbildung (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Treffen Arbeitskreis
Arbeitskreis 1.3.1.2.(K), Stadtbücherei Lüdenscheid	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Aufstellen PC

5.3

Themenfeld 2 • Nachhaltiger Konsum & Gesundes Leben



Strategisches Ziel 2.1

Operatives Ziel 2.1.1

Im Jahr 2025 bietet Lüdenscheid ein Informations- und Aufklärungsangebot sowohl zum regionalen und saisonalen Konsum von (Bio-)Lebensmitteln als auch zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendungen an.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.1.1.1	Runder Tisch „nachhaltiger Konsum“	Aufbau eines Kooperationsnetzwerks, eventuell auch mit umliegenden Gemeinden und Landkreisen, zur Förderung des nachhaltigen und regionalen Konsums.	Fortlaufend	Idee
2.1.1.2	Erarbeitung eines digitalen „Nachhaltigen Einkaufsführers“ (bspw. in Form einer App)	Erstellung eines digitalen Ratgebers in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale. Regionale Produkte müssen für Verbraucher erkennbar sein. Einbindung unterschiedlicher Medien und Akteure zur Bekanntmachung. Bewusstseinsbildung durch Beteiligung an bestehenden oder geplanten Veranstaltungen und Kampagnen (z. B. 3.3.2.2).	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
2.1.1.3	Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendungen	1. Prüfung der Etablierung eines stadtweiten Foodsharing. 2. Prüfung und Etablierung möglicher Kooperationen (z. B. mit Schulen) zur Minderung der Lebensmittelverschwendungen. 3. Digitale Übersicht zu bestehenden Aktionen und Möglichkeiten, die jede/r Bürger*in nutzen kann und deren Bekanntmachung (z. B. App Too good to go, Facebook-Foodsharing-Seiten, Foodsharing-Seite zur privaten Weitergabe, mundraub.org).	Fortlaufend	In Planung
2.1.1.4	Projekttag in Schulen	Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien über das regionale und saisonale Lebensmittelangebot sowie die Problematik und das Entgegenwirken von Lebensmittelverschwendungen.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee

Operatives Ziel 2.1.2

Die Stadt Lüdenscheid setzt sich dafür ein, dass bis 2030 alle lokalen Anbauflächen ökologisch bewirtschaftet sind – orientiert an den Kriterien des Kulturlandschaftsprogrammes NRW. Die Stadt stellt bei 100 % der Neu-Verpachtungen städtischer Flächen sicher, dass die Anbauflächen ökologisch bewirtschaftet sind.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.1.2.1	Neuverpachtung städtischer Flächen	Bei der Neuverpachtung von städtischen Flächen wird die ökologische Bewirtschaftung in den Pachtvertrag aufgenommen. Entsprechende Kriterien für Pachtverträge sind zu erarbeiten, dabei orientiert man sich an bestehenden Beispielen in anderen Städten.	Fortlaufend	Idee

Leitlinie Themenfeld 2

Die Menschen und Institutionen in Lüdenscheid tragen dazu bei, umweltverträgliche Konsum- und Produktionsmuster zu verankern. Die Stadt bietet umfangreiche Angebote zur Gesundheitsförderung und Naherholung.

Im Jahr 2030 ist das Angebot an regionalen sowie saisonalen (Bio-)Lebensmitteln in Lüdenscheid deutlich erweitert. Die Lebensmittelverschwendungen hat dabei abgenommen und der Anteil ökologischer Landwirtschaft ist erhöht.

SDG-Unterziele	2.4 12.1 12.2 12.3 12.8
DNS	—
NHS NRW	—

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Verbraucherzentrale NRW (K), Solidarische Landwirtschaft, Lüdenscheider Tafel, Obdachlosen-Freundeskreis, Stadtverwaltung, Vertreter Supermärkte, Naturschutzzentrum	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Durchführung runder Tisch
Verbraucherzentrale NRW (K), Akteure im Bereich Ernährung	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Vorstellung des Nachhaltigen Einkaufsführers
Stadtverwaltung Lüdenscheid, Verbraucherzentrale (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Bestehende Angebote bekannter machen
Verbraucherzentrale (K), Stadtverwaltung Lüdenscheid, Märkischer Kreis, Solidarische Landwirtschaft	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Vorhandensein der Unterrichtsmaterialien und Durchführung Projekttag

SDG-Unterziele	2.4 12.1 12.2
DNS	2.1.b
NHS NRW	2.1.b

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), Vertreter vom Ökolandbau / LANUV NRW	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Aufnahme in Pachtvertrag



2.1.2.2

Anreize für Landwirte

Die Stadt prüft, inwieweit finanzielle Anreize für die Umstellung auf ökologische Landwirtschaft zur Bewirtschaftung nach den Kriterien des Kulturlandschaftsprogrammes des Märkischen Kreises akquiriert werden können.

Mittelfristig
(bis 5 Jahre)
Idee

Strategisches Ziel 2.2**Operatives Ziel 2.2.1**

Im Jahr 2025 gibt es mindestens jeweils fünf Kindergärten, Schulen und Pflegeeinrichtungen, die in ihrem Speisenangebot regelmäßig regionales, saisonales, biologisches, vegetarisches und gesundes Essen anbieten und gezielt darauf hinweisen. Ergänzend sind Strukturen für die Beratung der öffentlichen Einrichtungen in dieser Hinsicht geschaffen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.2.1.1	Kooperation zwischen Kitas/ Schulen und Biobetrieben	Kitas bzw. Schulen und Biobetriebe bilden eine Kooperation bzw. Partnerschaft. Regionale Betriebe beliefern die Kitas / Schulen mit ihren Produkten. Kinder halten Kontakt mit den Betrieben und lernen deren Arbeitsweise kennen. Verbraucherzentrale NRW als Unterstützung (Beratungs-institution für Kitas und Schulen in Verpflegungsfragen > praktische Unterstützung möglich).	Fortlaufend	In Planung
2.2.1.2	Vernetzungs- und Informations-veranstaltung für Schul-, Kita- und Pflegeheimleitung	Informationsveranstaltung mit möglichen Caterern oder Betreibern von Kantinen/ Menschen initiieren, dabei auch auf bestehende gute Erfahrungen zurückgreifen (Gymnasium Plettenberg). Parallel: Sensibilisierung aller Eltern und Beteiligter, um Akzeptanz für höheren Preis für das Essen zu schaffen. Möglicherweise können Fördertöpfe und Fördervereine zur Unterstützung gefunden werden.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
2.2.1.3	Nutzung von Lehrküchen mit entsprechenden Kochkursen	Angebot von Kochkursen, AGs und Projekttagen schaffen.	Fortlaufend	Idee
2.2.1.4	Trinkwasserspender an Schulen	An den Lüdenscheider Schulen werden Trinkwasserspender eingerichtet, um den Konsum von Süßgetränken zu verringern und den Schülern*innen und Lehrern*innen ganztägig kostenlos Leitungswasser in guter Qualität zur Verfügung zu stellen. Dies leistet zudem einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit in heißen Sommern (Klimaanpassungsmaßnahme).	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee

Operatives Ziel 2.2.2

Im Jahr 2025 bietet Lüdenscheid den Bürger*innen ein umfassendes Informations- und Aufklärungsangebot zum Thema „Gesunde Ernährung“ an.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.2.2.1	Tag der gesunden Ernährung	Mit passenden, lokalen Kooperationspartnern eine Veranstaltung im innerstädtischen Raum andenken, bei denen Bio-Bauern, Köche, Ernährungsberater etc. zusammenkommen und die Lüdenscheider informieren. Diese Aktion kann regelmäßig wiederholt werden.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
2.2.2.2	Kochkurse zu gesunder Ernährung	Kochkurse zu gesunder Ernährung (saisonale, regional, nachhaltig) anbieten, zum Beispiel in der AWO Begegnungsstätte, die eine große Küche hat, oder in vorhandenen Schulküchen.	Fortlaufend	Idee

Stadtverwaltung Lüdenscheid, Märkischer Kreis (K), Partner je nach Anreiz	Niedrig	Mittel	Eigenmittel	Anreizprogramm besteht
---	---------	--------	-------------	------------------------

Im Jahr 2030 ist für die Lüdenscheider Bevölkerung eine gesunde und umweltverträgliche Ernährung selbstverständlich. Die öffentlichen Einrichtungen gehen diesbezüglich mit gutem Beispiel voran.

SDG-Unterziele	2.4 4.7 12.1 12.2 12.8
DNS	—
NHS NRW	12.1.a

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Solidarische Landwirtschaft (K), Stadtverwaltung Lüdenscheid, Kita-/Schulleitung, Bio Caterer, Verbraucherzentrale NRW	Niedrig	Mittel	Mischfinanzierung	Bestehende aktive Kooperationen

Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), Vertreter*innen der Einrichtungen / Verbraucher- zentrale, Bio-Caterer und entsprechende Lieferanten	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Durchführung Vernetzungs- und Informationsveranstaltung
---	--------	---------	-------------	---

AWO, VHS, Schulen, Verbraucherzentrale (K), Stadtverwaltung Lüdenscheid	Niedrig	Mittel	Mischfinanzierung	Durchführung von Kochkursen
---	---------	--------	-------------------	--------------------------------

Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Niedrig	Mittel	Eigenmittel	Anzahl Trinkwasserspender
------------------------------------	---------	--------	-------------	------------------------------



SDG-Unterziele	4.7 12.8
DNS	—
NHS NRW	—

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid, Verbraucherzentrale (K), (Bio-)Bauern, Heesfelder Mühle etc.	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Durchführung

AWO, VHS, Schulen, Verbraucherzentrale (K), Stadtverwaltung Lüdenscheid	Niedrig	Mittel	Mischfinanzierung	Durchführung von Kochkursen
---	---------	--------	-------------------	--------------------------------

Strategisches Ziel 2.3

Operatives Ziel 2.3.1

Bis zum Jahr 2025 wird der Versorgungsgrad (Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe) der hausärztlichen Versorgung im Mittelbereich Lüdenscheids bei nahezu 100 Prozent gehalten.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.3.1.1	ArztGuide Märkischer Kreis	Die Stadt Lüdenscheid beteiligt sich im Rahmen des Forums Gesundheit des Märkischen Kreises an der Initiative „ArztGuide Märkischer Kreis“, die zum Ziel hat, junge Ärztinnen und Ärzte für eine Tätigkeit bzw. Praxisübernahme im Märkischen Kreis zu interessieren.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
2.3.1.2	Anreize für medizinisches Fachpersonal	Schaffung von Anreizen für medizinisches Fachpersonal. Lüdenscheid bietet medizinischem Fachpersonal ein umfassendes Willkommenspaket (u. a. auch mit Tipps zur Freizeitgestaltung etc.).	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee

Operatives Ziel 2.3.2

Bis zum Jahr 2025 sind die Attraktivität und die Bekanntheit der Naherholungsgebiete und Naturräume deutlich gesteigert. Die Erholungsräume sind über die Verkehrsmittel des Umweltverbunds gut erreichbar.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.3.2.1	Gebietsplan der Naherholungsgebiete	Alle Naherholungsgebiete sollten auf Grundlage einer Bestandsaufnahme in einem Plan aufgelistet werden und zur Naherholung aufgewertet werden. Die Attraktivitätssteigerung erfolgt in unterschiedlichen Bereichen: Fuß- und Radverkehr, Wanderungen, Spielplätze, etc.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee
2.3.2.2	Marketingkampagne	Zur Steigerung der Bekanntheit und Beliebtheit der Erholungsgebiete im Umkreis findet eine Marketingkampagne/Tourismuskampagne statt. Eine Ausweisung von erlebbaren, eventuell thematischen Stadtteilrouten als Spazierwege wird mitgedacht.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
2.3.2.3	Bestandsschutz	Städtische Naturräume und Erholungsgebiete sind vor Bebauung und Lärmeintrag zu schützen, z. B. durch die Ausweisung von Tempo-30-Zonen. Zur Akzeptanzsteigerung werden die Bürger*innen informiert und sensibilisiert.	Fortlaufend	Idee
2.3.2.4	Mobilitätsangebote	Fahrrad- und Wanderwege anlegen, gestalten und aufwerten. Etablierung eines kostengünstigen Wanderbusses mit Möglichkeiten zum Fahrradtransport.	Fortlaufend	Idee

Lüdenscheid hat im Jahr 2030 seine Position als Gesundheitsstandort weiterentwickelt und weist neben einer guten ärztlichen Versorgung eine hohe medizintechnische Kompetenz auf. Die innerstädtische Gestaltung sowie die Vielzahl an Naherholungsmöglichkeiten und Naturräumen fördern das Wohlbefinden der Menschen.

SDG-Unterziele	3.8
DNS	—
NHS NRW	—

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), Märkischer Kreis, KVWL	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Einführung „ArztGuide“

Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), Tourismusverbände	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anreizprogramm besteht
--	---------	---------	-------------	------------------------

SDG-Unterziele	3.4	12.8
DNS	—	—
NHS NRW	—	—

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid, Märkische Kreis (K), SGV, NABU, NwV	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Gebietsplan liegt vor

Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), Märkischer Kreis, Sauerland Tourismus	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Durchführung einer Kampagne
--	--------	--------	-------------------	-----------------------------

Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Bestandsschutz anwenden
---------------------------------	--------	---------	-------------	-------------------------

Stadtverwaltung Lüdenscheid, Märkischer Kreis (K), MVG, SGV	Mittel	Hoch	Fördermittel	Vorhandensein von Wegen und Transportmöglichkeiten
---	--------	------	--------------	--



5.4

Themenfeld 3 • Globale Verantwortung & Eine Welt



Strategisches Ziel 3.1

Operatives Ziel 3.1.1

Im Jahr 2025 hat sich die Klimapartnerschaft mit White Bear Lake (Minnesota) etabliert und zu einem verstärkten Nachhaltigkeitsbewusstsein auf beiden Seiten beigetragen. Aus dem Projekt ist eine Schulpartnerschaft mit regelmäßiger Austausch entstanden.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.1.1.1	Schulpartnerschaft zwischen Lüdenscheider Gymnasien und der High School in White Bear Lake	Eine Schulpartnerschaft zwischen dem Zeppelin Gymnasium und/ oder anderen Lüdenscheider Gymnasien und der High School in White Bear Lake wird aufgebaut und es kommt zu einem regelmäßigen Austausch (online und im Rahmen von Schulaustauschprogrammen). Ein Online-Austausch zwischen den Klassen wird aufgebaut und gefördert. Dies kann z. B. über einen eigenen Kanal bei „Discord“ oder über ein Angebot wie „Chat der Welten“ (Eine-Welt-Netz NRW) erfolgen. Durch den regelmäßigen Kontakt (Video-Chats möglich) entsteht ein Bewusstsein für die Gemeinschaft, auch ohne häufige Vor-Ort-Besuche. Es sollen Themen der Nachhaltigkeit im Vordergrund stehen.	Fortlaufend	In Planung
3.1.1.2	Klimastation in White Bear Lake	Einrichtung einer Klimastation in White Bear Lake in Zusammenarbeit mit der Klimastation des Zeppelin Gymnasiums.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
3.1.1.3	Austausch zur Nachhaltigkeitsstrategie	Die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Lüdenscheid wird über das bestehende Verwaltungsnetzwerk zwischen den beiden Städten als Vorbild vorgestellt und kommuniziert. Die Bürgerinnen und Bürger von White Bear Lake bringen Ideen in den aktuellen Prozess ein.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
3.1.1.4	Energy Video Contest	Fortsetzung der Durchführung des Wettbewerbs „Energy Video Contest“ als ein Baustein des Projektes „Climate Smart Municipalities“ zwischen den weiterführenden Schulen in Lüdenscheid und den Schulen in Minnesota.	Fortlaufend	In Umsetzung

Operatives Ziel 3.1.2

Lüdenscheid unterhält im Jahr 2030 mindestens eine Partnerschaft mit einer Stadt aus dem Globalen Süden (z. B. Palästina), die fester Bestandteil eines interkulturellen Austausches ist. Lüdenscheid unterstützt die Entwicklung vor Ort durch mindestens eine Maßnahme.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.1.2.1	Projekt „Deutsch-Palästinensische Kommunale Partnerschaften“	Prüfung der Teilnahme der Stadt Lüdenscheid am Projekt „Deutsch-Palästinensische Kommunale Partnerschaften“ mit dem Ziel des Aufbaus einer Partnerschaft.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung

Leitlinie Themenfeld 3

Die Menschen und Institutionen in Lüdenscheid handeln verantwortungsbewusst und tragen so zu einer gerechten Welt bei. Etablierte Partnerschaften fördern das Bewusstsein für eine global nachhaltige Entwicklung.

Die Stadt Lüdenscheid pflegt aktive internationale Schul-, Projekt-, und Städtepartnerschaften. Bildungsträger, Unternehmen, die Stadtverwaltung sowie verschiedene soziale Einrichtungen tragen zu einem interkulturellen Austausch auf Augenhöhe bei.

SDG-Unterziele	4.7 7.a 12.8 13.3 17.16 17.17
DNS	—
NHS NRW	—

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
(Zeppelin) Gymnasium und Highschool in White Bear Lake (K), Stadtverwaltung Lüdenscheid, City White Bear Lake	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl der Videokonferenzen und Austausche



Klimastation Zeppelingymnasium, Highschool White Bear Lake (K), Stadtverwaltung Lüdenscheid (FD67), City White Bear Lake	Niedrig	Mittel	Eigenmittel	Aufbau der Klimastation
Stadtverwaltung Lüdenscheid, City White Bear Lake (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Austausch

Stadtverwaltung Lüdenscheid, State of Minnesota (K), Schulen	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Teilnahme am Wettbewerb
--	--------	---------	-------------	-------------------------

SDG-Unterziele	17.16 17.17
DNS	—
NHS NRW	—

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), Engagement Global, SKEW	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Aufbau Partnerschaft

3.1.2.2	Ausweitung bestehender Partnerschaften	Nutzung bestehender internationaler Netzwerke im Rahmen des Projekts „connective cities“ zu klimarelevanten und nachhaltigen Themen. Falls bestehende Kontakte zu Ländern vorhanden sind, diese nutzen und ausweiten, um eine offizielle Städtepartnerschaft zu prüfen, die bestenfalls daraus resultiert.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung
3.1.2.3	Initiierung weiterer Partnerschaften	Neue Partnerschaften mit Ländern eingehen, aus denen viele Migranten*innen in Lüdenscheid sind.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee

Strategisches Ziel 3.2

Operatives Ziel 3.2.1

Im Jahr 2025 haben sich in Lüdenscheid (auch überregional bekannte) Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit und globale Verantwortung etabliert.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.2.1.1	Filmfestival zum Thema Nachhaltigkeit	Gründung und Etablierung eines überregional bekannten Filmfestivals zu Themen der Nachhaltigkeit und Weltverantwortung.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
3.2.1.2	Nachhaltigkeitsfestival	Überregional bekanntes Nachhaltigkeitsfestival unter Beteiligung verschiedener Akteure durchführen (z. B. im jährlichen Wechsel zum Filmfestival). Unterschiedliche Schwerpunktthemen wählen, bspw. kombiniert mit dem Tag der offenen Schulimkerei und Artenvielfalt. Kultureinrichtungen und kreative Einrichtungen beteiligen sich. Im Rahmen des Festivals wird ein Sonderpreis „Nachhaltigkeit“ im Rahmen des Lüdenscheider Heimatpreises verliehen.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung
3.2.1.3	Erstellung Logo und Internetseite für Nachhaltigkeit	Die Verwaltung lässt ein Logo erstellen sowie eine Internetseite der Stadt Lüdenscheid – losgelöst von der Verwaltungsseite. Dadurch steigt der Wiedererkennungswert (überregional), die Zusammengehörigkeit (regional), die Identifizierung (regional) und somit auch die Bekanntheit (überregional und regional). Die Internetseite bietet die Möglichkeit, auf unterschiedliche Veranstaltungen hinzuweisen und gebündelt Informationen für den/ die Bürger*in zum Thema Nachhaltigkeit aus den verschiedenen Akteurs-Gruppen und Einrichtungen (Bildung, Kultur, Sport) bereit zu halten.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung

Stadtverwaltung Lüdenscheid, Märkischer Kreis (K), Engage- ment Global, SKEW	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Häufigkeit der Teilnahme, bestehende Kontakte wurden ausgebaut
--	---------	---------	-------------	--

Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), z. B. Integrationsrat	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Aufbau Partnerschaft
---	--------	---------	-------------	----------------------

Im Jahr 2030 haben die Menschen in Lüdenscheid ein deutlich besseres Verständnis für die weltweiten Zusammenhänge einer Nachhaltigen Entwicklung erlangt. Das Bewusstsein der Verantwortung füreinander („Eine-Welt-Gedanke“) ist in der Bevölkerung verankert.

SDG-Unterziele 4.7 12.8

DNS —

NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), u. a. Kino, Schulen, Sponsoren	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Durchführung
Stadtverwaltung Lüdenscheid, Schulimkerei GSG, Verbraucherzentrale (K), Schulen, Verbände, Initiativen	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Durchführung
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Vorhandensein Logo und Internetseite online



Strategisches Ziel 3.3

Operatives Ziel 3.3.1

Bis zum Jahr 2030 ist die Stadt Lüdenscheid durchgehend als „Fairtrade-Town“ zertifiziert worden (erstmals 2020). Die diesbezüglichen Kriterien werden deutlich über das für die Zertifizierung notwendige Maß erfüllt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.3.1.1	Arbeitskreis „Faire Auszeichnung“	Aufbau und Etablierung eines Arbeitskreises mit dem Ziel, eine dauerhafte Zertifizierung zu erlangen.	Fortlaufend	In Umsetzung
3.3.1.2	Öffentlichkeitswirksame Veranstaltung	Jährliche Durchführung mindestens einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung zum Projekt „Fairtrade Town“ mit dem Ziel der Sensibilisierung der Bürger*innen.	Fortlaufend	Idee

Operatives Ziel 3.3.2

Bis zum Jahr 2030 ist das Pro-Kopf-Abfallaufkommen in Lüdenscheid kontinuierlich gesunken.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.3.2.1	Mehrweg-Systeme (Innenstadt und Veranstaltungen)	2030 verfügt Lüdenscheid über ein zu 70 % flächendeckendes, gut funktionierendes Mehrwegsystem für Kalt- und Heißgetränke, dem sich der Getränke ausgebende Einzelhandel sowie Veranstalter angeschlossen haben. Die Etablierung eines Mehrwegbechers soll als Pilotprojekt in der Lüdenscheider Innenstadt fungieren. Darüber hinaus soll die Einführung weiterer Mehrwegverpackungssysteme für die Außenhausverpflegung geprüft werden.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung
3.3.2.2	Aufklärungsarbeit bzgl. Verschwendug und Verpackung	Im Rahmen der Aufklärungsarbeit werden z. B. folgende Aktionen genutzt und folgende Themen aufgegriffen: 1. Wieder- und Weiterverwertung: Plakataktion „Zu gut für die Tonne“ mit begleitenden Flyern. Auflistung Kleiderkammer, Repair-café, Foodsharing, Too good to go App, Büchersammlungen, Recyclinghof, etc. 2. Informationsmaterial für die Bevölkerung mit Fokus auf notwendige Verhaltensänderung erstellen. 3. Vorbereitung und Sensibilisierung für das Thema in Schulen und Kitas.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung
3.3.2.3	Anpassung der Abfallgebühren- satzung / Unterstützung von Kompostierung	1. Prüfung, ob konsequente Mülltrennung und -vermeidung sich zukünftig für den/ die Bürger*in positiv in der Gebührenordnung widerspiegeln kann. 2. (a.) Schaffung von Kompostierungsmöglichkeiten in Wohngebieten sowie (b.) Bewerben der Eigenkompostierung auf dem eigenen privaten Grundstück.	Fortlaufend	Idee
3.3.2.4	Trinkwasser- brunnen	Installation von 20 öffentlich zugänglichen Trinkwasserbrunnen und/oder öffentlichen Trinkwasserhähnen.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee

Im Jahr 2030 ist die Bevölkerung in Lüdenscheid über die globalen Auswirkungen ihrer Konsumgüter informiert und trifft bewusste Kaufentscheidungen. Der Anteil an Fairtrade-Produkten ist deutlich gestiegen, die Wertschätzung für Waren hat zugenommen und das Abfallaufkommen ist reduziert.

SDG-Unterziele 2.3 | 4.7 | 8.8 | 10.1 | 12.1 | 12.8 | 12.a

DNS —

NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Verbraucherzentrale, Stadtverwaltung Lüdenscheid Agenda-Büro (K), Weltladen, Einzelhandel und weitere Akteure	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Tagen des Arbeitskreises, Zertifizierung
Verbraucherzentrale, Stadtverwaltung Lüdenscheid Agenda-Büro (K), Weltladen	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl Veranstaltungen

SDG-Unterziele 11.6 | 12.5

DNS —

NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid, Verbraucherzentrale, Gastro-Verein (K), teilnehmende Gastronomie und Veranstalter, Kunststoffinstitut	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Einführung
Stadtverwaltung Lüdenscheid, STL, Verbraucherzentrale, Bildungseinrichtungen (K), engagierte Bürger*innen, teilnehmende Betriebe, Tafel	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Aufklärungsangebote
1. STL (K), 2. Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anpassung (1.) / Anzahl Kompostierungsmöglichkeiten (2.)
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), STL	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl Trinkwasserspender



Strategisches Ziel 3.4

Operatives Ziel 3.4.1

Im Jahr 2030 beteiligen sich mindestens 70 % der Fachdienste der Stadtverwaltung Lüdenscheid am „Kommunalen Nachhaltigkeitshaushalt“.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.4.1.1	Schulungsangebot	Einrichtung eines internen Schulungsangebots zur Begleitung und Erstellung von Zielen und Maßnahmen für den „Kommunalen Nachhaltigkeitshaushalt“, orientiert an den Workshops im Projekt Kommunaler Nachhaltigkeitshaushalt mit der LAG 21 NRW (bisher STL und FD 15).	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
3.4.1.2	Ratsbeschluss	Ein Ratsbeschluss zur Verfestigung des Projekts „Kommunaler Nachhaltigkeitshaushalt“ in der Verwaltung wird herbeigeführt.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
3.4.1.3	Monitoring	Kontinuierliches Monitoring der gesteckten Ziele und Maßnahmen mit einer möglichen Anpassung, die daraus hervorgeht und einem Abgleich mit der integrierten Nachhaltigkeitsstrategie.	Fortlaufend	Idee

Strategisches Ziel 3.5

Operatives Ziel 3.5.1

Im Jahr 2025 ist der Anteil der Menschen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Beeinträchtigungen, Alter und sozialem Status – die sich aktiv an partizipativen Stadtentwicklungsformaten beteiligen, deutlich gestiegen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.5.1.1	Stadtteil-konferenzen	Regelmäßige Stadtteilkonferenzen für die Bürger*innen anbieten, um sie bei Planungen mitzunehmen und einzubeziehen. Die Möglichkeit unterschiedlicher digitaler Formate sollte berücksichtigt und in die Planung und Durchführung mit einbezogen werden.	Fortlaufend	In Umsetzung
3.5.1.2	MiGlobe	Die Stadt nimmt das kostenlose Angebot von MiGlobe in Anspruch, um Bürger*innen mit Migrationshintergrund besser und aktiver in die Stadtgesellschaft einzubinden. MiGlobe ist ein Team von erfahrenen Akteur*innen mit Migrationshintergrund, die Kommunen ihre Expertise, Erfahrung und Sichtweise zur Verfügung stellen, um die interkulturelle Öffnung in der kommunalen Entwicklungspolitik voranzutreiben.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
3.5.1.3	Aufklärungs-kampagne	Aufklärungskampagne (durch Presse, Radio, Flyer, Buswerbung, Social Media) zu den Möglichkeiten und Notwendigkeiten einer von einer breiten Basis getragenen partizipativen Stadtentwicklung.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee

Die Stadtverwaltung Lüdenscheid übernimmt im Jahr 2030 eine Vorbildfunktion und berücksichtigt Nachhaltigkeitskriterien bei der öffentlichen Beschaffung, insbesondere zur Unterstützung von fairem Handel und Klimaschutz.

SDG-Unterziele 12.8 16.6 17.14

DNS —

NHS NRW 11.3

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl an Schulungsangeboten und teilnehmenden Fachdiensten
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Ratsbeschluss
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Durchführung

Lüdenscheid leistet solidarisch einen Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen. Eine lebendige und gelebte Willkommenskultur ist dabei eine Selbstverständlichkeit und die Menschen schätzen die kulturelle Diversität. Alle Menschen werden dazu ermutigt, sich in Politik und Gesellschaft einzubringen.

SDG-Unterziele 10.2 16.7

DNS —

NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Neue Personalstelle erforderlich	Hoch	Eigenmittel	Anzahl Stadtteilkonferenzen
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Kooperation mit MiGlobe
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), unterschiedliche Akteure	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Durchführung und Bekanntheit der Kampagne

Operatives Ziel 3.5.2

Im Jahr 2025 haben sich neue Angebote zur Förderung des interkulturellen Austausches und der Begegnung etabliert.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.5.2.1	Veranstaltungsreihe ähnlich „Wir hier“ ausweiten	Interkulturelle Veranstaltungen in Lüdenscheid wieder aufleben lassen, z. B. orientiert an der ehemaligen Veranstaltung „Wir hier“ oder Aktionen zum Kennenlernen von Flüchtlingen.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
3.5.2.2	Interkultureller (und inklusiver) Neujahrsempfang	Bestehendes Format des Neujahrsempfangs durch den Bürgermeister gezielt zur interkulturellen (und inklusiven) Verknüpfung nutzen. Zum Beispiel über Stände im Foyer mit regionalem Häppchen-Angebot. Auch eine eigene, losgelöste Veranstaltung als „Interkultureller Neujahrsempfang“ denkbar.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
3.5.2.3	Orte der Begegnung	Mehr Orte der Begegnung für Jung und Alt schaffen und durch Aktionen attraktiv machen, die auch von Bürger*innen mitgestaltet werden können. Denkbar sind Formate wie das LIBZ, Mehrgenerationsspielplätze, „Klimafabriksken“ u.v.m.	Fortlaufend	Idee

SDG-Unterziele 10.2 | 16.7

DNS

NHS NRW 16.2

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Durchführung Veranstaltung
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), Verbände, Institutionen	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Durchführung
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Hoch	Hoch	Mischfinanzierung	Anzahl der Orte



5.5

Themenfeld 4 • Klimaschutz & Energie



Strategisches Ziel 4.1

Operatives Ziel 4.1.1

Bis zum Jahr 2030 werden 10 % aller Neubauten in Lüdenscheid in nachhaltiger Bauweise, z. B. mit Holz und/oder unter Berücksichtigung wiederverwertbarer Baustoffe errichtet.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.1.1.1	Forderung einer nachhaltigen Bauweise beim Verkauf von städtischen Grundstücken	Der „Einsatz von Recyclingbaustoffen“ und die „Prüfung nachhaltiger Bauweisen (z. B. Holz)“ bei Neubauten wird entsprechend des Aktionsprogramms Klimaschutz (Beschlussvorlage Nr. 175/2019/1 Pkt. 3.c) und d.) beim Verkauf von städtischen Grundstücken thematisiert und gefordert. Eine entsprechende Beratung wird empfohlen.	Fortlaufend	In Planung
4.1.1.2	Information und Beratung von Bauherren	Beratung von Bauherren dahingehend, dass im Jahr 2030 die Verwendung von Recyclingbaustoffen und/ oder Holzbauweise ernsthafte und attraktive Alternativen bei Neubauten sind (Bauherrenbroschüre und Infoveranstaltung).	Fortlaufend	In Planung
4.1.1.3	Beispielbauten	Beispielbauten für eine nachhaltige Bauweise werden errichtet. Diese stellen keine reinen Musterhäuser zur Besichtigung dar, sondern gelten als normal genutzte Häuser im Lüdenscheider Stadtgebiet. Die Vorgehensweise zur nachhaltigen Bauweise wird kommuniziert und beispielhaft vorgestellt.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee
4.1.1.4	Festsetzungen in Bebauungsplänen	Festsetzungen in Bebauungsplänen vornehmen (soweit möglich). Verpflichtende Gespräche für die Bauherren mit der Verwaltung anbieten und fordern.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung

Operatives Ziel 4.1.2

Bis zum Jahr 2030 ist der Anteil nachhaltiger Baustoffe im Rahmen der Bestandssanierung deutlich erhöht.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.1.2.1	Anreizprogramm und finanzielle Unterstützung	Entwicklung eines Anreizprogramms und finanzielle Unterstützung für Bestandssanierungen im privaten Bereich.	Fortlaufend	In Planung
4.1.2.2	Verbraucherberatung	Eine Verbraucherberatung wird durch die Stadt finanziell bezuschusst.	Fortlaufend	In Umsetzung
4.1.2.3	Leitlinien-Erstellung für kommunalen Hochbau	Erstellung von Leitlinien zur nachhaltigen Sanierung im Bestand für kommunale Gebäude, hin zu einer Klimaneutralität.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung

Leitlinie Themenfeld 4

Lüdenscheid misst dem Klimaschutz höchste Priorität bei. Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft tragen gemeinsam dazu bei, die CO₂-Emissionen in allen Bereichen zu reduzieren. Im Bereich der Klimaanpassung werden die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um die lokalen Folgen des Klimawandels zu mildern.

Im Jahr 2030 ist der Energiebedarf Lüdenscheids deutlich reduziert. Hierzu tragen die Förderung ökologisch-nachhaltiger Baustandards sowie die hohen Energiestandards von kommunalen, privaten und wirtschaftlich genutzten Gebäuden bei. Wirtschaftsförderung wird unter nachhaltigen Gesichtspunkten betrieben.

SDG-Unterziele 11.6 | 12.2 | 12.5

DNS —

NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Stattgefundene Beratungen und angepasste Kaufverträge
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Beratungen, Baubroschüre
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K, Wohnungsgesellschaften)	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	Errichtung Beispielbauten
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Geänderte Bebauungspläne

SDG-Unterziele 11.6 | 12.2 | 12.5

DNS —

NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD67 (K)	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	Anreizprogramm besteht
Verbraucherzentrale (K), Stadtverwaltung Lüdenscheid, Märkischer Kreis	Niedrig	Mittel	Mischfinanzierung	Durchgeführte Beratungen
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Broschüre, online Verfügbarkeit



4.1.2.4**Nachhaltige Bestandssanierung**

Bestandsanierungen erfolgen – soweit möglich – nachhaltig und orientiert an den Forderungen im Rahmen des Aktionsprogramms Klimaschutz und der integrierten Nachhaltigkeitsstrategie. Als Orientierung und für städtische Bauten verpflichtend gelten die unter 4.1.2.3 genannten Leitlinien.

Operatives Ziel 4.1.3

Im Jahr 2025 hat die Verwaltung gemeinsam mit weiteren Akteuren ein Beratungssystem etabliert, welches alle Bürger*innen der Stadt zu Energieeffizienzthemen im Gebäudesektor umfassend berät.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.1.3.1	Etablierung eines Beratungssystems	Zusammenstellung und Bündelung aller verfügbaren Informationen zur Energieeffizienz in einem digitalen Ratgeber. Informationsbeschaffung bei allen in diesem Bereich tätigen Akteuren (Verbraucherberatung Architekten, Finanzierung, Wohnungsbauunternehmen, Makler etc.).	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung
4.1.3.2	Zentrum für Klimaschutz und Energie	Thematischer Rahmen innerhalb dessen kostenlose oder günstige Beratung zu den Themen „Energieeffizientes Bauen“, „Energiesparen“, „Energetische Modernisierung“ und „Erneuerbare Energien“ angeboten werden. Dies erfolgt auf unterschiedlichen Kommunikationswegen.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee

Operatives Ziel 4.1.4

Bis zum Jahr 2030 übertreffen 50 % aller neu gebauten kommunalen und privaten Gebäude (inkl. gewerbliche Nutzung) die Anforderungen der gültigen Fassung des Gebäudeenergiegesetzes.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.1.4.1	Förderung des Passivhausstandards	Festlegung eines Passivhausstandards für Neubauten auf Grundstücken im Eigentum der Stadt Lüdenscheid. Überprüfung der Energiestandards bei bestehenden städtischen Liegenschaften und deren Eignungen für eine energieeffizientere Ertüchtigung.	Fortlaufend	In Umsetzung
4.1.4.2	Information mit Praxisbeispielen	Erstellung eines digitalen Angebots mit Praxisbeispielen, um einen Anhaltspunkt für die Umsetzung zu geben und diese voranzutreiben.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung
4.1.4.3	Förderberatung	Aufbau einer Beratung im Hinblick auf Fördermöglichkeiten. Angestrebt wird die Auflegung eines zeitlich befristeten Förderprogramms für Privatbauherren, die besonders energieeffizient bauen.	Fortlaufend	In Umsetzung

Operatives Ziel 4.1.5

Bis zum Jahr 2030 existiert mindestens ein durch ein Beratungsnetzwerk getragenes Reallabor auf Quartiersebene zur Energieeinsparung (unter Berücksichtigung digitaler Technik).

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.1.5.1	Arbeitsgruppe „Reallabor“	Einrichtung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee

Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), Hauseigentümer, Wohnungsgesellschaften	Niedrig	Mittel	Fördermittel	Nachhaltig erfolgte Sanierung
---	---------	--------	--------------	-------------------------------

SDG-Unterziele 7.3 | 12.8**DNS** 7.1.b**NHS NRW** 7.1.b, 12.1.b, 13.3

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Aktualisierte Homepage online

Stadtverwaltung Lüdenscheid, Verbraucherzentrale (K), Initiativen	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	Etablierung eines Zentrums
---	--------	------	-------------------	----------------------------

SDG-Unterziele 7.3**DNS** 7.1.a, 7.1.b**NHS NRW** 7.1.a, 7.1.b, 13.3

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Erbau Passivhäuser, Übersicht über städtische Liegenschaften

Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Aktualisierte Homepage online
---------------------------------	---------	---------	-------------	-------------------------------

Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	Erfolgte Beratungen und Etablierung Förderprogramm
---------------------------------	--------	------	-------------------	--

SDG-Unterziele 7.3**DNS** 7.1.a, 7.1.b**NHS NRW** 7.1.a, 7.1.b, 13.3

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), FH SWF und weitere Unternehmen	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Treffen der Arbeitsgruppe



4.1.5.2	Mustersiedlung	Errichtung einer „Mustersiedlung“ im Rahmen der Quartiersentwicklung unter Berücksichtigung des gesamten Lebenszyklus eines Hausbaus.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
4.1.5.3	Lüdenscheid nutzt seine technologische Kompetenz für Energieeffizienz und Smart Home	Lüdenscheid nutzt die in den ansässigen Instituten, der Fachhochschule und in Unternehmen vorhandene technologische Kompetenz für energieeffiziente Lösungen und Smart Home Anwendungen.	Fortlaufend	Idee
4.1.5.4	Wärmenetze	Prüfung und Ausweitung der Nutzung energieeffizienter Wärmenetze im Städtebau in Lüdenscheid, insbesondere bei der Quartiersentwicklung.	Fortlaufend	In Umsetzung

Strategisches Ziel 4.2

Operatives Ziel 4.2.1

Im Jahr 2030 sind die CO₂-Emissionen in Lüdenscheid um 55 % gegenüber dem Ausgangsjahr 1990 reduziert. Dies soll wirtschaftlich nachhaltig und sozial ausgewogen erreicht werden (entsprechend dem Klimaschutzprogramm der Bundesregierung).

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.2.1.1	Evaluierung und Monitoring Aktionsprogramm Klimaschutz	Regelmäßige Überprüfung und kontinuierliche Umsetzung des „Aktionsprogramms Klimaschutz“, inklusive einer CO ₂ -Bilanzierung.	Fortlaufend	In Planung
4.2.1.2	(Digitales) Energiemanagementsystems	Aufbau eines kommunalen Energiemanagements mit entsprechender Gebäudeleittechnik zur Erfassung der Verbräuche aller städtischen Gebäude.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	In Planung
4.2.1.3	Beratungsnetzwerk (auch kommunenübergreifend)	Bis 2025 ist ein Beratungsnetzwerk aus allen notwendigen Expertisen etabliert, das Ansprechpartner für alle Vorhabenträger ist, deren Maßnahmen Auswirkungen auf Klima und Energieverbrauch haben können. Ferner steht das Netzwerk auch für weitere Akteure zur Verfügung.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
4.2.1.4	Klimaschutz-Förderprogramm	Einrichtung eines kommunalen Förderprogramms zur finanziellen Unterstützung unterschiedlichster nachhaltiger Bemühungen im privaten Bereich.	Fortlaufend	Idee

Operatives Ziel 4.2.2

Bis zum Jahr 2025 ist der Anteil der lokalen Energieproduktion aus regenerativen Quellen um 35 % gestiegen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.2.2.1	Informationskampagne zu Erneuerbaren Energien	1. Solarkampagne verknüpft mit einer Werbekampagne für Private und Unternehmen. Beratung durch Netzwerk. 2. Beteiligung der Bürger*innen am Gewinn bei Gemeinschaftsprojekten im Bereich Windkraft zur Verbesserung der Akzeptanz der Maßnahmen. 3. Absicht der Planung und Umsetzung von Leuchtturmprojekten in Zusammenarbeit mit Energiegenossenschaft und Verbraucherzentrale (Bsp. Parkpalette Corneliusstraße).	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee

Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), Stadtwerke und weitere Unternehmen	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	Errichtung der Mustersiedlung
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Kommunizieren oder Sichtbarkeit der Nutzung der ansässigen technologischen Kompetenz
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), Stadtwerke, Energiewende-gruppe	Hoch	Hoch	Fördermittel	Vorhandene Studien bzw. umgesetzte Wärmenetze

Der Energiebedarf Lüdenscheids wird im Jahr 2030 vermehrt aus regenerativen Quellen gedeckt. Auch die ortsansässigen Unternehmen sowie die Stadtverwaltung leisten ihren Beitrag auf dem Weg zur Klimaneutralität.

SDG-Unterziele 7.2 7.3 13.3

DNS 7.2, 7.3, 13.3

NHS NRW 7.1.b, 7.2.a, 13.1.a

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Monitoring System
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Einführung digitales Energiemanagementsystem
Stadtverwaltung Lüdenscheid, Verbraucherzentrale (K), Energieagentur, Effizienzagentur und weitere	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Beratungsnetzwerk etabliert
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Förderprogramm besteht

SDG-Unterziele 7.2

DNS 7.2.a

NHS NRW 7.2.a

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Verbraucherzentrale, Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), Bürger-Energie-Genossenschaft, Stadtwerke	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Durchführung der Kampagne



4.2.2.2	Fördermittel / Zuschüsse	Aufklärung zu Fördermitteln im Rahmen eines digitalen Angebots (s. 3.2.1.3). Dazu zählt auch die Bereithaltung von Infomaterial zur Förderung von Erneuerbaren Energien. Angestrebgt ist die Festlegung eines Zuschussbetrags aus einem städtischen Förderprogramm für den Ausbau Erneuerbarer Energien.	Fortlaufend	In Umsetzung
4.2.2.3	Interkommunale Partnerschaften	Prüfung und Rücksprache zu interkommunalen Partnerschaften mit umliegenden Städten zur Errichtung von Solar- und Windkraftanlagen.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
4.2.2.4	Solardachpflicht für Neubauten / Unterstützung des Ausbaus bei Bestandsgebäuden	Solardachpflicht für Neubauten, insbesondere auf kommunalen und öffentlichen Gebäuden. Auch der Ausbau von Solaranlagen auf Bestandsgebäuden wird unterstützt.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung

Operatives Ziel 4.2.3

Bis zum Jahr 2030 haben jährlich mindestens fünf weitere Lüdenscheider Unternehmen ihre CO₂-Emissionen um mindestens 50 % reduziert und decken ihren Energiebedarf vermehrt aus erneuerbaren Quellen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.2.3.1	Ökoprofit	Fortlaufende Teilnahme am Projekt Ökoprofit Märkischer Kreis mit mindestens zwei Lüdenscheider Unternehmen. Die Akquise bei den Unternehmen zur Teilnahme wird intensiviert.	Fortlaufend	In Umsetzung
4.2.3.2	Beratungsangebote	Digitale Beratungsplattform für die Unternehmen insb. hinsichtlich Fördermöglichkeiten und Finanzierung. Bereitstellung von Praxisbeispielen und Infomaterial, u. a. im Rahmen von Veranstaltungen. Die Vernetzung wird vorangetrieben.	Fortlaufend	In Umsetzung
4.2.3.3	Leitfaden zur Ausweisung Gewerbegebiete	Erstellung eines Leitfadens zur Ausweisung nachhaltiger klimaschonender Gewerbegebiete.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung
4.2.3.4	Netzwerkaufbau	Etablierung eines interkommunalen Netzwerkes aus Wirtschaftsförderung und Klimaschutz.	Fortlaufend	In Umsetzung

Operatives Ziel 4.2.4

Bis zum Jahr 2025 ist der Anteil der Privathaushalte, die ihren Strom ausschließlich aus erneuerbaren Quellen beziehen, deutlich gestiegen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.2.4.1	Förderprogramme / Zuschüsse und Information	Schaffung einer digitalen Plattform zur Information über neue und aktuelle Förderprogramme mit der dazugehörigen Informationspolitik. Prüfung, ob Zuschüsse seitens der Stadt für die Errichtung von PV-Anlagen auf privaten Hausdächern möglich sind.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung
4.2.4.2	Beteiligungsformate	Bekanntmachung von Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger*innen (Beteiligung an Bürgerenergie Lüdenscheid PV und Solarthermie, z. B. Anteil zeichnen). Eine Art der Beteiligung kann auch die Verpachtung/ Bereitstellung von Dachflächen für Solarenergie sein.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee

Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Niedrig	Hoch	Mischfinanzierung	Neue Homepage online und Etablierung Förderprogramm
------------------------------------	---------	------	-------------------	---

Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), andere Kommunen, Stadtwerke	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Rücksprache erfolgt kontinuierlich
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), Bürger-Energie-Genossenschaft, Stadtwerke	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	Anzahl Solarenergieanlagen

SDG-Unterziele 7.2 | 7.3 | 12.1 | 13.3

DNS 7.2.b, 13.1.a

NHS NRW 7.2.a, 13.1.a

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Märkischer Kreis, GWS MK, BAUM Consult (K), Stadtverwaltung Lüdenscheid	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl teilnehmender Unternehmen
Stadtverwaltung Lüdenscheid, Anrainerkommunen, Märkischer Kreis, GWS MK (K), Institutionen, Unternehmen, Beratungsinitiativen	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Schaffung und Etablierung der digitalen Plattform
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Veröffentlichung Leitfaden
Stadtverwaltung Lüdenscheid, Anrainerkommunen, Märkischer Kreis, GWS MK (K), Institutionen, Unternehmen, Beratungsinitiativen	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Schaffung und Etablierung der digitalen Plattform

SDG-Unterziele 7.2 | 13.3

DNS 7.2.b

NHS NRW 7.2.a

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Aktualisierte Homepage online, Prüfung erfolgt kontinuierlich
Bürgerenergie Lüdenscheid (K), Stadtverwaltung Lüdenscheid	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl an Bürgern*innen, die sich beteiligen



4.2.4.3

Stromtarife

Angebot eines Stromtarifs der Stadtwerke, in dem ausschließlich Strom aus rein erneuerbaren Energien angeboten wird, ohne Öffnungsklausel zu fossilen oder nuklearen Energiequellen zu Spitzenzeiten und ohne eine Kompensation über das Einkaufen von Zertifikaten. Der örtliche Energiebetreiber bietet bis 2025 mindestens einen Strommix an, der ausschließlich auf erneuerbaren Quellen basiert, ohne die Möglichkeit der Kompensation über Zertifikate.

Fortlaufend

In Planung

Strategisches Ziel 4.3**Operatives Ziel 4.3.1**

Bis zum Jahr 2025 ist die Gesamtfläche der innerstädtischen begrünten Fläche (Dächer und Fassaden) um 25 % vergrößert, was zu einer Verbesserung des Stadtklimas und Erhöhung der biologischen Vielfalt beiträgt.

Nr.

Maßnahme**Kurzbeschreibung****Laufzeit****Status**

4.3.1.1

Klimaanpassungskonzept / ECA

Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes zur zielführenden Umsetzung und Bündelung weiterer Maßnahmen. Dementsprechend wird die Teilnahme am European Climate Adaptation Award (ECA) geprüft.

Kurzfristig
(bis 2 Jahre)

In Planung

4.3.1.2

Grünflächen- und Bepflanzungskonzept (inklusive Kataster und Satzung)

Erstellung eines städtischen Grünflächen- und Bepflanzungskonzepts, in dessen Rahmen auch ein Grünflächenkataster zur Umsetzung zielführender Begrünungsmaßnahmen erstellt werden soll.
Erstellung einer Grünsatzung, die Vorgaben zur Dach- und Fassadenbegrünung und zum Verbot von Schottergärten beinhaltet. Berücksichtigung der Inhalte der Grünsatzung in der Bauleitplanung.

Kurzfristig
(bis 2 Jahre)

Idee

4.3.1.3

Öffentlichkeits- / Werbe-Kampagne

Öffentlichkeitswirksame Kampagne mit verschiedenen Bausteinen wie z. B. Infomaterial, Wettbewerb, Praxisbeispiele, Beratungsleistungen für Privatleute und Gewerbetreibende zum Thema „naturnahe Bepflanzungen“ und „Biodiversität“.

Kurzfristig
(bis 2 Jahre)

In Planung

4.3.1.4

Förderprogramme / Zuschüsse für begrünte Flächen

Nutzung von Förderprogrammen für Privatleute zur Unterstützung von Begrünungsprojekten und dem Rückbau von Schottergärten.

Mittelfristig
(bis 5 Jahre)

Idee

Operatives Ziel 4.3.2

Bei allen öffentlichen Baumaßnahmen kompensiert Lüdenscheid bis 2030 den Flächenverbrauch durch Entsiegelung, Begrünung oder der Anlage von Gründächern. Bei brachfallenden Flächen wird regelmäßig eine Nachnutzung geprüft, um die Neuinanspruchnahme von Flächen zu reduzieren.

Nr.

Maßnahme**Kurzbeschreibung****Laufzeit****Status**

4.3.2.1

Versiegelungskonzept -strategie

Erstellung eines Konzepts/ einer Strategie zum Umgang mit Versiegelungsflächen und deren möglicher Entsiegelung. Dem Monitoring kommt eine große Bedeutung zu. Kontinuierliche Ermittlung von möglichen Flächen (z. B. Schulhöfe).

Mittelfristig
(bis 5 Jahre)

Idee

4.3.2.2

Begrünung städtischer Flächen

Prüfung und Umsetzung einer dauerhaften Bepflanzung bei neu herzurichtenden städtischen Flächen mit heimischen und dauerhaftem Wildblumenbewuchs.

Fortlaufend

In Planung

Stadtwerke Lüdenscheid (K)	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Angebot des entsprechenden Tarifs
----------------------------	--------	---------	-------------------	-----------------------------------

Im Jahr 2030 verfolgt die Stadt Lüdenscheid eine gesamtstädtische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel. Grün- und Wasserflächen sowie eine Reduzierung der Flächen-Neuinanspruchnahme tragen zu einer Verbesserung des Stadtklimas sowie zum Schutz natürlicher Ressourcen und biologischer Vielfalt bei.

SDG-Unterziele 11.6 | 15.5
DNS 15.1**NHS NRW** 13.2, 15.1.a

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), Energieagentur, STL, SELH, Feuerwehr, verschiedene FD	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Erstellung des Konzepts
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), STL	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Erstellung des Konzepts und der Satzung
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K), Landschaftsgärtner, Imker, Immobilienbesitzer, Wohnungsbaugenossenschaften	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Durchführung von Werbekampagnen, Wettbewerben, etc.
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	Förderprogramm besteht

SDG-Unterziele 11.3 | 15.1 | 15.5
DNS 11.1.a, 11.1.b**NHS NRW** 11.1

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid (K)	Mittel	Mittel	Eigenmittel/ Fördermittel	Konzept/ Strategie liegt vor
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD67, STL (K)	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl begrünter Flächen mit Wildblumen



Strategisches Ziel 4.4

Operatives Ziel 4.4.1

Im Jahr 2025 fungiert ein Nachhaltigkeitsbeirat aus Mitgliedern der Zivilgesellschaft als Beratungsinstanz für politische Gremien. In Zusammenarbeit mit der Verwaltung existiert ein breites Bündnis aktiver Personen im Bereich Nachhaltigkeit, in dem bis 2025 mindestens zehn Personen beteiligt sind.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.4.1.1	Nachhaltigkeitsbeirat	Installation eines Nachhaltigkeitsbeirats / -bündnisses mit Geschäftsordnung. Zusammengesetzt aus Mitgliedern aus der Steuerungsgruppe.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung
4.4.1.2	Bündnis	Es existiert ein breites Bündnis aktiver Personen im Klimaschutz in der Stadt. Zivilgesellschaft und Verwaltung arbeiten eng zusammen. Veranstaltungen und Kampagnen flankieren das Engagement. Die Stadt beteiligt sich regelmäßig an Klimaschutzprojekten und Wettbewerben.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee

Operatives Ziel 4.4.2

Alle klimarelevanten Ratsbeschlüsse werden ab spätestens 2025 stets auf ihre Klimaauswirkungen (in pauschalierter Form) hin geprüft und für die Bevölkerung sichtbar gemacht.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.4.2.1	Nachhaltigkeitscheck	Einführung eines individuell auf die Stadt Lüdenscheid angepassten Nachhaltigkeitschecks (Erprobungsphase im ersten Jahr).	Fortlaufend	In Planung

Operatives Ziel 4.4.3

Im Jahr 2025 haben sich verwaltungsinterne Strukturen herausgebildet, die dafür sorgen, dass Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung als Querschnittsthemen eine feste Größe im Verwaltungshandeln darstellen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.4.3.1	Stellenwert des Bereichs Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Organigramm der Verwaltung erhöhen	Einrichtung eines eigenen Fachbereichs/ Fachdienstes mit dem Arbeitsauftrag „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung
4.4.3.2	Schlüsselperson in jedem Fachbereich	Geschulte Ansprechpersonen in jedem Fachbereich für das Thema Nachhaltigkeit / Klimaschutz. Mehr eigenes, engagiertes Fachpersonal mit einschlägigen Kenntnissen.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
4.4.3.3	Kernteam GNK	Fortführen des Kernteams aus dem Projekt Global Nachhaltige Kommune zur Vermittlung und Rücksprache von Ideen und Projekten im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie in die verschiedenen Bereiche der Abteilung. Auf kurzen Wegen auf das Knowhow der verschiedenen Fachpersonen zurückgreifen können.	Fortlaufend	In Planung

Lüdenscheid ist im Jahr 2030 überregional bekannt für sein fortschrittliches Handeln im Klimaschutz, die Bürgerpartizipation und das große bürgerschaftliche Engagement. Die Stadtverwaltung und ihre Mitarbeiter*innen haben Klimaschutz als Grundlage allen Verwaltungshandelns verinnerlicht.

SDG-Unterziele 12.8 | 16.7 | 17.14 | 17.17

DNS —

NHS NRW 11.3

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD67 (K)	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Installation des Beirats
Institutionen, Verbände, etc. (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Bestehen des Bündnisses

SDG-Unterziele 12.8 | 13.3

DNS —

NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD67, weitere Fachdienste (K)	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Etablierung des Nachhaltigkeits-Checks (auch nach einer Pilotphase)



SDG-Unterziele 11.b | 12.8 | 13.1 | 13.3 | 17.14

DNS —

NHS NRW 11.3

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Bürgermeister (K), Stadtverwaltung Lüdenscheid FD67, Politik	Neue Personalstelle erforderlich	Hoch	Eigenmittel	Struktur im Organigramm
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD67 (K), andere Fachbereiche/-dienste	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Schlüsselpersonen berufen
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD67 (K), andere Fachbereiche/-dienste	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Treffen des Kernteams

Operatives Ziel 4.4.4

Im Jahr 2025 fühlen sich die Ausrichter*innen von Veranstaltungen dem Ziel der Klimafreundlichkeit verpflichtet und beachten die Grundsätze des nachhaltigen Konsums.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.4.4.1	Anforderungen der behördlichen Vorgaben übertreffen	Umsetzung diverser Auflagen von den Genehmigungsbehörden für Veranstaltungen. Die Auflagen sollen in höchstem Maße erfüllt werden, dafür wird ein digitaler Leitfaden/ eine Handreichung geschaffen mit Maßnahmen und Zielen über die offiziellen Auflagen hinaus. Dies geschieht unter Einbindung von guten erprobten Praxisbeispielen.	Fortlaufend	Idee
4.4.4.2	Label für grüne Veranstaltungen in Lüdenscheid	Einführung eines Labels für grüne Veranstaltungen.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee

SDG-Unterziele 12.1 | 12.6 | 13.3

DNS —

NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid Stadtmarketing, FD67 (K), Verbraucherzentrale, Gastro- verein, Turboschnecken, Willi und Söhne	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl nachhaltiger Veranstaltungen, digitales Informationsangebot
Stadtverwaltung Lüdenscheid Stadtmarketing, FD67 (K)	Niedrig	Mittel	Mischfinanzierung	Einführung des Labels

5.6

Themenfeld 5 • Nachhaltige Mobilität



Strategisches Ziel 5.1

Operatives Ziel 5.1.1

Bis zum Jahr 2030 ist der Anteil des Fußverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen (Modal Split) auf 20 % gestiegen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.1.1.1	Erweiterter „Fußverkehrscheck“	In Anlehnung an den Fußverkehrscheck in der Innenstadt 2020 wird jährlich ein erweiterter Fußverkehrscheck stattfinden, in dem jeweils andere Abschnitte in Lüdenscheid betrachtet werden. Hierbei können wieder verschiedene Akteure in der Stadt zusammenkommen und Informationen eingeholt werden über die Ecken, an denen man aus verschiedenen Gründen nicht gern zu Fuß geht. Daraus können Handlungsempfehlungen abgeleitet werden und schlussendlich die Attraktivität der Fußwege gesteigert werden.	Fortlaufend	In Planung
5.1.1.2	Verbesserung der Bedingungen für Fußgänger*innen im Stadtverkehr	Die Bedingungen für den Fußverkehr werden durch verschiedene Maßnahmen verbessert. Dazu gehört der Bau neuer barrierefreier Fußwege und/oder die Modernisierung bestehender Fußwege. Bürger*innen, darunter auch beeinträchtigte Personen (Rollstuhlfahrer, Sehbehinderte) werden an den Planungen beteiligt (s. auch 5.1.1.1). Zur Aufwertung des Fußverkehrs werden auch Maßnahmen wie Erweiterung von Tempo-30-Zonen, Ampelschaltungen, Optimierungen der Parkmöglichkeiten geprüft.	Fortlaufend	In Planung
5.1.1.3	Erstellung von Fußwegekonzepten für alle Schulen	Der Schulweg muss durchgängig sicher zurückzulegen sein. Die Regelung des Verkehrs muss vor allen Dingen an den Kreuzungen auch für Kinder leicht verständlich sein. Im direkten Umfeld der Schulen soll der PKW-Verkehr auf ein Minimum reduziert werden. Die Stadt führt regelmäßig Kampagnen durch und unterstützt Aktionen zur Förderung der autofreien Mobilität von Kindern und Jugendlichen unter Einbeziehung der Eltern.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee
5.1.1.4	Teilnahme am Tappa-Lauf	Möglichst viele Arbeitgeber*innen gewinnen mit Ihrem Unternehmen/ Kommune/ Kreis am Tappa-Lauf teilzunehmen und damit auch einen wichtigen Beitrag zum Gesundheitsmanagement der eigenen Mitarbeiter*innen leisten. (www.tappa.de)	Fortlaufend	Idee

Leitlinie Themenfeld 5

Lüdenscheid fördert eine nachhaltige Mobilität. Durch die attraktive und intermodale Gestaltung des ÖPNV, des Fuß- und Radverkehrs sowie von Sharing-Angeboten wird der PKW-Verkehr reduziert. Die Mobilitätswende wird durch die Förderung alternativer Verkehrssysteme und Antriebstechniken unterstützt.

Im Jahr 2030 profitieren die Menschen in Lüdenscheid von attraktiv gestalteten und gut ausgebauten Fahrrad- und Gehwegen, die ein Höchstmaß an Sicherheit gewährleisten.

SDG-Unterziele 11.2 | 11.6

DNS —

NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66 (K), alle Betroffenen	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Durchführung des Fußverkehrschecks
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66 (K), STL, Landesbetrieb Straßen NRW, IV Menschen mit Behinderung	Mittel	Hoch	Eigenmittel / Fördermittel	Bauliche Umsetzung
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66 (K), Schulleitungen, Kreispolizeibehörde, MVG, FD 40	Hoch	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Erstellung von Schulwegplänen
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66, FD67(K), alle beteiligten Unternehmen	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl teilnehmender Arbeitgeber*innen



Operatives Ziel 5.1.2

Bis zum Jahr 2030 ist der Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen (Modal Split) auf über 10 % gestiegen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.1.2.1	Ausbau des Radverkehrsnetzes, auch interkommunal	Es wird ein modernes, durchgängiges Radwegenetz angestrebt mit dem Fokus auf dem Bau von sicheren Radwegen an Hauptverkehrsstraßen. Die Einrichtung von Fahrradstraßen wird geprüft. Ausweisung von Radwegen vor allem zur Nutzung für den Alltagsverkehr, beispielsweise in Gewerbegebiete oder im Zentrum.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee
5.1.2.2	Bevorrechtigung von Radfahrer*innen gegenüber dem Autoverkehr	Es wird eine Art Radverkehrscheck oder vergleichbar durchgeführt, bei dem die Radfahrer*innen die Möglichkeit haben, auf Stellen hinzuweisen, an denen der Radverkehr dem Autoverkehr deutlich unterlegen ist. Die Bevorrechtigung von Radfahrern an Ampeln wird ausgeweitet. Der Autoverkehr wird verstärkt auf den Radverkehr aufmerksam gemacht, um Geschwindigkeiten und Abstände einzuhalten.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee
5.1.2.3	Zusätzliche Fahrradabstellplätze und Fahrradboxen	Errichtung zusätzlicher, hochwertiger (witterungsbeständig, diebstahlgesichert) Fahrradabstellplätze/Fahrradboxen auf öffentlichen Flächen und in Parkhäusern.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung
5.1.2.4	Etablierung eines Fahrradverleihsystems	In der Stadt Lüdenscheid wird flächendeckend ein Fahrradverleihsystem etabliert.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee

Strategisches Ziel 5.2

Operatives Ziel 5.2.1

Bis zum Jahr 2030 ist der Anteil des ÖPNV am Gesamtverkehrsaufkommen (Modal Split) auf 20 % gestiegen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.2.1.1	ÖPNV-Angebot an Schulen zur Vermeidung von Eltern-Taxis	ÖPNV Verfügbarkeit gerade zu Stoßzeiten prüfen und ggf. anpassen. Mögliches Maßnahmenpaket: Kostenloser Schulbusverkehr, Erhöhung der Attraktivität der Busse durch Bereitstellung von mehr Schulbussen.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
5.2.1.2	ÖPNV-Infrastrukturen attraktiver gestalten	Sicherer und barrierefreier Zugang zum ÖPNV. Ausweitung und Verbesserung der digitalen Anzeigetafeln an Haltestellen, Verbesserung der Verknüpfung von Fahrrad und ÖPNV sowie der Mitnahme des Fahrrads im ÖPNV.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
5.2.1.3	Busanbindungen verbessern und mit dem Schienenverkehr koordinieren	Anbindung von Außenbezirken/ ländlichen Bereichen und umliegenden Kommunen verbessern, um Anreize zu setzen, den MIV zu reduzieren. Bessere Abstimmung des ÖPNV auf den Schienenverkehr an den Bahnhöfen Lüdenscheid und Lüdenscheid-Brügge.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
5.2.1.4	Innerstädtische Kleinbuslinie „City-E-Shuttle“	Verbesserung der barrierefreien Erreichbarkeit der Innen- und Altstadt über eine innerstädtische Kleinbuslinie.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung

SDG-Unterziele 11.2 | 11.6

DNS —

NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66 (K), STL, Landesbetrieb Straßen NRW	Hoch	Hoch	Eigenmittel	Bauliche Umsetzung der Radverkehrsanlagen

Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66 (K), STL, Landesbetrieb Straßen NRW	Hoch	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Bauliche Umsetzung
--	------	--------	----------------------------	--------------------

Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66 (K), STL	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Bauliche Umsetzung
--	--------	--------	----------------------------	--------------------

Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66 (K), 80, ADFC, privater Betreiber, STL	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Umsetzung eines Fahrradverleihsystems
---	--------	---------	-------------	---------------------------------------

Im Jahr 2030 können die Menschen in Lüdenscheid auf einen kostengünstigen und mit anderen Verkehrsträgern vernetzen ÖPNV zurückgreifen, dessen Attraktivität und Nutzungszahlen deutlich gesteigert sind.



SDG-Unterziele 11.2 | 11.6

DNS —

NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD40 (K), FD66, MK, MVG	Hoch	Mittel	Mischfinanzierung	Weniger Elterntaxis, mehr Busse

Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66 (K), MK, MVG	Hoch	Mittel	Mischfinanzierung	Umsetzung der Maßnahmen
--	------	--------	-------------------	-------------------------

Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66 (K), MK, MVG	Hoch	Hoch	Mischfinanzierung	Umsetzung der Maßnahmen
--	------	------	-------------------	-------------------------

Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66 (K), MK, MVG	Hoch	Hoch	Eigenmittel	Inbetriebnahme des City-Shuttle
--	------	------	-------------	---------------------------------

Operatives Ziel 5.2.2

Im Jahr 2030 sind zehn ÖPNV-Haltepunkte zu Mobilstationen aufgewertet, um die Vernetzung und Intermodalität zwischen den Verkehrsträgern zu erhöhen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.2.2.1	Errichtung der Mobilstationen in Kooperation mit Carsharing-Anbietern an wichtigen Knotenpunkten	Zur besseren Vernetzung des Umweltverbundes aus Fuß- und Radverkehr sowie ÖPNV werden zehn Mobilitätsstationen errichtet. Diese liegen an wichtigen ÖPNV-Knoten und bieten komfortable, überdachte Fahrradstellplätze, eine Carsharing-Station und Leihfahrräder sowie Lastenräder. Ein modernes Fahrradverleih-System wird flächendeckend etabliert.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee
5.2.2.2	Einführung einer „Mobilitäts-App“	Einführung einer verkehrsmittelübergreifenden App, mit der die verschiedenen Verkehrsmittelkombinationen beim Zurücklegen einer Strecke aufgezeigt werden. Umweltverträgliche Mobilitätsformen sollen dabei vorrangig berücksichtigt und vorgeschlagen werden.	Fortlaufend	Idee
5.2.2.3	Nutzung von Firmenfahrzeugen im Car-Sharing	Firmenfahrzeuge (E-Mobilität) werden in ein Carsharing-System integriert und stehen somit dem/der Bürger*in an Wochenenden und zu Feierabendzeiten zur Verfügung.	Fortlaufend	Idee

Strategisches Ziel 5.3

Operatives Ziel 5.3.1

Im Jahr 2025 hat sich ein gesamtstädtisches Mobilitätsmanagement etabliert und es wurde ein Mobilitätskonzept erstellt. Entsprechend des Ratsbeschlusses „Aktionsprogramm Klimaschutz“ wird geprüft, wie die Lüdenscheider Innenstadt bis 2030 autofrei werden kann.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.3.1.1	Bürgerbefragung zu Mobilitätsbedürfnissen	Durchführung einer Bürgerbefragung zur Ermittlung der Mobilitätsbedürfnisse. Die Ergebnisse fließen in die Erstellung eines neuen, nachhaltigen Mobilitätskonzepts ein.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung
5.3.1.2	Verkehrsversuche zu autofreien Straßen	Durchführung von Aktivitäten in Form von Verkehrsversuchen zu autofreien Straßen in der Innenstadt.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
5.3.1.3	Prüfung der Stellplatzgebühren	Prüfung der Anpassung der Stellplatzgebühren bei gleichzeitiger Errichtung der Mobilstationen (5.2.2.1), die ein kostenfreies Parken ermöglichen (in Verbindung mit einer Mobilitäts-App (5.2.2.3) wird der Weg in die Innenstadt erleichtert). Die Einführung eines Park-and-Ride-Tickets wird geprüft.	Fortlaufend	Idee
5.3.1.4	Konzept für innerstädtische Lieferverkehre	Die Stadt Lüdenscheid lässt ein Konzept erarbeiten, das die Vergabe von Auslieferungen im Innenstadtbereich durch einen oder mehrere, unabhängige Dienstleister aus dem Bereich der Kurier-, Express- und Paketdienste (KEP) prüft. Die Auslieferung könnte hierbei aus sogenannten Mikro-Depots, die so angelegt sind, dass für die Auslieferung primär Lastenräder zum Einsatz kommen können, erfolgen. Für größere Lieferungen könnten Fahrzeuge mit klimaneutralem Antrieb eingesetzt werden. Bei guter Resonanz in der Umsetzung wird ein sukzessiv weiterer Ausbau angestrebt.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee

SDG-Unterziele 11.2 | 11.6

DNS 11.2.c

NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66 (K), STL, MK, MVG, priv. Betreiber	Hoch	Hoch	Eigenmittel / Fördermittel	Betrieb von Mobilstationen
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66 (K), MVG, MK	Hoch	Hoch	Eigenmittel	Inbetriebnahmen der App
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66 (K), priv. Betreiber, ortsansässige Firmen	Hoch	Mittel	Mischfinanzierung	Betrieb Car-Sharing
<p>Im Jahr 2030 koordiniert und fördert die Stadtverwaltung in Form eines gesamtstädtischen Mobilitätsmanagements die Mobilitätswende in Lüdenscheid. Durch die Errichtung notwendiger Infrastruktur im Stadtgebiet sind die Rahmenbedingungen für die Nutzung postfossiler Antriebstechniken geschaffen.</p>				

SDG-Unterziele 11.2 | 11.6

DNS —

NHS NRW —



Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66 (K), STL, Landesbetrieb Straßen NRW	Mittel	Hoch	Fördermittel	Vorstellung eines Mobilitätskonzeptes
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66 (K), STL, Landesbetrieb Straßen NRW, MVG, betroffene Anlieger	Hoch	Mittel	Eigenmittel	Durchführung von Verkehrsversuchen
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD60 (K), FD66	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Vorstellung eines Prüfberichts
<p>Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66 (K), KEP-Unternehmen</p>				

Operatives Ziel 5.3.2

Die Stadt Lüdenscheid unterstützt den Bau von Versorgungsanlagen für postfossile Antriebstechniken (z. B. E-Ladesäulen, Wasserstofftankstellen).

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.3.2.1	Ausweisung öffentlicher Flächen	Ausweisung öffentlicher Flächen zur Errichtung von Versorgungsanlagen für postfossile Antriebstechniken, z. B. im Rahmen der Erstellung eines Versorgungskonzepts für das gesamte Stadtgebiet.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
5.3.2.2	Umstellung des kommunalen Fuhrparks	Umstellung auf nicht-fossile Antriebstechniken wie Wasserstoff oder Strom. Durch eine wirtschaftlich vertretbare Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf postfossile Antriebstechniken wird die Bereitschaft von Drittanbietern gestärkt, in z. B. Wasserstofftankstellen zu investieren.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
5.3.2.3	Busse mit alternativen Antriebstechniken	Umstellung der innerstädtischen Busse auf alternative klimafreundliche Antriebe.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee

SDG-Unterziele 11.2 | 11.6

DNS 11.2.b

NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stadtverwaltung Lüdenscheid FD66 (K), STL, Landesbetrieb Straßen NRW, FD60	Hoch	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Vorstellung des Konzeptes
Stadtverwaltung Lüdenscheid STL (K), STL, ENERVIE Stadtwerke	Hoch	Hoch	Fördermittel	Anzahl der Fahrzeuge mit nicht-fossilen Antriebstechniken
MVG (K), MK, ENERVIE Stadtwerke	Hoch	Hoch	Fördermittel	Einsatz der Fahrzeuge

5.7

Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030

Das übergeordnete Kernziel des Lüdenscheider Handlungsprogramms ist es, einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer Globalen Nachhaltigkeitsziele zu leisten. Vor diesem Hintergrund wurden alle operativen Zielsetzungen des Handlungsprogramms im Rahmen einer qualitativen Analyse²² dahingehend untersucht, inwiefern sie einen inhaltlichen Bezug zu den 169 Unterzielen (targets) der Agenda 2030 aufweisen. Eine Zusammenfassung der Kernaussagen der 169 SDG-Unterziele findet sich im Anhang (Anhang 7.3). Abbildung 12 stellt die Ergebnisse der Analyse dar. Zu beachten ist dabei, dass ein operatives Ziel nicht nur einen, sondern auch mehrere Bezüge aufweisen kann, wenn es mehrere Unterziele der SDGs in ihrer Umsetzung unterstützt. So lassen sich zum Beispiel über ein operatives Ziel zur Umsetzung einer fairen öffentlichen Beschaffung inhaltliche Bezüge sowohl zu Unterziel 12.7 „Nachhaltige öffentliche Beschaffung fördern“ als auch zu Unterziel 12.1 „Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten“ herstellen. Außerdem ist zu bedenken, dass die operativen Ziele mit Blick auf ihre Reichweite und Wirkung inhaltlich nicht differenziert und bewertet wurden. So zählte jeder Bezug gleich, unabhängig davon, ob die Ziele einen eher großflächigen oder kleinteiligen Charakter aufweisen.

Ausgehend von den für die Stadt Lüdenscheid entwickelten operativen Zielen lassen sich insgesamt 110 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele herstellen (siehe Abbildung 12). Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12 – hier insbesondere „12.8 Information und Bewusstsein für Nachhaltige Entwicklung bei allen Menschen sicherstellen“), nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11 – hier insbesondere „11.6 Umweltbelastung durch Städte senken“), Bildung (SDG 4) sowie nachhaltige Energie (SDG 7 – hier insbesondere „7.3 Energieeffizienz erhöhen“). Für diese Globalen Nachhaltigkeitsziele lassen sich die meisten Bezüge ableiten. Zu beachten ist dabei, dass die Verteilung der Bezüge unter anderem durch die im Projektprozess priorisierten Themenfelder beeinflusst wird.

Die Übersicht der Bezüge verdeutlicht, dass die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Lüdenscheid einen Beitrag zur Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene leisten kann. Es wird ebenfalls deutlich, dass mit der Nachhaltigkeitsstrategie ein integrierter Ansatz verfolgt und entwickelt werden konnte. Im Sinne der Starken Nachhaltigkeit sind im Entwicklungsprozess alle drei Dimensionen Ökologie, Soziales und Ökonomie aufgegriffen und berücksichtigt worden.

22 Hierzu wurde eine strukturierte, qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt (zum Vorgehen siehe z. B. Gläser & Laudel, 2009).

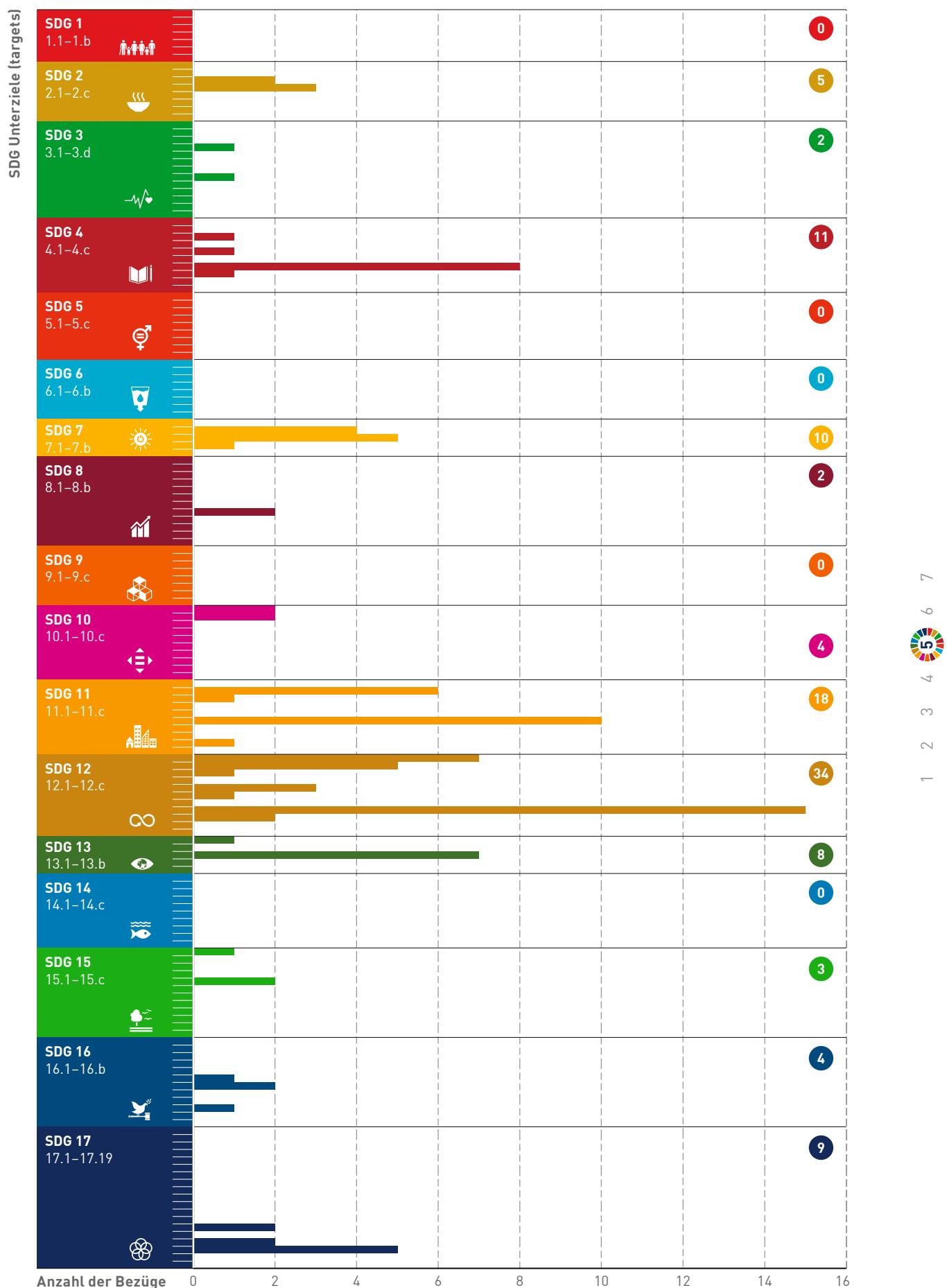


Abbildung 12: Bezüge der operativen Ziele zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen
(Balken: Anzahl Bezüge zu SDG targets, Kreise: kumulierte Bezüge zum jeweiligen SDG)

6

Empfehlungen zur Umsetzung und Verstetigung der Nachhaltigkeitsstrategie

In diesem abschließenden Kapitel werden die Empfehlungen der Steuerungsgruppe zum weiteren Prozessverlauf dargestellt. Diese Empfehlungen beziehen sich sowohl auf die Umsetzung des Handlungsprogramms sowie auf die Verstetigung des Strategieprozesses im Sinne des Kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (siehe Kapitel 3). Im Rahmen der fünften Sitzung der Steuerungsgruppe am 03.12.2020 wurden die Empfehlungen diskutiert und beschlossen.

Als Ergänzung zum Handlungsprogramm bilden diese Empfehlungen den methodisch-organisatorischen

Rahmen, um die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie im Sinne eines kooperativen Planungsverständnisses mit der eingesetzten Aufbauorganisation aus Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe zu begleiten.

Im Folgenden wird zunächst auf die vorgesehenen Schritte zur Verstetigung der Aufbauorganisation und zur Umsetzung des Maßnahmenprogramms mit einem begleitenden Monitoring eingegangen. Abschließend werden zum Prozess der Evaluation und Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie Handlungsempfehlungen verankert.

Überblick

6.1 — Verstetigung der Aufbauorganisation	85
6.2 — Umsetzung und Monitoring	86
6.3 — Evaluation und Fortschreibung	87

6.1

Verfestigung der Aufbauorganisation

Zur Verfestigung der im GNK-Prozess etablierten Aufbauorganisation (Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe) hat sich die Steuerungsgruppe auf ihrer fünften Sitzung auf einen gemeinsamen Fahrplan für die kommenden Jahre geeinigt. So sollen weiterhin regelmäßige Treffen der Arbeitsgremien stattfinden und errichtete Strukturen verfestigt werden.

Als zentrale Ansprechpersonen für die Nachhaltigkeitsstrategie und die am Prozess beteiligten oder interessierten Personen fungieren weiterhin Lisa Flender und Marcus Müller, Fachdienst Umweltschutz und Freiraum. Das verwaltungsinterne Kernteam trifft sich ab dem Jahr 2021 in einem regelmäßigen Turnus, angestrebt wird hier ein Treffen alle ein bis zwei Monate. Hier gilt es den bereits gut funktionierenden verwaltungsinternen Austausch, auch mit neu eingerichteten Fachbereichen, zu etablieren und die Abstimmungsprozesse in der Stadtverwaltung zu unterstützen. Umstrukturierungen im Kernteam sind dabei möglich. Das Kernteam soll die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie durch ein kontinuierliches Monitoring (Überprüfung der Zielerreichung und Umsetzung von Maßnahmen mittels Indikatoren) und entsprechenden Umsetzungsberichten sicherstellen. Auch der Erfahrungs-Austausch mit anderen Kommunen, die über eine Nachhaltigkeitsstrategie verfügen und diese umsetzen, soll ausgebaut werden. Erste Kontakte sind hier bereits geknüpft.

Der Austausch des Kernteams mit den Mitgliedern der Steuerungsgruppe soll ebenfalls weiterhin gestärkt werden. Die Treffen der Steuerungsgruppe sollen je nach Bedarf etwa viermal im Jahr stattfinden. Ein regelmäßiger Sitzungsturnus ermöglicht den Teilnehmenden die weitere inhaltliche Beratung und Begleitung der Umsetzung und Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie.

Die Steuerungsgruppe dient - ergänzend zu den bestehenden politischen Beratungs- und Entscheidungsprozessen - als Kontroll- und Lenkungsgremium. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe werden regelmäßig über die Fortschritte informiert. Die Umsetzung der Strategie sowie die Konkretisierung von Projektideen und Planungen soll dabei eine vernetzte Struktur mit Unterarbeitsgruppen unterstützen. Die Steuerungsgruppe wird sich zu der inhaltlichen Ausgestaltung der Arbeitsgruppen beraten und dann weitere geeignete Akteur*innen und Expert*innen zur Mitarbeit in die Gruppen einladen. Zur Stärkung der Teilhabe wird hier auch eine Kooperation mit jeweiligen Betroffenen in der Stadtgesellschaft angestrebt. Über den Einbezug der verschiedenen Perspektiven unterschiedlicher gesellschaftlicher Stakeholder*innen kann die breite Berücksichtigung ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Interessen sichergestellt werden.

6.2

Umsetzung und Monitoring

Nach dem politischen Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie beginnt die offizielle Umsetzungsphase der Ziele und Maßnahmen. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt bei den im Maßnahmenprogramm benannten federführenden Akteur*innen. Um eine erfolgreiche Umsetzung des Handlungsprogramms zu garantieren, ist es von besonderer Bedeutung die Erreichung der formulierten Ziele mit Hilfe eines Monitorings zu überprüfen.

Monitoring ist dabei als kontinuierliche und systematische Erfassung und Bereitstellung von Informationen zum Umsetzungsstand des Handlungsprogramms zu verstehen. Die Umsetzung von Maßnahmen und die Zielerreichung lassen sich so regelmäßig überprüfen und bei Bedarf an veränderte Situationen anpassen. Der Maßnahmen- und Ressourcenplan ist dabei weder als ein abschließendes noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Kommune beschränktes Dokument zu erachten. Es ist beabsichtigt, kontinuierlich weitere Maßnahmen zu erarbeiten und Kooperationen mit Umsetzungspartner*innen einzugehen.

Das Monitoring sollte regelmäßig durchgeführt werden und nach Möglichkeit mit Sitzungen des Kernteams sowie der Steuerungsgruppe verbunden sein. Folgende Punkte werden durch das kommunale Monitoringsystem mindestens abgedeckt:

- Die GNK NRW Rahmenindikatoren (s. Kapitel 7.1) werden durch die Kommune fortgeschrieben und entsprechend interpretiert.
- Koordination und Kernteam überprüfen und dokumentieren den Umsetzungsstand der im Handlungsprogramm definierten Maßnahmen („Umsetzungsmonitoring“). Die Ergebnisse dieser Überprüfung werden der Steuerungsgruppe jährlich in einer dafür vorgesehenen Sitzung präsentiert und diskutiert.
- Orientiert an den operativen Zielen überprüft die Koordination und das Kernteam den Grad der Zielerreichung in quantitativer Hinsicht (Abgleich Soll-Zustand und Ist-Zustand). Zusätzlich dazu treffen sie qualitative Einschätzungen zur Wirkung der im Zielsystem verankerten Maßnahmen. Die Ergebnisse dieser Überprüfung („Wirkungsmonitoring“) werden der Steuerungsgruppe in einem zweijährigen Turnus in einer dafür vorgesehenen Sitzung präsentiert und diskutiert.
- Auf der fünften Sitzung der Steuerungsgruppe beschlossen die Mitglieder, dass eine regelmäßige - wenn möglich jährliche - Berichterstattung zum Umsetzungsstand der Nachhaltigkeitsstrategie angestrebt wird. Zur Prozessdokumentation und dem Datenaustausch wird außerdem der Aufbau einer Datenbank zur allgemeinen Projektsteuerung angeregt. Diese kann der transparenten Dokumentation aller Untergruppen dienen und so Synergieeffekte generieren sowie das Berichtswesen unterstützen.
- Der im Maßnahmenprogramm verankerte Nachhaltigkeits-Check für Ratsvorlagen wird ab 2021 in Form eines Pilotprojektes durchgeführt und unterstützt so übergeordnet die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie.

6.3

Evaluation und Fortschreibung

Durch interne wie externe Effekte unterliegen die kommunalen Ausgangsbedingungen einem stetigen Wandel. Um die Nachhaltigkeitsstrategie im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses adäquat an aktuelle Trends anzupassen und qualitativ weiterzuentwickeln, muss die Umsetzung des Handlungsprogramms in regelmäßigen Zeitabständen einer umfassenden Evaluation unterzogen werden. Die Grundlage für die Evaluation bilden die Ergebnisse des Monitorings (siehe Kapitel 6.2). Im Zuge der Evaluation werden diese Ergebnisse mit Blick auf die gesamte Nachhaltigkeitsstrategie bewertet und die folgenden Leitfragen gemeinsam durch die Koordination, das Kernteam und die Steuerungsgruppe beantwortet:

- Inwiefern haben sich die kommunalen Ausgangsbedingungen (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse) verändert?
- Sollten zukünftig weitere/andere Themenfelder prioritär behandelt werden?
- Sollten andere bzw. weitere operative Ziele und Maßnahmen definiert werden, um die strategischen Ziele des Handlungsprogramms zu erreichen?
- Wie häufig haben sich die Gremien (Kernteam und Steuerungsgruppe) getroffen? Muss die Zusammensetzung der Arbeitsorganisation angepasst werden?
- Werden weitere Instrumente des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements benötigt, um die Strategie effektiv und effizient umzusetzen?

Eine gemeinsame Auseinandersetzung mit diesen Leitfragen ermöglicht eine aktive Weiterentwicklung und Anpassung der Nachhaltigkeitsstrategie im Zuge einer Fortschreibung. Der Turnus von Evaluation und Fortschreibung sollte dabei ausreichend sein, um belastbare Aussagen treffen zu können. Auf der fünften Sitzung der Steuerungsgruppe regten die Mitglieder an, den Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie im Jahr 2024 zu evaluieren und sowohl das Handlungsprogramm als auch die übergeordnete Strategie im Jahr 2025 fortzuschreiben.

7

Anhang

Überblick

7.1 — Indikatorenset der quantitativen Bestandsaufnahme	90
7.2 — Einreichungen zur qualitativen Bestandsaufnahme	91
7.3 — Übersicht Unterziele der Agenda 2030	92
7.4 — Glossar	100
7.5 — Abkürzungsverzeichnis	103
7.6 — Literaturverzeichnis	104
7.7 — Abbildungsverzeichnis	105

7.1

Indikatorenset der quantitativen Bestandsaufnahme

Nr.	Themenfelder	Kernindikatoren NRW Kommunal	Add-On-Indikatoren Lüdenscheid
1	Nachhaltige Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunale Schulden • Kassen- bzw. Liquiditätskredite pro EW • Steuereinnahmekraft 	
2	Lebenslanges Lernen & Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Schulabrecherquote • Schulabgehende mit höherem Abschluss • Verhältnis der Schulabrecherquote von Ausländern zur Schulabrecherquote gesamt • Betreuungsquote U3 • Betreuungsquote 3-5 Jahre 	
3	Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslosenanteil • Beschäftigtenquotient • Entwicklung Anzahl soz.-vers. Beschäftigte • Arbeitsplatzdichte • Existenzgründungen 	
4	Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsentwicklung • Abhängigenquotient • Altenanteil • Jugendanteil • Bevölkerungsvorausberechnung • Wahlbeteiligung • Mindestsicherungsquote 	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der weiblichen Ratsmitglieder
5	Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben	<ul style="list-style-type: none"> • Vorzeitige Sterblichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Abfallquote
6	Globale Verantwortung & Eine Welt		
7	Klimaschutz & Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil des Stroms aus EE am Verbrauch 	
8	Nachhaltige Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Pendlerverflechtungen • PKW-Dichte • Verunglückte im Verkehr 	<ul style="list-style-type: none"> • Ladestationen für E-Fahrzeuge • Anteil E- und Hybridfahrzeuge
9	Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung	<ul style="list-style-type: none"> • Siedlungsdichte • Flächeninanspruchnahme 	
10	Wohnen & nachhaltige Quartiere	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunaler Wohnungsbau 	<ul style="list-style-type: none"> • Pro-Kopf-Wohnfläche

7.2

Einreichungen zur qualitativen Bestandsaufnahme

Konzepte

- Demografiekonzept
- Einzelhandelskonzept
- Gutachten Gewerbe- und Industrieflächen im Märkischen Kreis
- Handlungskonzept Wohnen
- Integriertes Handlungskonzept Altstadt
- Integriertes Klimaschutzkonzept
- Kinder- und Jugendförderplan
- Masterplan Integrierte Lichtplanung

Projekte

- Aktionstag Mobilität
- Arbeitskreis Nahmobilität
- Autofreies Volmetal
- CityBus Lüdenscheid
- Fair Trade Town
- Fußwegestadtplan
- Hip Hop Roots Bootcamp
- JUGEND STÄRKEN im Quartier
- Klimaneutraler Firmenlauf
- Kommunales Energie- und Ressourceneffizienznetzwerk (KERN)
- Ökoprofit
- Projekt Tom & Lisa
- Projektstelle „Mensch Altstadt“
- RadStadtPlan
- Radverkehrsforum
- „Sonne im Tank“
- Stencil Art - Verteilerkästenprojekt
- Veranstaltungsreihe Energie- und Ressourceneffizienz in Unternehmen

Partnerschaften

- White Bear Lake (USA, Minnesota)
- Mitglied im Klimanetzwerk Südwestfalen
- Mitglied im Zukunftsnetz Mobilität NRW
- Mitglied im Klimabündnis

Beschlüsse

- Aktionsprogramm klimanetzwerk.südwestfalen
- Fair Trade Town



7.3

Übersicht Unterziele der Agenda 2030, der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) und der Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen (NHS NRW)

SDG	Agenda 2030
 SDG 1 – Armut beenden	<ul style="list-style-type: none"> 1.1 Extreme Armut beseitigen 1.2 Relative Armut senken 1.3 Sozialschutzsysteme und -maßnahmen umsetzen, breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen 1.4 Gleiche Rechte auf wirtschaftliche und sonstige Ressourcen sicherstellen 1.5 Widerstandsfähigkeit armer Menschen erhöhen (gegenüber ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Schocks/Katastrophen) 1.a Mobilisierung von Ressourcen für Entwicklungsländer zur Umsetzung von Programmen/Politiken zur Beendigung der Armut 1.b Politische Rahmengebung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zur Beseitigung der Armut schaffen
 SDG 2 – Nahrungs- sicherheit und nachhaltige Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> 2.1 Hunger beenden, Zugang zu Nahrungsmitteln sichern 2.2 Alle Formen der Mangelernährung beenden 2.3 Landwirtschaftliche Produktivität und Einkommen von kleinen Nahrungsmittelproduzenten verdoppeln 2.4 Nachhaltigkeit der Nahrungsmittelproduktion sowie die Anwendung von resilienten landwirtschaftlichen Methoden sicherstellen 2.5 Genetische Vielfalt von Saatgut, Kulturpflanzen, Haus-/Nutzieren (sowie wildlebenden Artverwandten) bewahren 2.a Investitionen zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionskapazität in Entwicklungsländern 2.b Handelsbeschränkungen und -verzerrungen auf den globalen Agrarmärkten korrigieren und verhindern 2.c Maßnahmen zum Funktionieren der Märkte für Nahrungsmittelrohstoffe ergreifen und Zugang zu Marktinformationen erleichtern
 SDG 3 – Gesund- heit und Wohlbe- finden	<ul style="list-style-type: none"> 3.1 Müttersterblichkeit senken 3.2 Neugeborenen- und Kindersterblichkeit senken 3.3 Übertragbare Krankheiten bekämpfen 3.4 Frühsterblichkeit aufgrund von nichtübertragbaren Krankheiten senken, psychische Gesundheit und Wohlergehen fördern 3.5 Prävention und Behandlung von Substanzmissbrauch verstärken 3.6 Todesfälle und Verletzungen infolge von Verkehrsunfällen weltweit halbieren 3.7 Zugang zu sexual-/reproduktionsmedizinischer Versorgung / Einbezug reproduktiver Gesundheit in nationale Strategien gewährleisten 3.8 Allgemeine Gesundheitsversorgung / Zugang zu Gesundheitsdiensten und unentbehrlichen Arzneimitteln/Impfstoffen für alle erreichen 3.9 Todesfälle und Erkrankungen durch Chemikalien und Verschmutzung der Umweltgüter verringern 3.a Rahmenübereinkommen der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs stärken 3.b Forschung und Entwicklung sowie Zugang zu Impfstoffen und Medikamenten unterstützen 3.c Gesundheitsfinanzierung / Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsfachkräften in Entwicklungsländern erhöhen 3.d Frühwarnung, Risikominderung und Management von Gesundheitsrisiken stärken
 SDG 4 – Inklusive und hochwertige Bildung	<ul style="list-style-type: none"> 4.1 Kostenlose und hochwertige Schulbildung aller SchülerInnen sicherstellen 4.2 Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Bildung und Betreuung sicherstellen 4.3 Zugang zu bezahlbarer und hochwertiger fachlicher, beruflicher und tertiärer Bildung gewährleisten 4.4 Ausreichende Qualifikationen für Beschäftigung, menschwürdige Arbeit und Unternehmertum sicherstellen 4.5 Chancengleichheit und gleichberechtigten Zugang zu allen Bildungs- und Ausbildungsebenen gewährleisten 4.6 Zahl der Analphabeten minimieren 4.7 Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung Nachhaltiger Entwicklung verbessern 4.a Sichere, inklusive und effektive Bildungseinrichtungen [aus]bauen 4.b Zahl der verfügbaren Hochschulstipendien für Entwicklungsländer erhöhen 4.c Angebot an qualifizierten Lehrkräften in Entwicklungsländern erhöhen

DNS
(Stand: Dialogfassung 2020)

- 1.1.a** Materielle Deprivation verringern
- 1.1.b** Erhebliche materielle Deprivation verringern

NHS NRW
(Stand: Fortschreibung 2020)

- 1.1.a** Materielle Deprivation verringern
- 1.1.b** Erhebliche materielle Deprivation verringern

- 2.1.a** Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft senken
- 2.1.b** Anteil des ökologischen Landbaus erhöhen
- 2.2** Unterstützungsleistung zur Erreichung einer angemessenen Ernährung weltweit steigern

- 2.1.a** Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft senken
- 2.1.b** Anteil des ökologischen Landbaus erhöhen

- 3.1.a** Vorzeitige weibliche Sterblichkeit senken
- 3.1.b** Vorzeitige männliche Sterblichkeit senken
- 3.1.c** Raucherquote von Jugendlichen senken
- 3.1.d** Raucherquote von Erwachsenen senken
- 3.1.e** Adipositasquote von Kindern und Jugendlichen dauerhaft stoppen
- 3.1.f** Adipositasquote von Erwachsenen dauerhaft stoppen
- 3.2.a** Emissionen von Luftschadstoffen reduzieren
- 3.2.b** Verbesserung der Luftqualität durch Einhaltung der Grenzwerte zu Feinstaub- und Stickstoffkonzentrationen der Weltgesundheitsorganisation

- 3.1.a** Vorzeitige weibliche Sterblichkeit senken
- 3.1.b** Vorzeitige männliche Sterblichkeit senken
- 3.1.c** Raucherquote senken
- 3.1.d** Senkung des Anteils der Menschen mit Adipositas (Fettleibigkeit) und Übergewicht
- 3.1.e** Senkung des Anteils der Frühverrentung wegen psychischer Erkrankungen
- 3.2** Verbesserung der Luftqualität durch Einhaltung der europarechtlichen Grenzwerte zu Feinstaub- und Stickstoffkonzentrationen
- 3.3** Gesamtlärmbelastung in Wohnbereichen deutlich absenken

- 4.1.a** Kontinuierliche Reduktion des prozentualen Anteils der frühen Schulabgänger*innen (18- bis 24-Jährige ohne Abschluss)
- 4.1.b** Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit tertiärem oder postsekundarem nicht-tertiären Abschluss
- 4.2.a** Anteil der Ganztagsbetreuung für Kinder bis 2 Jahren steigern
- 4.2.b** Anteil der Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder steigern

- 4.1.a** Kontinuierliche Reduktion des prozentualen Anteils der frühen Schulabgänger*innen (18- bis 24-Jährige ohne Abschluss)
- 4.1.b** Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit tertiärem oder postsekundarem nicht-tertiären Abschluss
- 4.2.a** Anzahl der zertifizierten außerschulischen Bildungsanbieter für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erhöhen
- 4.2.b** Steigerung des Anteils der Schulen, die sich bei ihrer Unterrichts- und Schulentwicklung an den SDGs orientieren
- 4.2.c** Steigerung des Anteils der durch ein MINT-Gütesiegel zertifizierten Schulen (mathematische, informatische, naturwissenschaftliche und technische Bildung in der Unterrichts- und Schulentwicklung)
- 4.3.a** Bedarfsgerechtes Angebot zur Ganztagsbetreuung für Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt sicherstellen
- 4.3.b** Anteil der Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder steigern
- 4.4** Anteil von Männern, die Elternzeit in Anspruch nehmen, steigern



SDG**Agenda 2030**

SDG 5 – Gleichstellung der Geschlechter

- 5.1** Diskriminierung von Frauen/Mädchen beenden
- 5.2** Gewalt gegen Frauen/Mädchen beseitigen
- 5.3** Kinderheirat, Frühverheiratung und Zwangsheirat sowie Genitalverstümmelung von Frauen/Mädchen beseitigen
- 5.4** Unbezahlte Pflege und Hausarbeit anerkennen und wertschätzen
- 5.5** Teilhabe und Chancengleichheit von Frauen bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen sicherstellen
- 5.6** Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit sowie reproduktiven Rechten gewährleisten
- 5.a** Reformen durchführen, um Gleichberechtigung beim Zugang zu wirtschaftlichen und sonstigen Ressourcen zu schaffen
- 5.b** Nutzung von Grundlagentechnologien verbessern, um die Selbstbestimmung von Frauen zu fördern
- 5.c** Solide Politik/Rechtsvorschriften für die Gleichstellung der Geschlechter und Selbstbestimmung von Frauen verstärken



SDG 6 – Nachhaltiges Wasser- und Sanitätsmanagement

- 6.1** Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser für alle erreichen
- 6.2** Zugang zu einer angemessenen Sanitärversorgung und Hygiene für alle erreichen
- 6.3** Wasserqualität verbessern
- 6.4** Effizienz der Wassernutzung steigern, Wasserknappheit verringern
- 6.5** Integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen umsetzen
- 6.6** Wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen
- 6.a** Internationale Zusammenarbeit und Unterstützung der Entwicklungsländer im Bereich Wasser- und Sanitärversorgung ausbauen
- 6.b** Mitwirkung lokaler Gemeinwesen bei nachhaltiger Wasserbewirtschaftung und Sanitärversorgung verstärken



SDG 7 – Zugang zu bezahlbarer und nachhaltiger Energie

- 7.1** Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen sichern
- 7.2** Anteil erneuerbarer Energien erhöhen
- 7.3** Energieeffizienz erhöhen
- 7.a** Internationale Zusammenarbeit verstärken, um den Zugang zu Forschung und Technologie im Bereich saubere Energie zu erleichtern
- 7.b** Infrastrukturen/Technologie in Entwicklungsländern verbessern, um nachhaltige Energiedienstleistungen bereitzustellen



SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und nachhaltiges Wirtschaftswachstum

- 8.1** Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum (BIP) aufrechterhalten
- 8.2** Höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, Modernisierung und Innovation erreichen
- 8.3** Entwicklungsorientierte Politiken zur Unterstützung menschenwürdiger Arbeit, Unternehmertum und Innovation fördern
- 8.4** Ressourceneffizienz bei Konsum & Produktion verbessern, Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben
- 8.5** Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit für alle erreichen
- 8.6** Anteil junger Menschen ohne Beschäftigung und Schul-/Berufsausbildung verringern
- 8.7** Maßnahmen gegen Zwangs- und Kinderarbeit, Sklaverei und Menschenhandel ergreifen
- 8.8** Arbeitsrechte schützen und Arbeitssicherheit fördern
- 8.9** Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen
- 8.10** Kapazitäten der nationalen Finanzinstitutionen stärken, um Zugang zu Finanz-/Versicherungsdienstleistungen zu fördern
- 8.a** Handelshilfe für Entwicklungsländer erhöhen
- 8.b** Globale Strategie für Jugendbeschäftigung erarbeiten und Globalen Beschäftigungspakt umsetzen



SDG 9 – Widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur

- 9.1** Widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur aufbauen, um wirtschaftliche Entwicklung und menschliches Wohlergehen zu fördern
- 9.2** Nachhaltige Industrialisierung fördern und Anteil der Industrie an Beschäftigung und BIP steigern
- 9.3** Zugang zu Finanzdienstleistungen für kleine Industrie- und andere Unternehmen erhöhen
- 9.4** Infrastrukturen modernisieren und Industrien nachhaltig nachrüsten
- 9.5** Forschung verbessern und technologische Kapazitäten der Industrie sektoren ausbauen
- 9.a** Unterstützung von Entwicklungsländern zur Entwicklung nachhaltiger Infrastrukturen
- 9.b** Einheimische Technologieentwicklung, Forschung und Innovation in Entwicklungsländern unterstützen
- 9.c** Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologie erweitern und Zugang zu Internet bereitstellen

DNS

(Stand: Dialogfassung 2020)

- 5.1.a** Verringerung des Verdienstabstandes zwischen Männern und Frauen
- 5.1.b** Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft
- 5.1.c** Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen im öffentlichen Dienst
- 5.1.d** Väterbeteiligung beim Elterngeld steigern
- 5.1.e** Berufliche Qualifizierung von Frauen und Mädchen durch deutsche entwicklungspolitische Zusammenarbeit global stärken

NHS NRW

(Stand: Fortschreibung 2020)

- 5.1.a** Verringerung des Verdienstabstandes zwischen Männern und Frauen
- 5.1.b** Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in den Betrieben und den obersten Landesbehörden

- 6.1.a** Einhaltung oder Unterschreitung der gewässertypischen Orientierungswerte für Phosphor an allen Messstellen (Fließgewässer)
- 6.1.b** Einhaltung des Nitrat-Schwellenwertes im Grundwasser
- 6.2.a** Neue oder hochwertige Zugänge zur Trinkwasserversorgung durch deutsche Unterstützung fördern
- 6.2.b** Neue oder verbesserte Anschlüsse zur Sanitärvorsorgung durch deutsche Unterstützung fördern

- 6.1.a** Einhaltung oder Unterschreitung der gewässertypischen Orientierungswerte für Phosphor an allen Messstellen (Fließgewässer)
- 6.1.b** Einhaltung des Nitrat-Schwellenwertes im Grundwasser

- 7.1.a** Endenergieproduktivität (Verhältnis BIP/Endenergieverbrauch) langfristig steigern
- 7.1.b** Primärenergieverbrauch senken
- 7.2.a** Anteil der erneuerbaren Energien am Brutto-Endenergieverbrauch steigern
- 7.2.b** Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen am Bruttostromverbrauch steigern

- 7.1.a** Endenergieproduktivität (Verhältnis BIP/Endenergieverbrauch) langfristig steigern
- 7.1.b** Primärenergieverbrauch senken
- 7.2.a** Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen am Bruttostromverbrauch steigern
- 7.2.b** Steigerung der installierten Leistung bezüglich Wind (onshore) und Photovoltaik (und andere erneuerbare Energien)
- 7.3** Kraft-Wärme-Kopplung-Nettostromerzeugung in NRW steigern

- 8.1** Rohstoffproduktivität (Verhältnis BIP/Rohstoffverbrauch) steigern
- 8.2.a** Wert des jährliches Staatsdefizit beibehalten
- 8.2.b** Ausrichtung des Strukturellen Defizits beibehalten
- 8.2.c** Wert der Schuldenstandsquote beibehalten
- 8.3** Angemessene Entwicklung des Verhältnisses der Bruttoanlageinvestitionen zum BIP
- 8.4** Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum (Bruttoinlandsprodukt je Einwohner)
- 8.5.a** Steigerung des Erwerbstägenquote insgesamt
- 8.5.b** Steigerung des Erwerbstägenquote bei Älteren (von 60 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter)
- 8.6** Mitglieder des Textilbündnisses steigern

- 8.1** Rohstoffproduktivität (Verhältnis BIP/Rohstoffverbrauch) steigern
- 8.2.a** Finanzierungssaldo des Landes NRW reduzieren zur Konsolidierung der Landesfinanzen
- 8.2.b** Kontinuierliche Rückführung der Schuldenstandsquote
- 8.3** Angemessene Entwicklung des Verhältnis der Bruttoanlageinvestitionen zum BIP
- 8.4.a** Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum (Bruttoinlandsprodukt je Einwohner)
- 8.4.b** Substanzielle Steigerung der Erwerbstägen in der Umweltwirtschaft
- 8.5.a** Steigerung der Erwerbstägenquote von Personen im Alter von 15 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter, insbesondere von Frauen
- 8.5.b** Steigerung des Erwerbstägenquote bei Älteren (von 55 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter), insbesondere von älteren Frauen
- 8.5.c** Annäherung der Erwerbstägenquote der Personen mit Migrationshintergrund an die allgemeine Erwerbstägenquote

- 9.1** Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung steigern

- 9.1** Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung steigern



1

2

3

4

5

6

7

SDG**Agenda 2030**

SDG 10 – Reduzierte Ungleichheiten

- 10.1** Einkommenswachstum der ärmsten Bevölkerung erreichen
- 10.2** Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung sowie Inklusion fördern
- 10.3** Chancengleichheit gewährleisten und Ungleichheiten reduzieren
- 10.4** Politische Maßnahmen für mehr Gleichheit ergreifen
- 10.5** Regulierung und Überwachung der globalen Finanzmärkte und -institutionen verbessern
- 10.6** Mitsprache der Entwicklungsländer bei der Entscheidungsfindung in internationalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen verstärken
- 10.7** Geordnete und sichere Migration und Mobilität erleichtern, gesteuerte Migrationspolitik umsetzen
- 10.a** Grundsatz der besonderen und differenzierten Behandlung der Entwicklungsländer anwenden
- 10.b** Entwicklungshilfe und Finanzströme in Entwicklungsländern fördern
- 10.c** Transaktionskosten für Heimatüberweisungen von Migranten senken



SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden

- 11.1** Bezahlbaren, sicheren und angemessenen Wohnraum und Grundversorgung für alle sicherstellen
- 11.2** Zugang zu nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen
- 11.3** Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung umsetzen
- 11.4** Schutz und Wahrung des Weltkultur und -naturerbes verbessern
- 11.5** Katastrophenschutz verbessern
- 11.6** Umweltbelastung durch Städte senken
- 11.7** Zugang zu Grünflächen und öffentlichen Räumen für alle gewährleisten
- 11.a** Durch verstärkte übergeordnete Entwicklungsplanung Verbindungen zwischen Städten und Gemeinden unterstützen
- 11.b** Nachhaltige Stadtentwicklungspolitik in mehr Städten und Gemeinden sowie ganzheitliches Katastrophenrisikomanagement entwickeln
- 11.c** Entwicklungsländer beim Bau nachhaltiger und widerstandsfähiger Gebäude unterstützen



SDG 12 – Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster

- 12.1** Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten
- 12.2** Nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung natürlicher Ressourcen erreichen
- 12.3** Nahrungsmittelverschwendungen halbieren und Nahrungsmittelverluste verringern
- 12.4** Umweltverträgliche Abfall- und Chemikalienentsorgung sicherstellen
- 12.5** Abfallaufkommen verringern
- 12.6** Unternehmen zur Anwendung nachhaltiger Verfahrenstechniken und Berichterstattung ermutigen
- 12.7** Nachhaltige öffentliche Beschaffung fördern
- 12.8** Information und Bewusstsein für Nachhaltige Entwicklung bei allen Menschen sicherstellen
- 12.a** Entwicklungsländer beim Übergang zu nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern unterstützen
- 12.b** Beobachtungsinstrumente für die Auswirkungen eines nachhaltigen Tourismus entwickeln und unterstützen
- 12.c** Subventionierung fossiler Brennstoffe reduzieren unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Entwicklungsländer



SDG 13 – Klimaschutz und Klimafolgenanpassung

- 13.1** Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel stärken
- 13.2** Klimaschutzmaßnahmen in nationale Politiken einbeziehen
- 13.3** Aufklärung sowie personelle und institutionelle Kapazitäten im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung verbessern
- 13.a** Finanzielle Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern bereitstellen
- 13.b** Ausbau von Planungs- und Managementkapazitäten im Bereich Klimaschutz für Entwicklungsländer



SDG 14 – Nachhaltige Meeresökosysteme

- 14.1** Meeresverschmutzung verringern
- 14.2** Meeres- und Küstenökosysteme nachhaltig bewirtschaften und schützen
- 14.3** Versauerung der Ozeane reduzieren und Auswirkungen bekämpfen
- 14.4** Mechanismen der nachhaltigen Fischerei implementieren
- 14.5** Zum Erhalt von Küsten- und Meeresgebieten beitragen
- 14.6** Formen der Fischereisubventionen untersagen, die zu übermäßiger und illegaler Fischerei führen
- 14.7** Wirtschaftliche Vorteile durch nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen für Entwicklungsländer erhöhen
- 14.a** Wissenschaftliche Kenntnisse vertiefen, um die Gesundheit der Ozeane zu verbessern und Biodiversität zu steigern
- 14.b** Zugang von Kleinfischern zu Meeresressourcen und Märkten gewährleisten
- 14.c** Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Ozeane und ihrer Ressourcen verbessern

DNS

(Stand: Dialogfassung 2020)

- 10.1** Erhöhung des Anteils der ausländischen Schulabgänger mit mindestens Hauptschulabschluss und Angleichung an die Quote deutscher Schulabgänger bis
- 10.2** Gini-Koeffizient zur Einkommensverteilung deutlich unterhalb des EU-Durchschnittswertes senken

NHS NRW

(Stand: Fortschreibung 2020)

- 10.1.a** Annäherung der Übergangsanteile in die gymnasiale Oberstufe von Schüler*innen mit und ohne Migrationshintergrund erreichen
- 10.1.b** Annäherung der Anteile der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, welche jeweils den höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss besitzen
- 10.1.c** Annäherung der Anteile der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, welche jeweils den höchsten beruflichen Bildungsabschluss besitzen
- 10.2** Gini-Koeffizient zur Einkommensverteilung deutlich unterhalb des EU-Durchschnittswertes senken
- 10.3** Verringerung der (geschlechtsspezifischen) Armutsriskiken im Alter
- 10.4** Senkung der Armutsriskoquote der Menschen mit Migrationshintergrund
- 10.5** Gesellschaftliche und rechtliche Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen und geschlechtlicher Vielfalt (LSBTI*)

- 11.1.a** Senkung der neuen Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr
- 11.1.b** Verringerung des einwohnerbezogenen Freiflächenverlustes
- 11.1.c** Keine Verringerung der Siedlungsdichte
- 11.2.a** Endenergieverbrauch im Güterverkehr senken
- 11.2.b** Endenergieverbrauch im Personenverkehr senken
- 11.2.c** Verringerung der durchschnittlichen Reisezeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- 11.3** Senkung des Anteils der überlasteten Personen durch Wohnkosten
- 11.4** Steigerung der Zahl der Objekte bei der Deutschen Digitalen Bibliothek

- 11.1** Senkung der neuen Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr
- 11.2** Steigerung der Mittel, die vom Land für die Zwecke des öffentlichen Verkehrs zur Verfügung gestellt werden
- 11.3** Nachhaltigkeitsengagement in den Kommunen steigern (Kommunen mit Agenda 2030 Beschluss und/oder zusätzlichen Beschlüssen zu einer Nachhaltigkeitsstrategie)

- 12.1.a** Marktanteil von Produkten und Dienstleistungen, die mit staatlichen Umweltsiegeln ausgezeichnet sind, steigern
- 12.1.b** Kontinuierliche Abnahme des Energieverbrauchs
- 12.2.** Anzahl der Standorte (Unternehmen) mit Umweltmanagementsystemen (EMA) steigern
- 12.3.a** Anteil des Papiers mit Gütesiegel (Blauer Engel) am Gesamtpapierverbrauch der unmittelbaren Bundesverwaltung steigern
- 12.3.b** CO2-Emissionen von handelsüblichen Kraftfahrzeugen der öffentlichen Hand senken

- 12.1.a** Erhöhung des Ausgabenanteils von biologisch erzeugten Nahrungsmitteln (mit EU-Biosiegel) an den Gesamtlebensmittelausgaben
- 12.1.b** Verringerung des Endenergieverbrauchs privater Haushalte (ohne Mobilität)
- 12.2** Anzahl der Standorte (Unternehmen) mit Umweltmanagementsystemen (EMAS und ISO 14001) steigern
- 12.3** Nachhaltige öffentliche Beschaffung steigern

- 13.1.a** Verringerung der Treibhausgasemissionen
- 13.1.b** Internationale Klimafinanzierung (Reduktion von Treibhausgasen und zur Anpassung an den Klimawandel) steigern

- 13.1** Verringerung der Treibhausgasemissionen
- 13.2** Anzahl der Kommunen mit Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepten steigern
- 13.3** Reduktion der direkten Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor

- 14.1.a** Einhaltung des guten Zustands nach Oberflächengewässerverordnung bei in die Ostsee mündenden Flüssen
- 14.1.b** Einhaltung des guten Zustands nach Oberflächengewässerverordnung bei in die Nordsee mündenden Flüssen
- 14.1.c** Bewirtschaftung der Fischbestände nach dem MSY-Ansatz

In der NRW Nachhaltigkeitsstrategie werden keine Unterziele zum SDG 14 formuliert.



1

2

3

4

5

6

7

SDG**Agenda 2030**

SDG 15 – Nachhaltige Landökosysteme

- 15.1** Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme gewährleisten
- 15.2** Nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten fördern
- 15.3** Wüstenbildung bekämpfen und Landverödung neutralisieren
- 15.4** Bergökosysteme erhalten
- 15.5** Verschlechterung der natürlichen Lebensräume verringern, Verlust biologischer Vielfalt beenden
- 15.6** Gerechte Aufteilung und angemessenen Zugang zu genetischen Ressourcen fördern
- 15.7** Wilderei und Handel mit geschützten Pflanzen- und Tierarten beenden
- 15.8** Einbringen invasiver gebietsfremder Arten verhindern
- 15.9** Ökosystem- und Biodiversitätswerte in Politik einbeziehen
- 15.a** Finanzielle Mittel für den Erhalt der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme erhöhen
- 15.b** Finanzielle Mittel für nachhaltige Waldbewirtschaftung erhöhen und Entwicklungsländern Anreize hierzu bieten
- 15.c** Wilderei und Handel mit geschützten Arten bekämpfen



SDG 16 – Leistungsfähige Institutionen / gerechte und friedliche Gesellschaften

- 16.1** Gewalt und gewaltbedingte Sterblichkeit reduzieren
- 16.2** Gewalt gegen Kinder beenden
- 16.3** Rechtstaatlichkeit fördern und gleichberechtigten Zugang zur Justiz sicherstellen
- 16.4** Organisierte Kriminalität bekämpfen, illegale Finanz- und Waffenströme verringern
- 16.5** Korruption reduzieren
- 16.6** Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen aufbauen
- 16.7** Partizipative Entscheidungsfindung auf allen Ebenen gewährleisten
- 16.8** Teilhabe von Entwicklungsländern an globalen Lenkungsinstitutionen verstärken
- 16.9** Rechtliche Identität für alle Menschen sicherstellen
- 16.10** Zugang zu Informationen gewährleisten und Grundfreiheiten schützen
- 16.a** Verhütung von Gewalt und Bekämpfung von Terrorismus und Kriminalität
- 16.b** Nichtdiskriminierende Rechtsvorschriften und Politiken umsetzen



SDG 17 – Globale Partnerschaften

Finanzierung

- 17.1** Einheimische Ressourcen zur Erhebung von Steuern in Entwicklungsländern verstärken
- 17.2** Zusagen über Entwicklungshilfe erfüllen
- 17.3** Zusätzliche Mittel für Entwicklungshilfe mobilisieren
- 17.4** Entwicklungsländer beim Umgang mit Verschuldung unterstützen
- 17.5** Investitionsförderungssysteme für Entwicklungsländer umsetzen

Technologie

- 17.6** Kooperationen zum Wissenstransfer ausbauen
- 17.7** Entwicklung, Transfer und Verbreitung nachhaltiger Technologien in Entwicklungsländern fördern
- 17.8** Kooperation für Wissenschaft/Technologie/Innovation systematisieren; globalen Mechanismus zur Technologieförderung einführen

Kapazitätsaufbau

- 17.9** Internationale Unterstützung für den Kapazitätsaufbau in Entwicklungsländern verstärken

Handel

- 17.10** Offenes, gerechtes und regelgestütztes Welthandelssystem fördern
- 17.11** Exporte der Entwicklungsländer erhöhen
- 17.12** Zoll-/Kontingentfreier Marktzugang für Entwicklungsländer erreichen

Systemische Fragen

- 17.13** Globale makroökonomische Stabilität verbessern
- 17.14** Politikkohärenz zugunsten Nachhaltiger Entwicklung verbessern
- 17.15** Nationale Souveränität bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitspolitik respektieren
- 17.16** Globale (Multi-Akteurs-)Partnerschaften für Nachhaltige Entwicklung ausbauen
- 17.17** Bildung öffentlicher, öffentlich-privater und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften fördern
- 17.18** Kapazitätsaufbau für Datenverfügbarkeit in Entwicklungsländern erhöhen
- 17.19** Fortschrittsmaße einer Nachhaltigen Entwicklung erarbeiten, Aufbau statistischer Kapazitäten in Entwicklungsländern unterstützen

DNS

(Stand: Dialogfassung 2020)

- 15.1** Erhöhung der Artenvielfalt und der Landschaftsqualität
15.2 Eutrophierung (unerwünschte Zunahme eines Gewässers an Nährstoffen) der Ökosysteme senken
15.3 Erhalt bzw. Wiederaufbau von Wäldern in Entwicklungsländern unter dem REDD+-Regelwerk

NHS NRW

(Stand: Fortschreibung 2020)

- 15.1.a** Erhöhung der Artenvielfalt in allen Landschaftsräumen
15.1.b Anteil der gefährdeten Arten auf der „Roten-Liste“ reduzieren
15.1.c Fläche des landesweiten Biotopverbundes steigern
15.2.a Erhöhung des Anteils der Mischwälder zur Steigerung der Stabilität und Anpassungsfähigkeit der Wälder
15.2.b Steigerung des Anteils der mit Nachhaltigkeitssiegeln (FSC und PEFC) zertifizierten Waldfläche
15.3 Verringerung der Eutrophierung der Ökosysteme

- 16.1** Anzahl der erfassten Straftaten reduzieren
16.2 Projekte zur Sicherung, Registrierung und Zerstörung von Kleinwaffen und leichten Waffen in betroffenen Weltregionen durchführen
16.3.a Korruption in Deutschland bekämpfen
16.3.b Korruption in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit bekämpfen

- 16.1** Anzahl der erfassten Straftaten reduzieren
16.2 Steigerung des bürgerschaftlichen Engagements

- 17.1** Steigerung des Anteils öffentlicher Entwicklungsausgaben am Bruttonationaleinkommen
17.2 Steigerung der Anzahl der Studierenden und Forschenden aus Entwicklungsländern und aus den am wenigsten entwickelten Ländern
17.3 Steigerung des Werts der Einfuhren aus den am wenigsten entwickelten Ländern

- 17.1** Erhalt der Landesprogramme im Bereich der „Eine-Welt-Politik“ auf einem angemessenen Niveau
17.2.a Steigerung der Anzahl der Studierenden und Forschenden aus Entwicklungsländern und aus den am wenigsten entwickelten Ländern
17.2.b Steigerung des Anteils ausländischer Studierender zur Verstärkung des internationalen Wissens- und Bildungsaustausches
17.3 Steigerung des Werts der Einfuhren aus den am wenigsten entwickelten Ländern



7.4

Glossar

Agenda 2030

Abschlussdokument des UN-Gipfels vom September 2015 in New York, das die Notwendigkeit einer globalen Transformation hin zu einer Nachhaltigen Entwicklung fokussiert und konkrete Zielsetzungen beinhaltet (Globale Nachhaltigkeitsziele).

Agenda 21

Grundsatzdokument der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992, beschlossen von 172 UN-Mitgliedsstaaten. Aktionsprogramm, das u. a. die kommunale Verantwortung für eine Nachhaltige Entwicklung definiert und einen partizipativen Ansatz fordert.

anthropozentrisch

den Menschen in den Mittelpunkt stellend

Aufbauorganisation

Organisationseinheiten auf lokaler Ebene zur Erarbeitung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie, im Einzelnen Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe.

Brundtland-Bericht

Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung aus dem Jahr 1987 mit dem Titel „Our common future – Unsere gemeinsame Zukunft“, der auch nach der ersten Vorsitzenden der Kommission Gro Harlem Brundtland benannt wird. Hier wurde erstmals das Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung konkret formuliert.

Evaluation

Systematische Untersuchung der Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie. Die Evaluation muss nachvollziehbar auf der Grundlage von empirisch gewonnenen qualitativen und / oder quantitativen Indikatoren erfolgen.

Globale Nachhaltigkeitsziele

(engl. Sustainable Development Goals, SDGs) Zielsystem einer Nachhaltigen Entwicklung, das mit der Agenda 2030 von der UN-Vollversammlung verabschiedet wurde. Beinhaltet 17 Oberziele (Goals), 169 Unterziele (Targets) und über 230 Indikatoren.

Handlungsprogramm

Strategische Handlungsanleitung für die kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung des Leitbilds einer Nachhaltigen Entwicklung der Kommune im Kontext der Agenda 2030.

Kernteam

Verwaltungsinternes Arbeitsgremium, das sich i. d. R. aus ca. fünf bis acht Personen unterschiedlicher Fachämter zusammensetzt. Zentrale Aufgabe des Kernteams ist die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der Steuerungsgruppen.

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Paradigma und Instrumentarium des strategischen Managements, das aus den Schritten Planen – Umsetzen – Bewerten – Anpassen besteht und zyklisch in regelmäßigen Abständen durchlaufen wird.

Kooperative Planung

Partizipativer Planungsansatz, bei dem externe Akteure (Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft) in laufende Planungsprozesse einbezogen werden. Die kooperative Planung nutzt Synergien und profitiert von der Akzeptanz der Betroffenen.

Koordination

Organisationseinheit, bestehend aus einem Koordinator und einer Stellvertretung. Sie übernimmt primär die Aufgabe, den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie organisatorisch zu steuern.

Leitbild

Erstrebenswerter Zustand, der zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft erreicht werden soll und Menschen zum Handeln motiviert. Das Leitbild setzt sich aus thematischen Leitlinien zusammen.

Leitlinien

Thematisch fokussierte Darstellungen der erstrebenswerten Zukunft. Sie beinhalten einen Bezug zur Agenda 2030 und einem entsprechenden Globalen Nachhaltigkeitsziel.

Lokale Agenda 21

Handlungsprogramme für eine Nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene; direkte Forderung der Agenda 21.

Maßnahmen

Aktivitäten zur Erreichung der strategischen Ziele des Handlungsprogramms.

Millenniums-Entwicklungsziele

(engl. Millennium Development Goals, MDGs) stellten im Zeitraum von 2000 bis 2015 ein globales Zielsystem mit primär entwicklungspolitischen Zielsetzungen dar. Im Zentrum standen die Überwindung von Hunger, Armut und Krankheit sowie das Ermöglichen von Bildungschancen, Geschlechtergerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit und eine globale Partnerschaft.

Monitoring

Kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung der Umsetzung eines Handlungsprogramms.

Nachhaltigkeitsstrategie

Strategisches Dokument, hier insbesondere für die kommunale Ebene. Die Nachhaltigkeitsstrategie beinhaltet ein Handlungsprogramm und trifft Aussagen über eine strukturelle Verfestigung des Nachhaltigkeitsmanagements.

Nichtregierungsorganisation

Eine Nichtregierungsorganisation (NRO) bzw. nichtstaatliche Organisation ist ein zivilgesellschaftlicher Interessenverband.

Planetare Ökologische Grenzen

(engl. planetary boundaries) Ökologische Grenzen menschlichen Handelns, markieren entsprechend natürliche Grenze für das Wachstum von Sach- und Humankapitalien.

Ressourcen

Mittel, die zur Umsetzung von Maßnahmen eingesetzt werden. Dies können sein: Zeit, Einfluss, Finanzen, Arbeitskraft, Infrastruktur.

Rio-Deklaration

Gemeinsam mit der Agenda 21 das zentrale Abschlussdokument der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (Rio de Janeiro 1992). Enthält 27 Prinzipien für eine Nachhaltige Entwicklung.

Schwache Nachhaltigkeit

Anthropozentrischer Ansatz, der auf dem Drei-Säulen-Modell beruht. Grundprinzip ist die gleichwertige Substituierbarkeit von Naturkapital, Sachkapital oder Humankapital zur Mehrung des gesamtgesellschaftlichen Wohlstands.



Starke Nachhaltigkeit

Ansatz, der auf dem Prinzip Planerter Ökologischer Grenzen für menschliches Handeln und das Wachstum von Sach- und Humankapitalien beruht (s. im Gegensatz dazu Schwache Nachhaltigkeit). Strategisches Handeln im Sinne der Starken Nachhaltigkeit zielt auf ein nachhaltiges und kontrolliertes Wachstum.

Steuerungsgruppe

Organisationseinheit, die sich aus verschiedenen institutionellen Akteuren zusammensetzt, welche aufgrund ihrer Stellung oder Funktion unterschiedliche gesamtgesellschaftliche Interessen vertreten. Sie setzt sich i. d. R. aus 15 bis 25 Personen zusammen. Zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie.

SWOT-Analyse

Methode bzw. Verfahren der Bestandsanalyse und Strategiefindung.

Themenfelder einer Nachhaltigen Entwicklung

Bei der Strategieentwicklung findet eine Fokussierung auf mehrere prioritäre Themenfelder statt (z. B. „Soziale Gerechtigkeit und zukunftsähige Gesellschaft“ oder „Nachhaltige Mobilität“). Grundlage bildet eine Auswahl an zehn Themen einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung.

7.5

Abkürzungsverzeichnis

BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	SKEW – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt der Engagement Global gGmbH
DeGEval – Deutsche Gesellschaft für Evaluation	SMART – Specific (spezifisch), Measureable (messbar), Accepted (akzeptiert), Realistic (realistisch), Time-related (zeitgebunden)
DNS – Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	SWOT – Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats
GNK NRW – Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Nordrhein-Westfalen“	SWOT-Analyse – Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse
IMAG – Interministerielle Arbeitsgruppe	UN – United Nations (Vereinte Nationen)
IT.NRW – Landesbetrieb für Information und Technik	VLR – Voluntary Local Review
KPPB – Sektorale Konzepte, Projekte, internationale Partnerschaften und politische Beschlüsse	WCED – World Commission on Environment and Development (Weltkommission für Umwelt und Entwicklung)
KVP – Kontinuierlicher Verbesserungsprozess	
LAG 21 NRW – Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.	
LANUV – Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen	
MULNV NRW – Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	
NHS NRW – Landesnachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen	
NNHS – Nationale Nachhaltigkeitsstrategie	
NRO – Nichtregierungsorganisation	
SDG – Sustainable Development Goals (Globale Nachhaltigkeitsziele)	

7.6

Literaturverzeichnis

- Bundesregierung (2017/2020):** Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Neuauflage 2016/Dialogfassung 2020. Bonn.
- DeGEval - Gesellschaft für Evaluation e. V. (Hrsg.) (2002):** Standards für Evaluation. Köln: Zimmermann-Medien.
- Europäische Kommission (2019a):** Reflexionspapier - Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030. Brüssel.
- Europäische Kommission (2019b):** Der europäische Grüne Deal. Brüssel.
- Gläser, J.; Laudel, G. (2009):** Experten-interviews und qualitative Inhaltsanalyse (3. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gnest, H. (2008):** Monitoring, in: Fürst, D.; Scholles, F. (Hrsg.) 2008: Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. 3. vollständig überarbeitete Auflage. Dortmund: Rohn.
- Landesregierung NRW (2016):** Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.
- Landesregierung NRW (2020):** Die globalen Nachhaltigkeitsziele konsequent umsetzen. Weiterentwicklung der Strategie für ein nachhaltiges Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.
- Martens, J.; Obendland, W. (2016):** Die 2030-Agenda. Globale Zukunftsziele für nachhaltige Entwicklung, Bonn/Osnabrück: Global Policy Forum / terre des hommes.
- Poister, H. (2003):** Measuring Performance in Public and Nonprofit Organizations, San Francisco: Wiley & Sons.
- Reuter, K.; Schmidt, M.; Zimmermann, D. (2016):** nrwcommunal – Studie zu qualitativen und quantitativen kommunalen Nachhaltigkeits-indikatoren. Dortmund: LAG 21 NRW.
- Scholles, F. (2008):** Planungsme-thoden in der Praxis, in: Fürst, D.; Scholles, F. (Hg.) Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. 3. Auflage. Dortmund: Rohn.
- Selle, K. (2000):** Was? Wer? Wie? Warum? Voraussetzungen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Kommunikation. Dortmund: Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur.
- Steffen, W. et al. (2015):** Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet. In: Science (New York, N.Y.), 13 February 2015, Vol.347(6223), pp.1259855
- Stockmann, R. (2004):** Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und Methoden von Evaluationsverfahren. CEval-Arbeitspapiere 9. Saarbrücken: Centrum für Evaluation (CEval) - Universität des Saarlandes.
- UN-Generalversammlung (1948):** Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. 10. Dezember 1948.
- UN-Generalversammlung (2015):** Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Resolution 70/1 der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015.
- Wagner, D. (2015):** Praxishandbuch Personalmanagement. Freiburg: Haufe-Lexware.

7.7

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Planetaren Ökologischen Grenzen	9
Abbildung 2: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele	11
Abbildung 3: Die 30 Modellkommunen des Projektes GNK NRW	15
Abbildung 4: Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP)	17
Abbildung 5: Aufbauorganisation	17
Abbildung 6: Elemente der Bestandsaufnahme	18
Abbildung 7: Elemente des Handlungsprogramms	22
Abbildung 8: Zusammensetzung der Arbeitsgremien	29
Abbildung 9: Meilensteine der Strategieentwicklung	31
Abbildung 10: Netzfahrplan / Nachhaltigkeitsstrategie Lüdenscheid – Leitlinien und strategische Ziele	35
Abbildung 11: Beispieldatabelle Handlungsprogramm mit Maßnahmen- und Ressourcenplanung	36
Abbildung 12: Bezüge der operativen Ziele zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	83

IMPRESSUM

Herausgeber / Copyright
Stadt Lüdenscheid
Rathausplatz 2
58507 Lüdenscheid
www.luedenscheid.de

Ansprechpersonen
Lisa Flender und Marcus Müller
Fachdienst Umweltschutz und Freiraum
Rathausplatz 2 | 58507 Lüdenscheid
02351/17-1085 (Lisa Flender); 02351/17-1210 (Marcus Müller)
lisa.flender@luedenscheid.de; marcus.mueller@luedenscheid.de

Projektleitung „Global Nachhaltige Kommune in NRW“ (GNK NRW)
Dr. Klaus Reuter,
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.

Dr. Till Winkelmann,
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW)
Deutsche Straße 10 | 44339 Dortmund
0231-9369600
www.lag21.de | info@lag21.de

SKEW - Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global gGmbH
Friedrich-Ebert-Allee 40 | 53113 Bonn
www.service-eine-welt.de | info@service-eine-welt.de

Umsetzung und Textgestaltung
LAG 21 NRW

Gestaltung
yella park, Aachen

Druck
Druck & Verlag Kettler GmbH, Bönen/Westfalen

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die LAG 21 NRW e.V. verantwortlich;
die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Lüdenscheid stellt das Ergebnis der Teilnahme am Projekt „Global Nachhaltige Kommune in NRW“ dar und erlangt ihre Gültigkeit erst mit der positiven Beschlussfassung durch den Rat.

Lüdenscheid im März 2021

mit ihrer



SERVICESTELLE **KOMMUNEN IN DER EINEN WELT**

mit Mitteln des



in Kooperation mit



unterstützt durch

